



GYMNASIUM AM MOLTKEPLATZ

Gemeinsam. Mehr erreichen.



*Tag der offenen Tür
Seite 19*



*Holocaust-Gedenktag
Seite 21*



*Mathe-Olympiade
Seite 63*



IMPRESSUM

Herausgeber

Verein der Freunde und Förderer
des Gymnasiums am Moltkeplatz e.V., gegr. 1919

Anschrift

Gymnasium am Moltkeplatz
Moltkeplatz 12, 47799 Krefeld
Tel. 02151 937110
E-Mail: info@moltke.de
Webseite: www.moltke.de



Layout

Wolff Kommunikation GmbH
Hüttenallee 237 c, 47800 Krefeld
Tel. 02151 516260
E-Mail: info@wolff-kom.de
Webseite: www.wolff-kom.de

Druck

van Acken Druckerei & Verlag GmbH
Magdeburger Straße 5, 47800 Krefeld
Tel. 02151 44000
E-Mail: info@van-acken.de
Webseite: www.van-acken.de

Auflage

1.000 Exemplare

Redaktion

Dr. Christof Ginzel, Tobias Lange

Anzeigenkoordination

Verein der Freunde und Förderer
des Gymnasiums am Moltkeplatz e.V., gegr. 1919

Redaktionsschluss

31.08.2020

Beiträge von

Marcel Arlt, Patrick Breuer, Jutta Dederichs,
Dr. Christof Ginzel, Freya Conze, Gabriele Jochims,
Dr. Immo Jordan (Abitur 1965), Gerald Joswowitz,
Corcula Keil, Nicole Köntges, Gunnar Krüger
(Abitur 1994), Marita Kühne, Tobias Lange,
Stefanie Lorkowski, Tom Mathmann (Abitur 2018),
Christan Möllecken, Natascha Otte, Martin Pyschik,
Dr. Udo Rademacher, Claudius Schmidt,
Martina Schumacher, Stefan Swertz,
Christina Tanzgeschirr, Ira von Hagen (Abitur 1992),
Dr. Thomas Zöllner, Susanne Zülke,

Eric Ackermann (EF), Jan Brinkmann (9B),
Leo Dank (6B), Théa Sophie Demarcy (8D),
Mia Dott (Q1), Selina Edelmann (6B),
Sarah Franßen (EF), Julius Friedmann (8D),
Benjamin Howar (Q2), Keyhan Kahraman (9B),
John Frederick Klaas (Q2), Elena Koch (EF),
Frieda Kurz (8D), Jule Lehnert (5B), Lilith (8D),
Mark Nekes (Q2), Jule Schröther (8D),
Elisabeth Schwagereit (6B), Emil Sonnen (Q2),
Emma Stein (Q2), Matthias Quoc Trinh (8A),
Carolin von Hagen (8D), Theresa Williams (6B),
Torben Wormsbächer (9B),

Dorothea Dietsch, Mitarbeiterin des Landtags-
präsidenten, André Kuper, zuständig im Landtag
NRW für die Projekte mit Jugendlichen.

Die bei den Autoren angegebenen Klassen und Jahr-
gangsstufen der einzelnen Schülerinnen und Schüler
beziehen sich auf das aktuelle Schuljahr 2020/21.

INHALT

Vorspann

Vorwort des Schulleiters	03
Grußwort der Redaktion und Danksagung	05
Grußwort des Fördervereins	06
Grußwort der Schülervertretung	06
Grußwort der Schulpflegschaft	07

Abitur

Abitur-Entlassfeier 2020	08
--------------------------	----

Unsere neuen 5er

Aus eins mach' drei!	14
Herzlich willkommen am Moltke!	15

Neue Perspektiven

Bau- und Verschönerungsarbeiten	19
Wir gestalten diese Schule	20
Projektgruppe Moltke 2025	21
Im Interview: Martin Birkenbach	23

Events am Moltke

St. Martinsfest 2019	24
Tag der offenen Tür 2019	25
Holocaust-Gedenktag	26
Wandertag der neuen 5er	29
Neujahrsempfang 2020	31



Die Zeit des ruhenden Unterrichts

Corona – Ein Rückblick	32
Corona-Ferien	35
Chancen wie auch Risiken	37
Corona 14-16-42	37
Unterrichten in der Zeit des Lockdowns	38
Trotz Corona fit wie ein Turnschuh	39
Entspannung sieht anders aus	40
Corona-Gedanken	41
Wie war Corona für mich?	42
Meine Corona-Zeit	43
Schulleben in der Corona-Zeit	44
Ein ganz persönlicher Blick	45
Als die Schule ins eigene Zimmer kam	47
Das Lernen auf Distanz	49
Homeschooling	49
Schule während des Lockdowns	51
Hurra! Wir dürfen wieder zur Schule	52
Die Corona-Zeit aus meiner Sicht	55

Aus den Fachbereichen

Deutsch	56
Englisch	56
Niederländisch	58
Latein	61
Chinesisch	63
Religion	64
Mathematik	67
Erdkunde	69
Kunst	70
Musik	71
Sport	75

Vermischtes

Soziales Engagement – „Soko“	76
Moltkeschüler für Afrika	77
Junior Akademie	78
Besuch des Landtagspräsidenten	79
Ein Leben mit Asperger-Syndrom	80
Bundestagsluft am Moltke	81
Hohe Schule	81

Ehemalige

Im Ehemaligeninterview	
Gunnar Krüger und Ira von Hagen	82
Wir gratulieren! Tom Mathmann	84
Abi 1965	84

Namen – Zahlen – Fakten

Schulmitwirkung 2020/21	85
Das Kollegium 2020/21	86

BITTE VORMERKEN:

Ehemaligentreffen 2021
Freitag, 05. März von 19:00 bis 23:00 Uhr

Mitgliederversammlung des Fördervereins 2021
Montag, 08. März um 19:00 Uhr im Raum 136

Hochschule Niederrhein. Dein Weg.



Die Welt steckt voller Möglichkeiten. Mit uns findest Du Deine.

Studieren in Krefeld oder Mönchengladbach.
Wir bieten Dir 90 Bachelor- und Masterstudiengänge.
Vollzeit, Teilzeit, dual oder berufsbegleitend.
www.hs-niederrhein.de



VORWORT DES SCHULLEITERS

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 sollte ein Jahr werden, in dem wir nach den umfangreichen Feierlichkeiten zum Schuljubiläum 2019 viele der Ideen und Perspektiven, die wir uns an der 200-Jahre-Zäsur vorgenommen hatten, nach vorne bringen wollten. Und in der Tat haben wir uns im Jahr 2020 mit einer Reihe neuer Herausforderungen auseinandergesetzt, aber es kam alles ganz anders als erwartet. Wie wir auf das Schulleben der vergangenen Monate zurückblicken, wie wir als Schulgemeinschaft mit den Ereignissen und den neuen Aufgaben umgegangen sind, das ist in der 48. Moltke-Chronik zu lesen, die Sie nun in Ihren Händen halten.

„200 Jahre lebendige Schule“ stand über dem Jubiläumsjahr 2019, und mit dem Neujahrsempfang 2020, dem in diesem Jahr auch die Bürgermeisterin Karin Meincke beiwohnte, schlossen wir die Zweihundertjahrfeier erfolgreich ab. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir kaum eine Vorstellung davon, welche Entwicklungen das Schuljahr ab dem 13. März, dem letzten regulären Schultag des Schuljahres 2019/20, noch nehmen sollte. Die Ereignisse um steigende Infektionszahlen und den plötzlichen Lockdown, die Schließung der Schulen, die behutsamen Schritte bei der Wiederöffnung, die Ereignisse rund um die nordrhein-westfälischen Abiturprüfungen – aber auch unsere schulischen Maßnahmen in dieser Situation und unser Umgang mit diesen besonderen Herausforderungen v.a. im Hinblick auf Digitalisierung und Kommunikation bilden in diesem Jahr einen gesonderten Abschnitt in dieser Chronik.

In meinem Vorwort zur vergangenen Moltke-Chronik 2019 hatte ich vor dem Hintergrund des Jubiläumsjahres zum Ausdruck gebracht, in welcher Weise bei der Ausrichtung der Feierlichkeiten spürbar gewesen sei, wie viel im gemeinsamen Miteinander von Kollegium, Elternschaft und Schülerschaft möglich sei. Diese Erfahrung möchte ich ausdrücklich im (vorläufigen) Rückblick auf unser schulisches Miteinander während der Corona-Zeit bekräftigen. Wieder einmal hat sich unsere Leitidee „Gemeinsam. Mehr erreichen.“ auch in dieser Zeit bewährt.

Aber es gab nicht nur „Corona“ - selbstverständlich gab es seit dem Erscheinen der letzten Moltke-Chronik daneben auch all das, was ein ganz „normales“ Schuljahr ausmacht, wenngleich nicht im gewohnten Umfang und auch nicht in der gewohnten Form. Und so dokumentiert sich auf den folgenden Seiten auch wieder unser breit gefächertes Schulleben in den Mitteilungen aus den Fachschaften, Berichte über diverse

Moltke-Events und in sonstigen Beiträgen. Betonen möchte ich außerdem wieder einmal die herausragende Unterstützung unserer Schule durch die Mittel des Fördervereins, der neben anderen Leistungen erneut fast alle Fachschaftsetats finanziert hat. Wir freuen uns auch darüber, dass unser Schulträger eine Reihe kleinerer Maßnahmen an vielen Stellen im Gebäude durchgeführt hat und die dringend notwendige Komplettsanierung des Nordflügels nun konkrete Züge annimmt. Ich bin zuversichtlich, dass wir schon in der 49. Moltke-Chronik auf einen Großteil dieser dann erfolgreich durchgeführten Arbeiten zurückblicken können.

Stolz macht mich auch in diesem Jahr das große Engagement von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie unserer Elternschaft im Hinblick auf ihr Engagement, mit ihren Beiträgen die diesjährige Moltke-Chronik zu füllen. Mit der vorliegenden 48. Ausgabe liegt die Moltke-Chronik zum ersten Mal hauptverantwortlich in den Händen von Dr. Christof Ginzel als neuem Leiter des Redaktionsteams, dem ich sehr danke für die Bereitschaft, diese großartige Aufgabe zu übernehmen; er wird unterstützt von Tobias Lange. Gemeinsam hat das Team viele Stunden damit verbracht, die Formatierung der Zeitung auf den Weg zu bringen, Artikel zu sammeln und das Layout vorzubereiten. Herzlichen Dank auch an die Mitglieder des Vorstands des Fördervereins, die sich mit großem Einsatz durch das Akquirieren von Anzeigen um die Finanzierung der aktuellen Ausgaben gekümmert haben.

Für die Lektüre der Moltke-Chronik 2020 wünsche ich Ihnen/Euch viel Vergnügen. Im Blick auf unsere lebendige Schulgemeinschaft freue mich auf ein weiteres Jahr erfolgreiche Arbeit am Gymnasium am Moltkeplatz.

Ihr



VORWORT DER REDAKTION – „KEEP CALM AND CARRY ON“

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Schule hat in der Vergangenheit schon so manches durchgemacht und ausgehalten. Bei der wiederholten Lektüre der letztjährigen Moltke-Chronik, in der ein detailreicher Zeitstrahl die großen und kleinen Krisen der zurückliegenden 200 Jahre unserer Schulgeschichte revuepassieren lässt, haben wir oft staunend festgestellt, dass trotz widrigster Umstände und unmenschlicher Bedrohungen das Schulleben immer aufrecht gehalten wurde. Und selbst als Dach, Fenster, Heizung, Essen, Decken, Bücher, Stifte und Lehrer fehlten, wurde der Schulbetrieb wieder aufgenommen. Wir möchten weiß Gott den historischen Vergleich nicht überstrapazieren und sind uns im Klaren, dass die vergleichende Rückschau nur bedingt valide Aussagen zulässt. Die Geschichte wiederholt sich nicht und nichts ist konstanter als die Veränderung; mit Blick auf die Geschichte unserer Schulgemeinschaft glauben wir aber, eine wiederkehrende Eigenschaft aufspüren zu können: Resilienz, hohe Resilienz bei all denen, die im Guten unsere Schule geprägt haben.

Dieser Fähigkeit wollten wir nicht nachstehen, denn irgendwann wird man auch auf uns blicken und unser Verhalten hinterfragen. Auf der Grundlage dieses Verständnis war es uns bewusst und erwuchs uns zugleich zur Pflicht, dass es auch in diesem Jahr eine Moltke-Chronik geben müsse; unsere Schule hat – wie nämlich alle anderen Schulen in Krefeld – trotz temporärer Schließung nicht aufgehört zu existieren, sie hat lediglich den Raum gewechselt und die Gelegenheit genutzt, neue Räume, digitale Räume für sich zu entdecken. Aus einem Umzug auf Zeit ist eine Raumerweiterung geworden, die nun sinnvoll und nachhaltig für alle an Schule beteiligten Akteure nutzbar gemacht werden muss.

Wir finden daher, dass die aktuelle Chronik diesen Veränderungen gerecht werden muss. Aus diesem Grund ist die Struktur der Zeitschrift leicht verändert, viele Ereignisse, die sich im Rahmen des Unterrichts ergeben, konnten ab März nicht mehr stattfinden, sodass in diesem Bereich die erwartbare Fülle und Vielfalt fehlt. Dafür treten andere Bereiche stärker in den Vordergrund. Wir denken, dass dies verständlich ist. Schulchroniken sind Kulturarchive des Alltags, sie

machen aus unzähligen, kurzen Augenblicken eines Schuljahres dauerhafte Erinnerung. Dass diese Chronik realisiert werden konnte, war nur dank des großen Engagements ihrer Freunde und Förderer möglich. Ihnen gilt unsere Anerkennung und großer Respekt.

„Bedau’re, der Boss ist nicht (mehr) hier“

Seit mehr als 66 Jahren singt der Österreicher Franz Eugen Helmuth Nidl unermüdlich Lieder von Sehnsucht und Heimweh, 60 Millionen Tonträger in 66 Jahren, in unterschiedlichen Sprachen, in jedem Genre. In seinem Metier ist er seit jeher eine Klasse für sich, unvergleichbar, unerreicht. Der hier leicht abgewandelte Refrain seines 1961 veröffentlichten Liedes „Bedaure, der Boss ist nicht hier“ könnte für die Redaktion der Moltke-Chronik treffender nicht sein, denn nach fünf Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit (Ausgabe 43-47) hat Herr Dr. Zöllner das Amt des Chefredakteurs, Ressortleiters, Desk Managers, Fotografers, Aufnahmeleiters, Marketing Managers, Designers, Pressesprechers, Redakteurs und Beraters niedergelegt. Voller Anerkennung und Dankbarkeit blicken wir auf fünf spannende und aufregende Jahre zurück; das Spektrum seiner Aufgaben lässt nur im Ansatz erahnen, welche Rolle Herr Dr. Zöllner in seiner Schaffenszeit für die Chronik eingenommen hat. Wir können zurecht sagen, dass er sein Amt nicht einfach bekleidet hat, er hat es – neben all seinen anderen dienstlichen Verpflichtungen – gelebt; die Chronik war und ist ihm immer eine Herzensangelegenheit gewesen. Unter seiner Ägide erlangte unsere Chronik ihren repräsentativen, illustrativen, unverkennbaren Charakter. Unser Austausch und unsere Zusammenarbeit waren stets von großem Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt. Als Leiter ist er uns unmissverständlich und klar im Ausdruck, scharfzüngig und kritisch im Dialog, aufrichtig und korrekt, und immer auf Augenhöhe begegnet. In Erinnerung wird immer bleiben, was er in seiner Tätigkeit gezeigt hat, dass wahre Leidenschaft keinen Dienstschluss kennt. Wir bedauern, dass unser Boss nicht mehr da ist. Vielen Dank Herr Dr. Zöllner!

Dr. Christof Ginzel und Tobias Lange

Lebe.
Liebe.
Pflege!



Pflegeausbildung bei uns

Tolle Zukunft für euch



Ausbildung mit Karrierechancen in der Pflege

Toller Beruf, professionelle Ausbildung, hohe Sicherheit.

Die Alexianer Akademie für Pflege ist eine staatlich anerkannte Einrichtung.



Berufsbegleitendes Pflegestudium

in Kooperation mit der FOM Hochschule

Nach der Ausbildung direkt studieren.

Beste Startchancen für das Berufsleben.

mehr Infos



ALEXIANER KREFELD GMBH | Alexianer Akademie für Pflege
Dießemer Bruch 77a | 47805 Krefeld
Tel.: (02151) 334-0 | krefeld.akademiefuerpflege@alexianer.de
www.alexianer-akademie-fuer-pflege.de | www.alexianer-krefeld.de

GRUSSWORT DES FÖRDERVEREINS

Liebe Leserinnen und Leser,

freuen Sie sich auch, wieder eine aktuelle Moltke-Chronik in der Hand zu halten? In der ersten Zeit der Corona-Pandemie – im März und April - sah es nicht danach aus, dass sie erscheinen kann: Gibt es genügend Inhalte wegen fehlender schulischer Veranstaltungen? Kann die Redaktion noch richtig arbeiten? Können wir die Anzeigenkunden wegen des Lockdowns ansprechen, ohne vom Hof gejagt zu werden? Diese und viele Fragen mehr haben wir diskutiert.

Aber am Moltke geht es weiter und hier ist der Beweis: Denn gerade in besonderen Zeiten sollte unsere Chronik nachzeichnen, welche Auswirkungen Covid19 auf unsere Schule hat und wie sie damit umgegangen ist.

Also hat die Moltke-Gemeinschaft angepackt und diese besondere Chronik auf die Beine gestellt – mit einem neuen Redaktionssetup und einem neuem „Vertriebsteam“ aus Mitgliedern des Fördervereins, die erfolgreich Anzeigenkunden gewinnen konnten. Danke an alle Mitwirkenden und danke auch an Herrn Dr. Zöllner für seine Vertriebsarbeit in den letzten Jahren, die wir jetzt umso mehr zu schätzen wissen.

Seien Sie gespannt auf einige besondere Inhalte...

Auch bei uns im Förderverein zieht eine besondere Dynamik ein: Wir gewinnen neue Mitgliederinnen

und Mitglieder und mehr von ihnen werden aktiv, um noch mehr Wirkung für das Moltke zu erzielen. Wir konnten die Schule wieder mit rund 18.000 Euro unterstützen. Vielen Dank

an alle Mitglieder und Spender! Dies ist auf den ersten Blick viel Geld, aber es ist noch nicht genug!

Der Großteil dieser Zuwendungen geht an die Fachschaften, um den Unterricht zu verbessern. Aber weiterhin können wir die Wünsche der Lehrer und Schüler nicht alle erfüllen. Und wir sind überzeugt davon, wie wichtig eine gute Ausstattung für guten Unterricht ist, um auf Dauer sehr gute Lehrer und auch Schüler im Moltke willkommen zu heißen, davon profitieren wir alle. Und hier ist der Förderverein gefragt, solange die Stadt die Schule nicht ausreichend unterstützen kann. Es gilt jetzt umso mehr, die Moltke-Gemeinschaft noch mehr mit Leben zu füllen. Seien Sie dabei, als Mitglied, als Spender und als Beirat im Förderverein! Wir freuen uns auf Sie.



Ihr Stefan Swertz

GRUSSWORT DER SCHÜLERVERTRETUNG

Liebe Moltke-Gemeinschaft,

wir freuen uns, dass es auch in diesem Jahr wieder eine Moltke-Chronik gibt. Vor ein paar Monaten vielleicht noch undenkbar! Daher freuen wir uns umso mehr, die gute Gelegenheit nutzen zu können, unsere

neue SV vorzustellen: Jährlich werden auf der Schülerversammlung aller Klassen- und Stufensprecher zwei Schulsprecher gewählt, die die Interessen der Schülerschaft vertreten und im ständigen Austausch mit dem Kollegium und der Schulleitung stehen. Für das Schuljahr 2020/21 werden Maximiliane Otto und Cecilia Eich (Q1) die beiden Ämter der Sprecherin und ihrer Vertreterin mit Freude und Ambition bekleiden. Sie werden von Emil Sonnen (Q2) und Helene von Scharper (Q1) unterstützt, den anderen acht Schülern*innen des SV-Teams sowie den SV-Lehrern Herrn Pchalek und Herrn Rasel. Zu den wichtigsten Aufgaben der SV gehört die Teilnahme an den Schulkonferenzen durch sechs SV-Schülern*innen, welche stellvertretend für die gesamte Schülerschaft mit den Eltern, Lehrern und der Schulleitung ins Gespräch kommen. Wir, das SV-Team, freuen uns sehr auf das kommende Schuljahr und bitten Euch, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, und Sie darum, bei Anregungen und Problemen direkt zu uns zu kommen. Denn diesen Austausch halten wir aktuell für besonders wichtig.

Bleibt gesund, Euer / Ihr SV-Team



GRUSSWORT DER SCHULPFLEGSCHAFT

Liebe Leserinnen und Leser,

manche Dinge haben im Leben Bestand und enden hoffentlich nie. Die Moltke-Chronik (Heft 48!!!) begleitet uns schon viele Jahre und darüber freuen wir uns als Elternvertreter sehr. Vielen Dank an alle fleißigen Schreiber, Fotografen und das Redaktionsteam. In unserem derzeitigen Schulleben ist das leider etwas anders. Corona bringt ständig Veränderungen mit sich. Wir als Schulgemeinschaft lassen uns aber nicht aus dem Gleichgewicht bringen und versuchen pragmatische Lösungen zu finden und den Alltag zu meistern. Wir können als Moltke-Gemeinschaft gemeinsam viel erreichen! Ein Beispiel ist die Installation eines Wasserspenders an unserer Schule. Albert Einstein sagte mal: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“ Spätestens Corona hat uns vor Augen geführt, dass wir uns in eine neue Ära bewegen müssen. Wir müssen digital werden und Unterrichtsformen finden, die mit dem digitalen Zeitgeist gehen, interessant und bildend für unsere Schülerinnen und Schüler sind, aber dennoch unser Normen- und Wertesysteme nicht verlassen. Das Moltke steht für Tradition, aber nicht für „Alles bleibt beim Alten.“ Die Aussage der Schülerinnen und Schüler, dass sie um jeden Preis täglich in die Schule wollen, ist ein großes Kompliment an die Schule. Der Unterricht im analogen sowie im digitalen Stil ist unseren Kindern wertvoll! Wir möchten



mit den Ressourcen in der Elternschaft diesen Wandlungsprozess in der Schule begleiten und überall da Unterstützung leisten, wo es uns möglich ist. Nun sind wir gespannt, wie der neue Breitbandanschluss und das Konzept für das digitale Lernen, uns das Tor zur Welt des Internets am Gymnasium am Moltkeplatz öffnen wird. Das bisherige Rinnsal des Datenflusses wird zu einem Fluss. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass auch der Glasfaseranschluss in absehbarer Zeit kommt, und wir dann einen Datenstrom am Moltke vorfinden. Es gibt noch viel Arbeit, wir sehen diesem Prozess mit Freude entgegen. Wir sind auf die Unterstützung von vielen Eltern angewiesen und bedanken uns hier für die vielen Wortmeldungen, Telefonate und die sonstige Unterstützung. Ohne diese Mitarbeit wäre eine gute Elternarbeit am Moltke nicht möglich.

Danke schön! Ihre Schulpflegschaft

Rheinstrasse 114
02151 / 626669-0

47798 Krefeld

www.lechner-hayn.de

SCHULBEDARF

LIFESTYLE
WOHN-
DESIGN
GESCHENKE

Friedrich-Ebert-Str. 174
02151 / 4426367

47800 Krefeld

lechner+hayn
Papeterie

ABITURENTLASSFEIER 2020

**Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen!**

Der Abiturjahrgang 2020: eine besondere Stufe. So werden in diesem Jahr viele Abiturreden beginnen. Eigentlich falsch, denn jede Stufe ist eine besondere – es gibt nur in diesem Jahr spezielle Rahmenbedingungen und spezielle Umstände, und in dieser Hinsicht haben Sie allerdings als Abiturjahrgang 2020 mit einerseits nur 43 Abiturientinnen und Abiturienten und andererseits im „Coronajahr“ tatsächlich einiges zu bieten. Ich möchte zunächst einmal eine persönliche Bemerkung vornehmen: Ich blicke sehr gerne auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen zurück. Auch deshalb, weil die spezielle Situation Ihrer Stufe schon seit der Jahrgangsstufe 8, im Besonderen aber in der Oberstufe und dort v.a. bei der Wahl der Leistungskurse und der Einrichtung von Grundkursen organisatorisch und personell eine echte Herausforderung war, bei deren Bewältigung ich bei Ihnen aber immer auf viel Kooperationsbereitschaft gestoßen bin. Mir war es immer wichtig, Ihnen das Gefühl zu geben, dafür zu stehen, dass Ihnen als kleiner Stufe möglichst keine speziellen Nachteile aus dieser Tatsache erwachsen. Ich hoffe, im Ergebnis haben sich Nach-, aber auch Vorteile (wie z.B. kleine Lerngruppen insgesamt und die Weiterführung von Minikursen in den Fremdsprachen bis zum Abitur) für Sie die Waage gehalten, und „kreative“ Lösungen wie ein stufenübergreifender Chemiegrundkurs haben hoffentlich mit dazu beigetragen, dass jeder und jede von Ihnen einen Weg durch die Oberstufe gehen konnte, der den Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprach. Ich gratuliere Ihnen nun herzlich zu Ihrem bestandenen Abitur. Ich gratuliere auch Ihnen, liebe Eltern, die Sie Ihre Söhne und Töchter auf dem Weg hierhin unterstützt haben und im Hintergrund dabei waren. Herzlichen Dank an Sie, dass Sie vor acht Jahren Ihr Kind dem Gymnasium am Moltkeplatz anvertraut haben. Ich hoffe, dass Sie sich am Gymnasium am Moltkeplatz einer konstruktiven und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft sicher sein konnten, und was auch immer Sie persönlich mit Ihren Töchtern und Söhnen in Ihrer individuellen Rückschau an schulischen Ereignissen erlebt haben, ich wünsche Ihnen und uns, dass es für Sie eine gute Zeit war, in der Sie Ihre Kinder an unserer Schule gut aufgehoben und gefördert wussten. Danken möchte ich auch ganz besonders den Lehrerinnen und Lehrern, die erheblichen Anteil an Ihrem Erfolg haben und mit viel Zuwendung, Mühe und Zeit Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, auf Ihrem Weg begleitet haben. Dabei denke ich nicht nur an das Engagement



für Schule und Unterricht, sondern auch an viele außerschulische oder einfach nur über das „Normale“ hinausgehende Aktivitäten. Ich hoffe, liebe Abiturienten und Abiturientinnen, dass Sie an unserer Schule gespürt haben, dass Sie uns wichtig sind und dass „Gemeinsam. Mehr erreichen“ am Gymnasium am Moltkeplatz keine leere Floskel ist. Danke auch dem Beratungsteam in der Oberstufenverwaltung, welches sich jederzeit bemüht hat, für Ihre Wünsche, Fragen und Sorgen möglichst passgenaue Lösungen zu finden. Mit Frau Stein und Frau Lutter-Hegazy war hier ein Team am Werk, welches Sie menschlich und unaufgeregt durch die Oberstufe begleitet und auftretende Fragen und Probleme konstruktiv und offen mit Ihnen kommuniziert hat. Das Setting ist heute angesichts der Coronavorgaben beispiellos. Dass wir auch in diesem speziellen Jahr wieder hier sein dürfen, dafür danke ich Frau Pfarrerin Pleger, Frau Beth, Herrn Wang und den weiteren Mitgliedern des Teams der Friedenskirche in ganz besonderer Weise. Herausheben möchte ich im Hinblick auf das Programm, dass Johanna Gref heute in beiden Veranstaltungen zur Zeugnisvergabe mit ihren musikalischen Beiträgen ein besonderes Zeichen der Zusammengehörigkeit in dieser Stufe setzen wird. Ansonsten ist es den besonderen Umständen geschuldet, dass in diesem Jahr die Abiturrede des Schulleiters vom Umfang her dem Gesamtkonzept etwas angepasst werden musste – ebenso wie die übrigen Reden und die Vielfalt des Begleitprogramms. Ich möchte es mir dennoch nicht nehmen lassen, Ihnen noch ein paar Gedanken mit auf den Weg zu geben – zumal es aus meiner Sicht gerade in diesem Jahr ein paar spezielle Aspekte gibt, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Wie sieht eine Abiturrede in Pandemiezeiten aus? Ich bin kein Freund davon, in das Klagen und Bemitleiden einzustimmen, das wahrscheinlich 90% aller Abiturreden in diesem Jahr prägen wird. Ich persönlich glaube, dass es

auch in diesem Jahr möglich war, faire Abiturprüfungen abzulegen und das Optimale aus sich herauszuholen – dafür, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sprechen u.a. Ihre herausragenden Ergebnisse in den diesjährigen Abiturprüfungen: dreimal 1,0 und einmal 1,1 – das sind in Ihrem Jahrgang bei der im Vergleich zu anderen Jahrgängen ja geringeren Gesamtzahl von 43 Abiturientinnen und Abiturienten immerhin fast 10%. Insgesamt 30% Ihrer Zeugnisse tragen eine 1 vor dem Komma, 53% eine 2 – Sie können stolz darauf sein, dass Sie in dieser mental sicherlich nicht einfachen Situation zu solchen Ergebnissen gelangt sind. Und die Anforderungen in den einzelnen Prüfungen waren in diesem Jahr keinesfalls geringer als in den Jahren zuvor, das möchte ich ausdrücklich hinzufügen. Die vergangenen Monate bieten aber auch Anlass – gerade vielleicht in einer Veranstaltung wie dieser – sich über das gesagte hinaus noch einige Gedanken zu machen darüber, wie in einem atemberaubenden Tempo in gerade mal einem Vierteljahr nicht nur Ihr schulischer Alltag, sondern unsere politische und gesellschaftliche Kultur insgesamt, unser Bild von der Freiheit des Einzelnen, aber auch unser Glaube an die Allmacht ärztlichen Wissens und Könnens ins Wanken geraten sind. Ich möchte Sie einladen, mit mir einmal kurz einen Blick zurück zu werfen in das 18. Jahrhundert. Seit der Zeit der Aufklärung verfolgen wir u.a. zwei große Ideale: das des Liberalismus und das der Wissenschaft. Wie der Liberalismus für das Moment der individuel-



len Freiheit und Selbstbestimmung steht, erhoffen wir uns von der Wissenschaft u.a. auch die Optimierung unseres körperlichen Wohlergehens. Der moderne Staat ist im Idealfall in der Lage, ein Maximum an individueller Freiheit zu gewähren – und er verfügt zugleich aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse über Mittel, die Bevölkerung gegen eine Vielzahl von Krankheiten zu schützen. Seit Corona wissen wir, dass diese beiden Ideale auch in einen Konflikt geraten können. Denn was geschieht, wenn die Optimierung des körperlichen Wohlergehens nur um den Preis der Einschränkung persönlicher Freiheit möglich ist – oder vielleicht, wie manch einer glaubt, sogar nur zu sein scheint? Wenn das Ausgestalten der persönlichen Freiheit plötzlich sein Ende findet, weil möglicherweise physisches Unheil für andere droht? 1792, kurz nach der französischen Revolution, erkannte bereits ein radikaler Liberaler mit Anfang 20 – also nicht wesentlich älter als Sie - dass das Streben nach Freiheit einerseits und nach Optimierung der Gesundheit andererseits das Potential zur Erzeugung einer Dilemmasituation haben. Der junge Mann hieß Wilhelm von Humboldt, sein Werk trug den Titel „Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen“. Humboldt behauptet: Sobald der von beiden Idealen parallel erhobene Anspruch auf Erden eingelöst werden soll, werde zwangsläufig „moralisches Übel (angerichtet), um physisches zu verhüten“. Wie konkret diese theoretischen Überlegungen 228 Jahre nach Ihrer



Entstehung sind, haben Sie in den letzten Wochen erfahren und erfahren Sie jetzt hier und heute in diesem Moment: Denken Sie an die Bilder aus italienischen Krankenhäusern, an Ausgangssperren und menschenleere Straßen in Italien, in China, in Spanien, an die täglich aktualisierten Zahlen des RKI, an politisch verhängte Kontaktverbote, an das Verbot, ab dem 16.3. Ihre Schule zu besuchen, an die Absage Ihrer Mottowoch, und – wenn Sie sich jetzt einmal umschaun – ganz aktuell heute an diese befremdlich und trotz allen Bemühens ein wenig kühl wirkende Abiturentlassfeier, die Sie nicht gemeinsam als Stufe feiern dürfen und die wir in zwei Schichten durchführen müssen, und in denen wir künstlich getrennt auf uns zugewiesenen Plätzen sitzen, die wir uns nicht selbst aussuchen konnten. Und an Ihr Gruppenfoto, das es in diesem Jahr nicht geben darf. Und an die Tatsache, dass es morgen für uns alle keinen Abiball geben kann. Diesen Konflikt, dessen Auswirkungen für uns heute so greifbar und real sind, nennt Jürgen Overhoff in der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ vom 28. Mai 2020 (S.17) das „Dilemma der Moderne“. Angesichts des konkreten Erfahrungszusammenhangs könnten wir es auch vielleicht auch das „Coronadilemma“ nennen. Wie kann man damit nun umgehen? Wir haben immer geglaubt, wir hätten alles unter Kontrolle, da wir über Technik, Wohlstand, Gesetze, Institutionen, Wissenschaft verfügen. Jetzt wissen wir, dass wir möglicherweise einer Illusion aufgesessen sind. Seitdem ein Virus innerhalb von drei Monaten die Welt außer Kraft gesetzt hat, sind wir eines Besseren belehrt. Und es passiert etwas, was für uns ungewohnt ist: plötzlich erwartet man von uns ein ungekanntes Maß an Vertrauen – in Politiker, in Wissenschaftler, in Virologen, ja sogar in die Medien; Vertrauen in diejenigen, die forschen, beraten, politisch entscheiden und politisch verordnen, und in diejenigen, die über Fakten und Entscheidungen berichten – und zusätzlich Vertrauen auch in unsere Mitmenschen, die sich ja an das alles halten sollen, was gemeinhin für notwendig erachtet wird. Nun ist Vertrauen das eine –



Kontrolle durch einen kritischen Geist, der Hintergründe und Begründungszusammenhänge ebenso wie Zustände, die in kurzer Zeit unseren Alltag prägen, hinterfragt, das andere. Kritisches Denken, die Bereitschaft, Dinge in Frage zu stellen, Intelligenz, und ein feines Gespür für Sprache, um Schlüssiges und Unschlüssiges zu durchschauen und entsprechende Urteile zu fällen, sind offenbar wichtige Kompetenzen selbstverständlich nicht nur, aber auch in dieser Zeit. Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, als Sie vor Monaten gemeinsam um ein passendes Abimotto gerungen haben, konnten Sie selbstverständlich nicht ahnen, in welche Situation Sie nun mit Ihrer „Cabitol-Versicherung“ geraten sind, die Ihr diesjähriges Abimotto prägt. Der Schauspieler Christoph Maria Herbst, der in der zugehörigen Serie die Figur „Stromberg“ darstellt, wird von Jörg Thomann in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagzeitung v. 5.3.2007 mit einem präzisen Bild des von Herbst selbst so genannten „Strombergianers“ zitiert – mit diesem Begriff meint er den typischen „Stromberg-Gucker“. Wenn nun schon Ihr Abimotto einen so direkten Bezug nimmt, ist es verführerisch, diese „Strombergianer-Schablone“ für Sie einmal versuchsweise heranzuziehen – und damit nebenbei vielleicht noch auch ein wenig über Sie zu erfahren. „Der Strombergianer ist ein überdurchschnitt-



lich intelligenter Zuschauer, der typische Oberstufenschüler, der Harald-Schmidt-Gucker. Atze-Schröder-Gucker hingegen wären vermutlich aufgeschmissen. Wer zufällig für ein paar Minuten hineinzappt, bemerkt nicht unbedingt, dass ‘Stromberg’ eine Comedyserie ist. Die Komik wird nicht mit krachledernen Pointen erzeugt, sondern durch einen nur leicht ins Absurde überdrehten Realismus, durch Blicke, beiläufige Gesten und durch wohlgesetzte Pausen.“ Christoph Maria Herbst sollte es wissen – und wenn wir ihm Glauben schenken, sind Strombergianer also sensibel, spüren das Doppelböde, entziffern Absurdes und Reales, sind intelligent und kritisch - wenn das so ist, dann sind Sie der Typ Mensch, der einiges von dem mitzubringen scheint, was man zum Aufbau eines kritischen Vertrauens in dieser herausfordernden Zeit benötigt. Und sofern wir als Schule einiges dazu beitragen konnten, dass Sie diese Fähigkeiten ausbilden konnten, hat sich manche gemeinsame Mühe gelohnt. Und wenn Sie nun tatsächlich reflektierte Strombergianer sind, dann freue ich mich darauf, wenn Sie Ihre Verantwortung in der Welt – Ihrer Welt – wahrnehmen, wenn Sie sich fundiert und qualifiziert zu Wort melden – natürlich nicht nur dort, wenn es um das Humboldtsche Coronadilemma geht, sondern immer dann, wenn differenziert denkende, intelligente und sprachensible Köpfe gefragt sind, die von Experten formulierten und nicht selten widerstrebenden Meinungen nicht einfach nur vertrauen, sondern diese intelligent und kritisch befragen und mitunter auch Absurdes von Realem zu trennen vermögen. Mit diesen Kompetenzen können Sie viel bewegen, für sich selbst, für andere, für uns alle und für unsere Gesellschaft. Was auch immer jetzt Ihr Weg ist – ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute, und ich finde nochmals: Sie können stolz auf Ihr Abitur sein, und Sie können stolz auf Ihre Stufe sein. Und bei uns wird es so sein, dass wir uns gerade an Ihren Jahrgang immer wieder erinnern werden – in erster Linie aber nicht deshalb, weil Sie unsere Abiturientinnen und Abiturienten im Coronajahr sind, sondern weil Sie liebenswerte und angenehme Menschen sind, die unsere Gemeinschaft bereichert haben und die wir daher vermissen werden. Und jetzt – mit dem Blick nach vorne – wünsche ich Ihnen: Gehen Sie Ihren Weg, haben Sie Ihre Zukunft und Ihre Ziele vor Augen, und denken Sie daran (jetzt muss doch noch ein Strombergzitat her!): „Karriere ist kein Plattenbau, Karriere ist ne Pyramide.“ Das gilt übrigens selbst dann, wenn Sie nach dem Job des stellvertretenden Abteilungsleiters in der Schadensregulierung einer virtuellen Versicherung streben sollten.

Alles Gute für Sie, viel Glück, und vielen Dank für die gemeinsame Zeit!

ABITURIENTIA 2020

Gymnasium am Moltkeplatz

43 Schülerinnen und Schüler absolvierten 2020 erfolgreich die Reifeprüfung:

**Helen Marie Ackermann
Hannah Sophie Greuel
Maximilian Johannes Peters
Michelle Bandura
Emilia Anastasia Heydecke
Simon Poschmann
Konrad Becker
Katharina Hüttemann
Jacob Leon Raimann
Maximilian Paul Berg
Niklas Junghans
Henry Schmidt
Elias Bergé
Benedicta Claire Marie Kaufmann
Luis Schneider
Emily Maria Buss
Florian Kaulen
Rebekka Shterenson
Zara Meryem Calisan
Haktan Kocaman
Evelyn Steer
Paul Maximilian Dreyer
Anastasia Kira Konsek
Carlotta Felicitas Sophia Storz
Samira El Hadi
Lukas Johannes Lache
Ece Tanriöven
Tom Albert Emmrich
Paul Alexander Lipok
Fabienne Tressin
Hanna Fehrenbach
Nils Macvan
Sofia Maria Triebels
Tim Peter Feltrin
Malte Cord Johannes Michaelis
Felipa Martha van Fürden
Lotte Goertz
Felicia Lovisa Niederée
Cong Huy Vang
Johanna Gref
Merve Önac
Evi von Houwald
Naike Toril Voß**

Die Entlassfeier des Abiturjahrgangs 2020 fand am 18.6.2020 in der Friedenskirche in Krefeld statt.

Weil uns Stadt und Menschen
am Herzen liegen!

**Wir für
Krefeld!**



www.swk.de/wirfuerkrefeld

Natürlich. Unser Stadtwerk



AUS EINS MACH' DREI!

Von Kindern kann man lernen, ...

... wie leicht es ist, einfach im Moment zu leben; trotz aller Auflagen, Sorgen und Sicherheitsmaßnahmen wohnte auch der diesjährigen Einschulungsfeier in der St. Elisabeth Kirche und vor dem Portal unserer Schule der gleiche schöne Zauber inne wie all die Jahre zuvor; sicherlich dieses Jahr etwas anders. Doch – Maske hin, Maske her – als Constantin unter der Begleitung von Frau Dederichs am Klavier das Moltke-Begrüßungslied vorsang, und Herr Dr. Rademacher im Anschluss ans Mikrophon trat, um unsere neuen Schülerinnen und Schüler und ihre Familien zu begrüßen, war irgendwie schon wieder alles wie beim Alten.

Freudig erregt hinter den Masken saßen die Kinder auf den ihnen zugewiesenen Plätzen und lauschten dem Willkommensgruß unseres Schulleiters. Neugierig schweiften die Blicke durch die Reihen und musterten die neuen Klassenlehrer und Mitschüler. In gewohnt feierlicher Manier wurden die Namen der Schüler im Altarraum im Wechsel von den Klassenlehrern vorgelesen. Nach und nach fügten sich vor den Augen aller Anwesenden die neuen Klassen zusammen – auflagenbedingt in drei aufeinanderfolgenden Einschulungsfeiern, sodass rückblickend jede Klasse 5a, 5b, und 5c ihre ganz eigene, origi-

näre Einschulungsfeier genießen durfte. Stolz zogen die Schülerinnen und Schüler, gemeinsam mit ihren Tutoren und Klassenlehrerteams nach der Feier in der Kirche bei strahlendem Sonnenschein und tropischen Temperaturen vom Viktoriaplatz zum Moltkeplatz, wo Eltern, Lehrer und Schülerinnen und Schüler der Oberprima sie bereits mit einem herrlichen Buffet erwarteten. Unter lautstarken Willkommensgrüßen schritten die neuen 5er (zeitversetzt) in ihre Klassenräume im Neubau. Wetter- und maskenbedingt reichte die erste gemeinsame Zeit in der neuen Klassengemeinschaft nur für ein kurzes Hallo. Doch das tat der guten Stimmung keinen Abbruch, weder in den Räumen noch vor dem Gebäude.

Wieder einmal ein schöner Tag am Moltkeplatz – nur anders! Dass die Einschulung 2020 von Freude und Zuversicht getragen wurde, ist das große Verdienst aller, die diesen Tag geplant und durchgeführt haben. Ein besonderer Dank geht daher in diesem Jahr namentlich an die Schulleitung, Frau Dederichs und Herrn Breuer, die Klassenlehrerteams, Constantin, die Buffetschüler der Q2 mit ihren Stufenleitern Frau Zühlke und Herrn Rasel. Toll gemacht, danke!

Dr. Christof Ginzel

BEGRÜSSUNGSREDE FÜR DIE FÜNFTKLÄSSLERINNEN UND FÜNFTKLÄSSLER



Liebe Fünftklässlerinnen, liebe Fünftklässler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herzlich willkommen am Gymnasium am Moltkeplatz. Wieder einmal gilt: Wenn das Moltke feiert, scheint die Sonne. In den letzten Monaten habt Ihr, liebe Fünftklässlerinnen, liebe Fünftklässler gemerkt, dass in diesem Jahr alles ein wenig anders ist. Das Schulleben hat sich seit März ziemlich verändert – Ihr habt eine lange Zeit außerhalb der Schule verbracht, und vielleicht habt Ihr in dieser Zeit auch das eine oder andere gelernt, was Euch in „normalen“ Zeiten gar nicht begegnet wäre. Trotzdem ist es bei Euch sicherlich ebenso wie bei uns, dass Ihr Euch wieder auf „normale“ Schultage freut, an denen Ihr wieder regelmäßig Eure Klassenkameradinnen und Klassenkameraden seht und mit Euren Lehrerinnen und Lehrern viele spannende Dinge entdecken könnt. Ich hoffe sehr, dass das in diesem Schuljahr auch so sein wird.

Heute ist es so, dass wir alle drei neuen Klassen in einer gesonderten Feier begrüßen – das hat etwas damit zu tun, dass es für Schulen in dieser Zeit ein paar besondere Regeln gibt, die wir wegen des Corona-Virus beachten müssen. Eine dieser Regeln besagt, dass nicht zu viele Personen hier gleichzeitig in dieser Kirche sein dürfen, und daher haben wir uns für diese Lösung entschieden. Liebe Eltern, Ihnen gratuliere ich heute von Herzen zum Start Ihres Kindes an unserer Schule und begrüße Sie in der Schulgemeinschaft des Gymnasiums am Moltkeplatz. Genießen Sie diesen Tag mit Ihrem Kind, und freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf neun gemeinsame Jahre Gymnasium am Moltkeplatz. Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam Ihr Kind in den nächsten Jahren zu begleiten; scheuen Sie sich nicht, mit uns zu sprechen, sollte einmal an irgendeiner Stelle ein Problem auftauchen oder die Entwicklung



Wohnräume mit Qualität vom Ideencenter Lemmen



Fenster



Haustüren

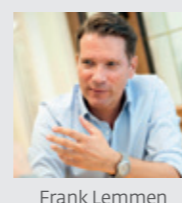


Markisen

Ein Stück mehr Lebensqualität

Wohlbehagen das ganze Jahr

GAYKO-Fenster und Türen bieten extreme Sicherheit, erhöhte Wärmedämmung, besseren Schallschutz und mehr Wohnkomfort.



Frank Lemmen



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Glockenspitz 109-111 • 47800 Krefeld
Tel.: 0 21 51 / 54 29 79 • E-Mail: fensterbau@lemmen.de
www.lemmen.de



Ideencenter
LEMMEN
FENSTER UND TÜREN

✓ Fenster ✓ Haustüren ✓ Innentüren ✓ Rollläden ✓ Insektenschutz ✓ Markisen



Ihres Kindes nicht ganz so reibungslos verlaufen, wie Sie es sich wünschen. Wir bemühen uns darum, mit Ihnen gemeinsame Lösungen zu finden, und hoffen, dass auch für Sie die Schulzeit Ihres Kindes bei uns eine gute Zeit sein wird. Liebe Fünftklässlerinnen, liebe Fünftklässler: Ab heute seid Ihr nun „auf dem Moltke“, und darauf könnt Ihr stolz sein. Eure Paten werden Euch bei der ersten Orientierung in den nächsten Tagen begleiten, damit in der neuen Schule, die ja viel größer ist als die, die Ihr bisher gewohnt wart, nichts schiefgeht. Ganz besonders werden Euch natürlich Eure Klassenlehrer unterstützen: in der 5a Frau Schumacher und Herr Dr. Ginzler, in der 5b Frau Dederichs und Herr Hagen, in der 5c Frau Lorkowski und Herr Schmidt. Ich freue mich auf jeden, auf jede von Euch. In Eure Klassengemeinschaft, die Ihr ja bisher nur per Videobotschaft kennengelernt habt, ja auch in unsere große Moltke-Schulgemeinschaft bringt jeder und jede von Euch etwas Persönliches mit: jeder und jede von Euch hat eigene Erfahrungen, eigene Ideen, eigene Vorstellungen, Vorlieben und Kenntnisse. Eine gute Klassengemeinschaft werdet Ihr dann, wenn Ihr dafür sorgt, dass jeder diese besonderen und persönlichen Dinge einbringen kann – und dann lernt Ihr auch eine ganze Menge voneinander, und die Ideen des anderen

helfen manchmal auch einem selbst, Dinge wahrzunehmen, die man sonst vielleicht gar nicht bemerkt hätte. Es gibt eine schöne Geschichte, in der Ihr diesen Gedanken wiederfindet, und trotz der knappen Zeit heute möchte ich Euch diese kleine Geschichte gerne erzählen. Vielleicht kennt Ihr sie – die Geschichte handelt von einem Indianer und einem weißen Mann. Frederic Hetmann hat sie geschrieben, und sie stammt aus dem Buch „Geh´ und spiel mit dem Riesen“. Zwar ist diese Geschichte schon ein paar Jahr alt, aber das, was sie Euch sagen kann, gilt noch heute unverändert: „Eines Tages verließ ein Indianer sein Gebiet und besuchte einen weißen Mann, mit dem er befreundet war. In einer Stadt zu sein war ganz neuartig und auch ein wenig verwirrend für den Indianer. Als sie auf einer belebten Straße unterwegs waren, tippte plötzlich der Indianer seinem Freund auf die Schulter und sagte ruhig: „Bleib einmal stehen. Hörst du auch, was ich höre?“ Der weiße Freund des roten Mannes horchte, lächelte und sagte dann: „Alles, was ich höre, ist das Hupen der Autos und das Rattern der Omnibusse. Und dann freilich auch die Stimmen und die Schritte der vielen Menschen. Was hörst du denn?“ „Ich höre ganz in der Nähe eine Grille zirpen“, antwortete der Indianer. Wieder horchte der weiße Mann. Er schüttelte den Kopf. „Du musst dich



täuschen“, meinte er dann, „hier gibt es keine Grillen. Und selbst wenn es hier irgendwo eine Grille gäbe, würde man doch ihr Zirpen bei dem Lärm, den die Autos machen, nicht hören.“ Der Indianer ging ein paar Schritte. Vor einer Hauswand blieb er stehen. Wilder Wein rankte an der Mauer. Er schob die Blätter auseinander, und da - sehr zum Erstaunen des weißen Mannes - saß tatsächlich eine Grille, die laut zirpte. Nun, da der weiße Mann die Grille sehen konnte, fiel auch ihm das Geräusch auf, das sie von sich gab.

Als sie weitergegangen waren, sagte der Weiße nach einer Weile zu seinem Freund, dem Indianer: „Natürlich hast du die Grille hören können. Dein Gehör ist eben besser geschult als meines. Indianer können besser hören als Weiße.“ Der Indianer lächelte, schüttelte den Kopf und erwiderte: „Da täuschst du dich, mein Freund. Das Gehör eines Indianers ist nicht besser und nicht schlechter als das eines weißen Mannes. Pass auf, ich will es dir beweisen!“ Er griff in die Tasche, holte ein 50-Cent-Stück hervor und warf es auf das Pflaster. Es klumperte auf dem Asphalt und die Leute, die mehrere Meter von dem weißen und dem roten Mann entfernt gingen, wurden auf das Geräusch aufmerksam und sahen sich um. Endlich hob einer das Geldstück auf, steckte es ein und ging seines Weges. „Siehst du“, sagte der Indianer zu seinem Freund, „das Geräusch, das das 50-Cent-Stück

gemacht hat, war nicht lauter als das der Grille, und doch hörten es viele der weißen Männer und drehten sich danach um, während das Geräusch der Grille niemand hörte außer mir. Der Grund dafür liegt nicht darin, dass das Gehör der Indianer besser ist. Der Grund liegt darin, dass wir alle stets das gut hören, worauf wir zu achten gewohnt sind.“ Wenn der Indianer Recht hat, dass wir vor allem das wahrnehmen, was wir kennen – dann sind wir eigentlich auf viele verschiedene Menschen angewiesen, wenn wir möglichst viel von der Welt verstehen wollen. Menschen, die uns auf Dinge hinweisen, auf die wir selbst gar nicht geachtet hätten – und das ist das Geheimnis einer guten Lerngemeinschaft. Wir lernen am allermeisten dadurch, dass wir uns auf die Ideen und Gedanken des anderen einlassen und uns bewusst machen, dass jeder für sich mit eben seinen Ideen, Gedanken und Vorstellungen wertvoll ist. Dass Euch das in Eurer Klasse gelingt, wünsche ich Euch für Eure Zeit hier bei uns am Moltke. Zum Abschluss habe ich noch eine Bitte, die auch an Eure Eltern geht: Ich wünsche mir, dass der heutige Tag für Euch ein besonderer ist, und wenn Ihr nachher die Schule verlasst, dann wäre es schön, wenn Ihr Euch noch ein wenig Zeit zum Feiern nehmt. Es ist nämlich ein besonderer Tag.

*Alles Gute und eine tolle Zeit hier bei uns am Moltke!
Dr. Udo Rademacher, Schulleiter*

Franken Eis

Inh. Klaus Treecken



Wir freuen uns auf Euch!

Uerdinger Straße 122 · 47799 Krefeld
 Telefon 02151 66974 · Mobil 0171 8972029
 www.franken-eis.de · info@franken-eis.de

BAU- UND VERSCHÖNERUNGSARBEITEN IM UND AM SCHULGEBÄUDE

Die Corona-Krise verzögerte mehrere Bau- und Verschönerungsmaßnahmen an unserer Schule. Noch vor dem Lockdown wurden die ersten neuen Möbel für unser Lehrerzimmer geliefert und aufgebaut. Die fehlenden Stühle kamen bis Ende Juni dazu. Mit Beginn des neuen Schuljahres waren dann auch die letzten Fußbodenarbeiten abgeschlossen. Im nächsten Jahr folgen zum Abschluss der Neugestaltung des Lehrerzimmers die Tische, die dann schnellstmöglich eigene Strom- und Internetanschlüsse erhalten sollen.

In den Sommerferien wurden nach mehreren Anläufen nun auch die Feuchtigkeitsschäden in der Aula (hinter der Bühnenverkleidung) und im ehemaligen Schulsozialarbeiteraum (26a) final beseitigt.

Neue Stühle und Tische für zwei Klassenräume wurden bis zu den Herbstferien durch unsere Schüler*innen in Besitz genommen.

Inzwischen sind auch alle Maßnahmen des Schulträgers abgeschlossen, um im November den Trinkwasserautomaten im Erdgeschoss (Übergang zum Nordflügel) aufzustellen.

An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen der gesamten Schulgemeinschaft recht herzlich bei unserem Schulträger für sein Engagement am „Moltke“ und hoffe, trotz klammer Haushaltskasse, auf weitere Investitionen an unserer Schule.

Die größte bereits geplante Investition am Gymnasium am Moltkeplatz – seit 1971 – beginnt im Januar 2021 mit der Gerüstaufstellung am Nordflügel („Neubau“).

Der dreigeschossige Anbau wird baulich und energetisch saniert. Das Foto des beauftragten Architekten Rainer Schmitz-Rudolph aus Krefeld gibt einen ersten Eindruck, wie der Gebäudeteil einmal aussehen wird. Prägend, auch besonders für den Aufenthalt auf dem Schulhof, werden die neue Außentreppe in Richtung Roonstraße, die verspiegelten Außenwände im Erdgeschoß vor den Toiletten und die farbliche Gestaltung der neuen Außenfassade, die noch final abgestimmt wird, sein. Dieser Gebäudeteil bekommt eine neue Wärmeisolierung, eine Dachbegrünung, neue Fenster mit Außenrollläden und Raumdecken mit LED-Beleuchtung. In zwei Klassenräumen werden die Wände versetzt, und eventuell müssen die Fußböden erneuert oder ausgebessert werden. Auch werden die Flure und das Treppenhaus farblich neugestaltet. Diese Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis mindestens Ende 2021. Bei laufendem Unterrichtsbetrieb müssen dafür bis zu sieben Klassenräume gleichzeitig vorübergehend gesperrt werden, und es ist mit Beeinträchtigungen des Unterrichts durch Baulärm zu rechnen. Auch diese Herausforderungen werden wir gemeinsam meistern, denn das Ergebnis wird die Lern- und Arbeitsbedingungen und das Erscheinungsbild unserer Schule deutlich verbessern.

Dr. Thomas Zöllner



WIR GESTALTEN DIESE SCHULE

Die Problematik dieses Jahres hört leider auch nicht bei der Schülerschaft auf, doch trotz einer langen Pause können wir auf ein erfolgreiches Schuljahr zurückblicken, welches die Grundsteine für eine Zukunft gelegt hat, bei der die Schülervertretung eine große Rolle beim Gestalten dieser wunderbaren Schule spielen wird.

So wollte die SV von Anfang des Schuljahres an das Vorhaben, einen Wasserspender zu etablieren, schlussendlich mit Hilfe der Eltern durchsetzen und wir freuen uns, dass uns an dieser Stelle Herr Dr. Rademacher beistand. Rückblickend kann man sagen, dass wir als SV sehr stolz darauf sind, den Schülern frisches und vor allem preismoderates Wasser anbieten zu können und wir dies als unseren größten Erfolg verbuchen können

und hoffen natürlich, dass der Wasserspender von den Schülern verwendet wird.

Des Weiteren haben wir im letzten Jahr eine „Sprechstunde“ eingeführt, bei der die Schüler einmal in der Woche eine Pause lang um ein persönliches Gespräch mit den Schülervertretern bitten konnten. Dadurch hatten wir gehofft, dass der Begriff „SV“ den Schülern, vor allem der Sekundarstufe 1, nähergebracht wird, sodass sie sich auch etwas mehr darunter vorstellen konnten.

Außerdem behielten wir die Tradition der wöchentlichen Treffen bei, bei denen sich die sechs Schulkonferenzteilnehmer mit ihren Vertretern und unseren beiden Vertrauenslehrern Herrn Rasel und Herrn Pchalek trafen, um aktuelle Geschehnisse zu besprechen und anstehen-

de Termine zu planen. Denn auch in diesem Schuljahr organisierte die SV wieder einmal die Rallye am „Tag der offenen Tür“, bei der die Besucher quer durch die Gebäude geschickt wurden, um Fragen über die Schule beantworten zu können. Dazu kamen auch die traditionellen Nikolaus- sowie Rosenaktionen, welche es den Schülern ermöglicht, stufenübergreifend Schokolade oder Rosen zu verschenken, wobei wir auch in diesem Jahr wieder großen Andrang feststellen konnten. Kurz vor der Schließung der Schule organisierten wir auch in diesem Jahr wieder die Karnevalsfeier für die Schüler der 5.-7. Jahrgangsstufe, bei der es wie jedes Jahr eine Jury gab, die jeweils einen Talent- sowie Kostümwettbewerb bewertete.

Im neuen Jahr freuen wir uns auf weitere Erfolge der SV, wie zum Beispiel das erneute Veranstellen eines „Mario-Kart“ Turniers, welches wir in diesem Jahr zum ersten Mal auf die Beine stellen konnten, da auch

dies sehr großen Anklang bei der Schülerschaft fand. Außerdem freuen wir uns auf ein neues „junges“ Team von Schülersprecherinnen um Cecilia Eich und Maximiliane Otto, die bei der diesjährigen Schülerversammlung schon viele Vorschläge der Schüler wahrnehmen konnten und auch eigene Ideen einbrachten. Ich bin mir also sicher, dass meine Nachfolger einen noch besseren Job als ich machen werden und ich die Zukunft der Schüler in sehr kompetenten Händen sehe.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal gerne bei Herrn Rasel und Herrn Pchalek bedanken, welche uns stets zur Seite stehen und bei Verständnisfragen immer die kompetentesten Lösungen beisteuern. Ohne Sie wäre die SV so nicht möglich!!

*Emil Sonnen (Q2), Stufensprecher,
stellvertretender Schülersprecher*

GENIESSEN SIE DIE AROMATISCHEN SPEISEN INDIENS



**Jeden Freitag, Samstag, Sonntag
und an Feiertagen ab 18 Uhr
Sonntag-Mittag von 12 bis 14.30 Uhr
großes Buffet für 18.90 Euro p. Person.**

- Mittagstisch
- vegetarische und vegane Gerichte
- Gesellschaften bis 130 Personen
- Buffet außer Haus • Kegelbahn



Dionysiusplatz 10 • 47798 Krefeld • 0 21 51-2 91 20 • www.restaurant-namaste.de

Öffnungszeiten: Mi. bis So. 12.00–14.30 Uhr • 18.00–23.00 Uhr • Montag und Dienstag Ruhetag

PROJEKTGRUPPE „MOLTKE 2025“

Unser Moltke zukunftsfähig gestalten

Jede Schule entwickelt sich, auch wenn niemand beabsichtigt, die eigene Schule zu entwickeln. Zunächst klingt diese Aussage paradox, aber bei genauerer Betrachtung wird schnell klar, dass es gar nicht anders sein kann; denn Menschen gestalten den Lern- und Lebensraum Schule jeden Tag, in jeder Unterrichtsstunde und in vielen weiteren Situationen im Schulalltag: Schülerinnen und Schüler verändern sich, Eltern haben neue Ideen und arbeiten aktiv in den schulischen Gremien mit, neue Referendarinnen und Referendare bringen „frischen Wind“ in die Schule, Lehrkräfte professionalisieren sich fortwährend und externe Kooperationspartner bereichern den schulischen Alltag.

Wie wäre es aber, wenn diese Entwicklungen so gesteuert werden könnten, dass sie das Lernen an und das pädagogische Profil der Schule in besonderer Weise bereichern und positiv beeinflussen? Der Terminus Schulentwicklung scheint das Zauberwort zu sein. Sie meint einen systematischen, zielgerichteten, selbstreflexiven und für die Bildungsprozesse der Schülerinnen funktionalen Entwicklungsprozess von einem IST-Zustand hin zu einer Professionalisierung der schulischen Prozesse. Das Ziel von Schulentwicklung ist die Verbesserung der Qualität einer Schule als Institution und des formellen Lernens. Die Projektgruppe „Moltke 2025“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, unsere Schule mittel- und langfristig weiterzudenken und im Sinne einer nachhaltigen Schulentwicklung den Lern- und Lebensraum aller Akteure

unserer Schule positiv zu beeinflussen und zu verbessern. Erste Schritte sind schon unternommen worden. So hat sich die aus Lehrkräften unterschiedlicher Fachgruppen sowie Vertreterinnen und Vertretern der Schulleitung und des Lehrerrats bestehende Gruppe bereits zu mehreren Sitzungen getroffen, um in einen ersten Austausch zu treten. Es wurden Schwerpunkte für kommende Schritte der Schulentwicklungsmaßnahmen erarbeitet und geclustert, wobei die Einteilung in Themencluster den Vorteil bietet, systematisch und in einzelnen Kleingruppen an Schwerpunkten zu arbeiten. Folgende Cluster sind dabei entstanden: 1. Sicherung von Unterrichtsqualität sowie Verbesserungen von Absprachen und Kooperationen zwischen Fachschaften und Fächern, 2. Bündelung vielfältiger Schwerpunkte/Ideen unter einem gemeinsamen Gedanken (Globalisierung, Europa...), 3. Lebensraum Schule: Lernräume, kollegialer Zusammenhalt, Kommunikation zwischen allen schulischen Akteuren (Schüler*innen, Eltern, Lehrkräften, Schulleitung), 4. Übergreifende Schnittstellen: Digitalisierung und Marketing. Die Projektgruppe „Moltke 2025“ freut sich ebenfalls über Ideen und Anregungen aus der Schüler- und Elternschaft. Wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an p.breuer@moltke.de. Wir freuen uns die Zukunft unseres geliebten Gymnasiums am Moltkeplatz so zu gestalten, dass die Qualität unserer Institution und des Unterrichts noch besser werden kann.

Patrick Breuer

JOBS FÜR DEINE ZUKUNFT.

BEWIRB DICH JETZT UND WERDE TEIL DES TÖFI-TEAMS!

WIR BILDEN AUS:

- Kaufmann für Marketingkommunikation (m/w/d)
- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Automobilkaufmann (m/w/d)
- Fachinformatiker (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Fahrzeuglackierer (m/w/d)
- Karosserie- und Fahrzeugmechaniker (m/w/d)
- Kfz-Mechatroniker (m/w/d)

IM INTERVIEW

Das Fach Philosophie hat an unserer Schule seit geraumer Zeit ein neues Gesicht. Gemeinsam mit Herrn Meurers unterrichtet Herr Birkenbach am Moltke Philosophie. In einem Gespräch stand er uns Rede und Antwort über seine auch für unsere Schule zukunftsweisenden Pläne.

Warum haben Sie sich für ein Studium der Philosophie entschieden?

Schon als Schüler haben mich ethische Fragestellungen gefesselt. Vor allem moralische Dilemmata, aus denen man augenscheinlich keinen richtigen Ausweg finden kann, haben mich zum Nachdenken angeregt. Ein Philosophiestudium war daher naheliegend.

In der Uni kam ich dann erstmal nicht so gut mit dem Fach zurecht. Die Dozenten vermittelten die Philosophie sehr verkopft und aus dem „Elfenbeinturm“ heraus. Mir hat oftmals der Bezug zu meinem Alltag gefehlt. Erst in höheren Semestern konnte ich die Zusammenhänge erkennen und die philosophischen Fragestellungen auf meinen Alltag beziehen. Für meinen Unterricht habe ich mir vorgenommen, den SchülerInnen immer wieder die Aktualität philosophischer Fragen bewusst zu machen und die persönlichen Fragen mit einzubeziehen.

Es gibt Schulfächer, denen messen manche Menschen keinen Nutzen bei, im Allgemeinen den Fächern der Gesellschaftswissenschaften, im Besonderen der Philosophie. Was entgegnen Sie diesen?

Die Frage „wofür brauche ich das?“, kenne ich auch aus meiner Schulzeit. Sie wurde besonders dann gestellt, wenn es anspruchsvoll wurde. Für viele ist es schwer, einen konkreten Nutzen in den von Ihnen genannten Fächern zu sehen. Sie helfen einem weder bei der Berechnung von Flächeninhalten noch bei der Steuererklärung. Sie schaffen aber ein Problembewusstsein für Wert- und Sinnfragen, die die naturwissenschaftlichen Fächer nicht beantworten können, sich aber jedem Menschen von Zeit zu Zeit aufdrängen. Im Philosophieunterricht beschäftigen wir uns reflektiert mit grundlegenden Fragen, die sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Erkennens und Handelns auseinandersetzen. Ziel ist es, die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsfähigkeit zu fördern und ein Orientierungswissen aufzubauen. Hiermit werden die SchülerInnen dazu befähigt, sich kompetent am gesellschaftlichen Diskurs zu beteiligen.

Wie werden Sie in Zukunft ihren Schülern das Fach nahebringen?

Sollte aktive Sterbehilfe erlaubt sein? Wie sieht ein angemessener Umgang mit Tieren aus? Bin ich verpflichtet meinen Mitmenschen zu helfen? All das sind

Fragen, mit denen wir uns im Philosophieunterricht beschäftigen. Ich möchte, dass die SchülerInnen erkennen, dass es keine Fragen sind, die man nur in der Schule stellt und nach der letzten Stunde dann wieder vergisst, sondern, dass es Fragen sind, die unsere Gesellschaft umtreiben. Aus diesem Grund bin ich mit unterschiedlichen Krefelder Organisationen, wie z.B. dem Hospiz, Amnesty International oder dem Tierheim in Kontakt. Meine Idee ist es, außerschulische Lernpartner als Experten in meinen Unterricht einzuladen und gemeinsam mit ihnen und meinen Schülern die obigen Fragen zu erörtern. Mein Wunsch ist es aber, nicht bloß über Probleme zu reden, sondern die SchülerInnen dazu zu ermutigen, sich aktiv zu engagieren und Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Vielleicht werden durch die Einladung von Experten manche dazu motiviert, sich außerhalb der Schule zu engagieren.

Ist ein Leistungskurs Philosophie ein erstrebenswertes Ziel?

Ja.

Fächerübergreifender Unterricht ist bei den Schülern beliebt. Können Sie sich vorstellen gemeinsam mit anderen Fachschaften ein solches Modul umzusetzen? Wie sähe das aus?

Gemeinsam mit Kollegen möchte ich das Moltke zur Projektschule für „Jugend debattiert“ machen. In diesem Projekt lernen wir gemeinsam, wie wir eine ertragreiche Streitkultur aufbauen, Debatten sachlich führen und kritische Fragen stellen können. Somit leistet dieses Projekt einen wichtigen Teil zur Demokratieerziehung. Durch das Debattieren setzen sich die SchülerInnen mit aktuellen Streitfragen auseinander und schulen ihre kommunikativen Fähigkeiten. Ziel ist es, die Jugendlichen zum politischen Handeln zu motivieren und den Perspektivwechsel durch den gegenseitigen Austausch anzuregen.

Wenn wir Projektschule werden, haben wir die Möglichkeit, an landes- und bundesweiten Wettbewerben teilzunehmen. Dadurch können wir Kontakte zu anderen Schulen knüpfen und unsere Kooperationsmöglichkeiten erweitern.

Ich hoffe, dass wir den SchülerInnen hier ein sinnvolles Angebot machen können, das sie in vielfältiger Weise weiterbringt.

Dr. Christof Ginzler

TÖLKE + FISCHER
GRUPPE



Tölke & Fischer GmbH & Co. KG
Gladbacher Str. 345 · 47805 Krefeld · Tel: 02151 339-0

Bewerbungen unter www.toefi.de/ausbildung

„ABENDS WENN ES DUNKEL WIRD ...“

St. Martins-Fest 2019

Im Fackelschein und im Glanz des Feuers vor unserem Portal feierten am 7. November 2019 Eltern, Kinder und Lehrer ein stimmungsvolles Martinsfest, das - alle Jahre wieder - auf die Minute genau vom Wettergott begünstigt wurde.

Begleitet vom Bläserensemble unter der Leitung von Herrn Sander lud der Unterstufenchor gemeinsam mit Frau Dederichs zum gemeinsamen Singen traditioneller Martinslieder ein, die gut hörbar über den Moltkeplatz in Bismarck- und Roonstraße hinein erschallten. Bei Glühwein, Kinderpunsch, Kakao und Weckmännern ließ es sich auf den nassen Steinen in der aufsteigenden Kälte vor der Schule gut aushalten. Wie auch in den Jahren zuvor nutzen viele Besucher den Stand von Moltke für Afrika, um durch den Kauf einer Bastelset Moltke-für-Afrika zu unterstützen. Wir danken allen Beteiligten für die gelungene Veranstaltung zu Beginn der dunklen Jahreszeit! Ein großes Kompliment gilt vor allem der Q2, die alle Getränke auf den Punkt genau zum richtigen Zeitpunkt warm bzw. trinkheiß bereitstellen konnte.

Dr. Christof Ginzel



TAG DER OFFENEN TÜR 2019

Als Herr Dr. Rademacher am 23. 11. 2019 interessierte Schülerinnen, Schüler und Eltern begrüßte, war die Aula bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wie auch in den vergangenen Jahren gelang es der Schulgemeinschaft, die vielen Besucher am Tag der offenen Tür mit einem großartigen Programm und ausdifferenzierten Angeboten nachhaltig zu begeistern. Rundgänge durch das Gebäude, Probeunterricht, Kaffee und Kuchen und viele, viele Einblicke in unser reiches Schulleben gaben unseren großen und kleinen Gästen zahlreiche Möglichkeiten, „Gemeinsam. Mehr erreichen“ zu erleben.

Dr. Christof Ginzel



optikum

MONTELEONE

Augenoptik | Brillen | Kontaktlinsen

Uerdinger Straße 292
47800 Krefeld-Bockum
Fon 02151 512 96 69

www.optikum-monteleone.de

ERINNERN, UM NIE ZU VERGESSEN

Holocaust-Gedenktag am Gymnasium am Moltkeplatz

Bewegende Reden, professionelle Musikbeiträge und ausdrucksstarke Inszenierungen standen im Mittelpunkt des Holocaust-Gedenktages der Stadt Krefeld, der am 27.01.20 zum zweiten Mal am Gymnasium am Moltkeplatz veranstaltet wurde. Trotz einer kurzen Vorbereitungszeit von nur zwei Monaten stellten die Fachschaften Geschichte, Religion, Deutsch und Philosophie unter der Federführung von Frau Krause ein beeindruckendes Programm auf die Beine, um diesen wichtigen Gedenktag mit würdigem Inhalt zu füllen.

Kraftvoll verbanden sich zum Auftakt die Stimmen des Unterstufenchores unter der Leitung von Frau Dederichs mit erfahrenen Sängerinnen des Chores der Jüdischen Gemeinde. Weitere Musikeinlagen von Samuel (Violine) und Rafael Bergé (Cello), Zoran Trenchov sowie Gabriela und Rebecca Tenzer (Klavier) würdigten Komponisten, die Repression, Deportation oder Ermordung während der NS-Zeit erlitten hatten.

„Ich sage ganz ehrlich: Ich habe Angst.“ Treffender hätte Michael Gilad, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Krefeld, die Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht ausdrücken können. Denn die Veranstaltung in der Aula unserer Schule sollte nicht nur erinnern, sondern sie sollte dazu anregen, nicht zu vergessen, um ähnliche Verbrechen zukünftig zu verhindern. Alle Reden warnen vor einem aktuellen Rechtsruck der Gesellschaft, einer diskriminierenden Sprache und einer Ausgrenzung von Minderheiten. Michael Gilad mahnte mit leiser, bewegter Stimme, dass ihn das Grauen der Shoah bis heute verfolge, obwohl er kurz nach dem Krieg geboren sei. Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde erzählte aus Verlusten in seinem Leben und der Sorge vor wachsendem Antisemitismus in Deutschland. Auch Sandra Franz, die Leiterin der städtischen NS-Dokumentationsstelle, warnte vor einer Spaltung der Gesellschaft. Jeder, der bei Hass und Diskriminierung nur zusehe, mache sich schuldig. „Die Partei, die man wählt, reflektiert auf den Wähler zurück. Jede Stimme unterstützt ihr Anliegen. Die Zeit zu sagen, die meinen es nicht so, ist vorbei.“

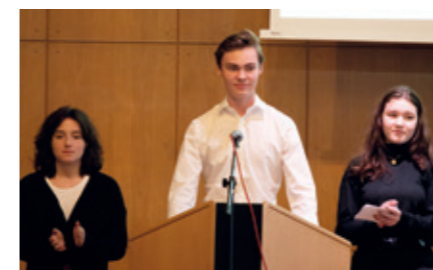
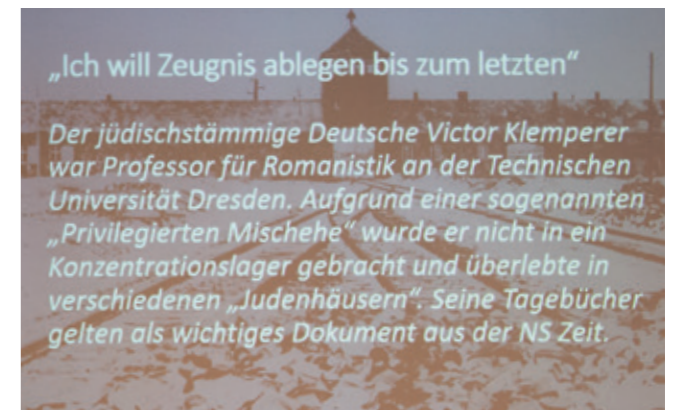
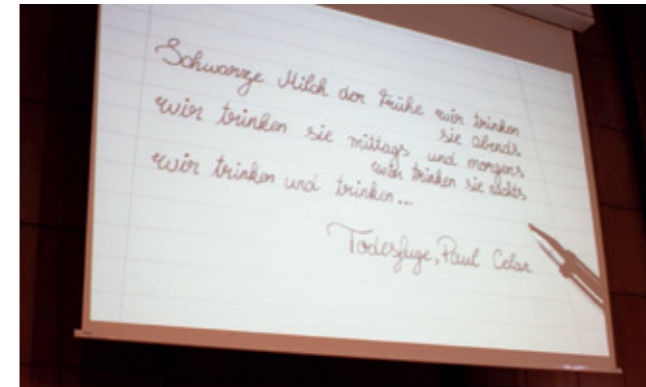
In weiteren Reden lobten Schulleiter Dr. Udo Rademacher sowie Oberbürgermeister Frank Meyer die

Aufarbeitung und den Umgang der Schule mit der NS-Vergangenheit. Seit 1982 findet am Gymnasium am Moltkeplatz eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Holocaust statt.

Ausdrucksstark waren zudem die szenischen Inszenierungen der Schülerschaft. So zeigte der Geschichte Zusatzkurs der Q2 von Frau Krause auf Grundlage der Tagebücher Viktor Klemperers bildlich, welche Rechte jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in der Zeit des Nationalsozialismus genommen wurden. Nachdem Utensilien des täglichen Bedarfs zunächst auf einen Tisch gelegt wurden, verschwanden diese nach und nach, während die Einschränkungen für Juden verlesen wurden. Der Philosophie Grundkurs der Q2 von Herrn Birkenbach holte die Entrechtung in die heutigen sozialen Netzwerke. Bei Instagram postete ein fiktiver Josef in kleinen Geschichten alle Handlungen, die sich gegen Juden richteten. Frau Schumachers Deutsch Grundkurs der Q1 inszenierte Paul Celans „Todesfuge“ eindrucksvoll. Das Gedicht ist am Moltke allgegenwärtig, da es neben den Namen von 14 in der NS-Zeit deportierten Schülerinnen und Schülern auf Bronzetafeln im Eingangsbereich der Schule zu sehen ist. Passend zum Engagement dieser Oberstufenkurse konnten die Initiatoren des Stolpersteinprojekts in einer kurzen Ansprache vermelden, dass das Geld für sechs ehemalige Moltke-Schüler und ihre Familien vollständig gesammelt werden konnte. So leistet die Schule im März einen weiteren Beitrag zur Erinnerungskultur, wenn die Steine vor den letzten Wohnhäusern der im Anschluss Deportierten verlegt werden.

Die Motivation, nicht zu vergessen, um eine Wiederholung der Gräueltaten von damals zu verhindern, ist in unserer Schülerschaft breit gestreut, was die Schulgemeinschaft stolz macht. Passend dazu sagte Sandra Franz in ihrer Schlussrede: „Es ist Zeit, zu zeigen, dass wir etwas aus den Verbrechen der Vergangenheit gelernt haben.“ Das Gymnasium am Moltkeplatz leistete dazu an diesem Tag einen beeindruckenden Beitrag, um auch Michael Gilads Appell zu unterstützen: „Ihr seid die Zukunft. So etwas darf nie mehr passieren.“

Tobias Lange



vbkrefeld.de/jungeleute

Unser wichtigstes
Investment:
die nächste Generation

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Wir begleiten dich auf deinem Weg und haben für jedes Alter das passende Konto. So kannst du dich voll auf das konzentrieren, was dir in deinem Leben wirklich wichtig ist.

Du planst ein Auslandsjahr? Dein erster eigener Urlaub mit deinen Freunden steht vor der Tür? Dann nutze die Vorteile unserer Kreditkarten.

Profitiere jetzt von unseren kostenlosen Kreditkarten und kostenlosen Konten für junge Leute.

Volksbank
Krefeld eG



WANDERTAG DER NEUEN 5ER

Zum Abschluss der Intensiv- und Kennenlernwoche der neuen Stufe 5 an unserer Schule begaben sich die drei Klassen unter der Leitung der Klassenlehrerteams und der Tutoren auf kleine Wandertouren im Krefelder Stadtgebiet.

in eigenen Worten: „Am Freitag, den 21.8.2020, brach die Klasse 5b zusammen mit ihren Klassenlehrern Frau Dederichs und Herrn Hagen sowie ihren Tutoren zu einem Wandertag auf. Um 8:45 Uhr ging es an der Schule los. Ausflugziel war der Hülser Berg. Nach ca. zwei



Frau Schumacher und Herr Dr. Ginzel brachen kurz nach einem kräftigen Schauer gegen 9:00 Uhr zur Burg Linn auf. Die erste Etappe führte die brav in Reih und Glied spazierenden Schülerinnen und Schüler entlang der Germaniastraße und der Schönwasserstraße geradewegs in die Johansenaue, wo sich die Klasse vor einem starken Schauer unter das imposante Platanendach hinter Haus Schönwasser flüchtete und eine kleine

Stunden Fußmarsch stärkten sich alle mit einer Brotzeit im Wald, bevor es an den Aufstieg ging. Der Tag endete am Spielplatz, wo sich alle noch einmal so richtig austoben konnten. Dort wurden um 12:00 Uhr die ersten Kinder von ihren Eltern mit dem Auto abgeholt. Der Rest fuhr mit den Lehrern und Tutoren gemeinsam mit dem Bus zurück zum Moltke. Von dort aus konnten sie dann ihren gewohnten Heimweg antreten.“ Nicht



Frühstückspause einlegte. Im Anschluss ging es durch den Botanischen Garten, den Schönwasser- und den Crönpark. Gut gelaunt und höchstvergnügt gelangte der Tross schließlich nach zwei Stunden Fußweg zur Burg Linn. Hier wurde ausgiebig auf dem Spielplatz gerannt und entspannt. Vor dem Rückweg gab es noch ein Eis im Netten Eiscafé in der Albert-Steeger-Straße 10 – ganz zur Freude der Besitzerin, die um diese Uhrzeit kaum mit einem solchen Ansturm vom Moltkeplatz gerechnet hatte. Bei schwül-warmem Wetter erreichte die 5a, beseelt aber erschöpft, gegen 13:20 Uhr wieder das Moltke. Was die 5b erlebt hat, berichtet Jule Lehnert

ganz so weit mussten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c gehen; denn die 5c verbrachte ihren ersten Wandertag am Moltke zunächst mit Team-Spielen an der Schule und dann im Krefelder Zoo. Pünktlich zum Zoobesuch strahlte die Sonne und unsere sechs Teams, unterstützt von Frau Lutter-Hegazy, den Tutoren und Frau Lorkowski, bestritten die Zoo-Rallye. Zurück an der Schule stieß Herr Schmidt zum Eis-Essen zu uns, bevor sich die Schüler und Schülerinnen ins wohlverdiente Wochenende verabschiedeten.

*Jule Lehnert (5B), Stefanie Lorkowski
und Dr. Christof Ginzel*



**Steuerberater
Rechtsanwälte**

www.fhp-krefeld.de
info@fhp-krefeld.de

Floehr·Hermes & Partner GbR

Steuerberatung und anwaltliche Beratung für
Unternehmer und Freiberufler in einem Haus

**Wir sind ein
Ausbildungsbetrieb!**

Informationen unter
<https://www.fhp-krefeld.de/karriere/>

Ausbildung statt Studium oder Ausbildung + Studium?

Ein Studium ist nicht für alle der richtige Start ins Berufsleben. Denn oft reicht ein Studium alleine nicht aus, um sofort erfolgreich einen Beruf ausüben zu können, da es an Praxiswissen fehlt.

Beim Steuerberater erwartet Dich ein spannendes Aufgabenfeld:

Ausbildung zum Steuerfachangestellten (w/m/d) oder kombiniere die Ausbildung mit einem Studium!

Wir bieten:

- **Spannende Tätigkeiten** – Freue Dich auf spannende und abwechslungsreiche Ausbildungsinhalte und ein angenehmes Arbeitsumfeld. Unsere Mandanten kommen aus allen Berufen und Bereichen der Wirtschaft.
- **Verantwortungsvolle Aufgaben** – Du unterstützt unsere Fachkräfte in vielen Bereichen der Buchführung und Steuerberatung und erhältst Expertenwissen aus erster Hand.
- **Professionelles Arbeiten** – Werde zum Profi auf den Gebieten der Steuererklärung, Gehaltsabrechnung und des Rechnungswesens.
- **Duale Ausbildung** – Die theoretischen Kenntnisse werden Dir im Teilzeitunterricht in der Berufsschule vermittelt.
- **Wenn Du Deine Ausbildung mit einem Studium kombinierst, wechselst Du zwischen den einzelnen Stationen und erwirbst eine ganzheitliche und umfassende praxistaugliche Ausbildung.**
- **Glänzende Karrierechancen** – Mache nach der Ausbildung den nächsten Schritt und werde Steuerberater, als Angestellte(r) bei uns oder als Partner und Gesellschafter im Unternehmen.

Dein Profil:

- **Du strebst die Hochschulreife** (allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife) oder die **mittlere Reife an** oder **hast Deinen Abschluss** bereits gemacht.
- **Nur Ausbildung:** Du kannst **mindestens befriedigende Noten** in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik vorweisen.
- **Ausbildung und Studium (duales Studium):** Du kannst **mindestens gute Noten** in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik vorweisen.
- **Du hast ein Gefühl für Zahlen** und Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen.
- **Du arbeitest gerne im Team** und hast Spaß am Umgang mit Menschen sowie Freude am Lernen.
- **Gute PC-Kenntnisse** (besonders MS Office) runden Dein Profil ab.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Büro Krefeld
Grenzstraße 115-117
47799 Krefeld
Tel.: 021 51- 58 66-0

Iris Floehr
Diplom-Finanzwirt
Steuerberater
Zusatzqualifikation:
Fachberater für
Internationales Steuerrecht

Axel Briesemeister
Diplom-Finanzwirt
Steuerberater

**Steuerberater
gemäß § 58 StBerG:**
PhDr. Georg Hermes
Diplom-Ökonom
Steuerberater

JUDr. Andreas Paus
Doktor der Rechte
Rechtsanwalt

Thorsten Müller
Rechtsanwalt
Tätigkeitsschwerpunkt:
Erbrecht

FEIERLICHER AUFTAKT DES NEUEN JAHRES

Großer Bahnhof für die Schulgemeinde!

Zum Neujahrsempfang am 22.1.2020 sprach Frau Bürgermeisterin Karin Meinke ein Grußwort der Stadt Krefeld, das mit viel Wohlgefallen und großem Applaus angenommen wurde.

Wieder einmal stand der Abend ganz im Zeichen beeindruckender Schülerleistungen, die durch die beiden Moderatoren des Abends, Fabienne Tressin und Malte Michaelis aus der Q2, vorgestellt und zur Ehrung gebracht wurden. Traditionell kamen die Geehrten aus allen Bereichen unserer Schule, im Besonderen aus den Sprachen, der Mathematik und des Sports. Überdies hinaus wurden auch die Schülerinnen und Schüler gesondert geehrt, die sich im Moltke-Musikwettbewerb ausgezeichnet hatten. Aufgelockert durch eine bunte Mischung musikalischer Blüten aus Klassik und Populärmusik verflog der Abend im Nu. Wie auch in den Jahren zuvor versammelte sich die Schulgemeinschaft im Anschluss an die Veranstaltung im Foyer, um bei einem Glas Sekt in fröhlich-ausgelassenem Beisammensein das alte Jahr Revue passieren zu lassen und vielversprechende Ausblicke ins neue Jahr zu wagen.

Dr. Christof Ginzler



„CORONA“

Ein Rückblick auf drei besondere Monate am Moltke

„Corona“ – Kaum jemand in unserer Schulgemeinschaft hätte sich beim Moltke-Neujahrsempfang im Januar 2020 vorstellen können, was unsere Schulgemeinschaft mit diesem Begriff nur wenige Wochen später verbinden sollte. In atemberaubender Geschwindigkeit mutierte eine ansonsten eher unverdächtige lateinische Vokabel zum Synonym für eine komplexe Mischung aus Bildern, Fakten und Gefühlen, in denen der Umgang mit einer offensichtlich lebensbedrohlichen Krankheit, die Erfahrung gesellschaftlicher Einschränkungen ungekannten Ausmaßes, die Sorge vor massiven wirtschaftlichen Einbrüchen, und nicht zuletzt ungeahnte Herausforderungen in unserer Bildungslandschaft zusammenkamen.



Dort sorgte „Corona“ dafür, dass plötzlich Begriffe wie „Distanzlernen“, „Präsenzlernen“ oder „Unterrichten in Videokonferenzen“ alltäglich wurden, und in der nun täglich bedienten digitalen Welt mussten Klassen kurzerhand in „Teams“ umbenannt werden. Andererseits mussten einige bekannte methodische Kategorien neu gedacht werden – z.B. die Vielfalt kooperativer Lernformen, mit denen Unterricht bisher wie selbstverständlich gestaltet wurde, und die nun einer anderen Kategorie zum Opfer fielen: dem Abstandsgebot von 1,50m.

„Corona“ forderte uns heraus: Viele Bildungseinrichtungen versuchten, in gemeinsamer Verantwortung für erfolgreiches Lernen häufig ungekannte Wege zu bestreiten, um Schule unter den neuen Voraussetzungen ganz anders zu buchstabieren. Kreativ, selbstständig, und immer möglichst orientiert am Inhalt der sogenannten „Schulmails“ aus dem MSB (Ministerium für Schule und Bildung), die v.a. in den Schulleiterbüros häufig sehnsüchtig erwartet wurden, weil sie in letz-

ter Minute noch Marschrichtungen festlegten und, das kann man getrost sagen, im Laufe der Zeit regelrechten Kultstatus erhielten. Auch und sicherlich weit vorne in Krefeld machte sich das „Moltke“ ebenso daran, in einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern neue Lernwege zu beschreiten – inhaltlich, pädagogisch, aber v.a. auch organisatorisch. Vom Fünftklässler bis zur Abiturientin sollten plötzlich alle Moltke-Schülerinnen und Moltke-Schüler ihre Aufgaben online erhalten und zurücksenden, sich zu Konferenzen online treffen, den Arbeitsalltag fern des realen Klassenraumes zu Hause in eigener Verantwortung organisieren – eine Riesenherausforderung, und neben dem Vermitteln inhaltlicher Kompetenzen eine großartige Möglichkeit,



Digitalisierung in einer Weise voranzutreiben, die ohne die Ereignisse um „Corona“ nicht im entferntesten denkbar gewesen wäre. In dieser Situation konnten wir uns glücklich schätzen, in den vergangenen zwei Jahren eine Lernplattform initiiert und aktiv gehalten zu haben, die uns die Strukturen liefern konnte, mit denen wir schnell vom Präsenzunterricht zum Distanzunterricht umschalten konnten.

„Corona“ und unser Umgang mit dieser Herausforderung verlangt mir als Schulleiter Respekt ab. Ich möchte angesichts dessen, was in dieser Zeit geleistet worden ist, diesen Respekt gegenüber allen Mitgliedern unserer Schulgemeinschaft zum Ausdruck bringen. Respekt gegenüber allen Schülerinnen und Schülern, die diesen neuen Weg so schnell, so reibungslos und vielfach so erfolgreich mitgegangen sind. Respekt auch gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern, die sich unabhängig von persönlich empfundener Disposition im Hinblick auf den Umgang mit digitalen Lernformen ebenfalls in das digitale Abenteuer gestürzt haben. Und Respekt auch

vor der Leistung unserer Eltern, die im Homeoffice oft Kinder ebenso wie technische Geräte disponieren mussten und dabei mitunter selbst auch spürten, dass das „Limit“ erreicht ist.

„Corona“ und der schulische Lockdown: Merkwürdig und befremdlich war das Gefühl, im Schulleiterbüro zu arbeiten und gleichzeitig in einem menschenleeren Gebäude zu sitzen. Schule ohne Schülerinnen und Schüler – bisher hatte ich noch nie darüber nachgedacht, was das Wort „Präsenzunterricht“ eigentlich bedeutet. Gleichzeitig aber war der Kontakt zwischen Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern auf eine andere Weise doch sehr direkt und individuell – wir haben, wie ich glaube, alle viel gelernt in dieser Zeit, und der Begriff „Kommunikation“ hat auch noch eine Menge farbiger Facetten bekommen, die wir an vielen Stellen sicherlich auch nicht missen möchten.

„Corona“ und das Abitur – diese Mischung entwickelte im Frühjahr 2020 eine besondere Brisanz und Dynamik, denn der Lockdown im März bedrohte ganz



direkt die Abiturprüfungen 2020. Und so war das diesjährige Abitur schon weit vor den eigentlichen Prüfungen Gegenstand großer Aufregung und Nervosität, am Ende aber auch einer gewissen Beruhigung. Zwischen der Frage, ob ein Durchschnittsabitur berechnet wird oder reguläre Abiturprüfungen durchgeführt werden, kochten die Gemüter hoch. Am Ende standen drei Wochen AbiCoaching und reguläre Prüfungen mit übrigens sehr guten Ergebnissen an unserer Schule, und nun machte sich auch ein gewisse Entspannung breit, als klar war, dass alles gut gegangen ist. Nein, falsch: fast alles; denn wichtige Dinge, für manche unter unseren Abiturientinnen und Abiturienten die wichtigsten, fehlten: der gelebte Abschied vom Schülerdasein in der legendären Mottowoche, eine gemeinschaftliche Abiturklassfeier, und v.a. der Abiball.

„Corona“ und die Zeit nach dem Lockdown: nach der Rückkehr der Q2 freuten wir uns, dass wir schnell auch die Jahrgänge 5 und 9 und kurz danach alle Schülerinnen und Schüler wieder „an Bord“ hatten – zwar nur

jeden zweiten Tag und immer nur in halben Gruppenstärken, aber immerhin. Vieles war ungewohnt: Es gab festgelegte Einbahnstraßen im Gebäude, unverrückbare Sitzordnungen, systematisches Händewaschen mit Warteschlangen im 1,5m-Modus, Aufstellen vor Unterrichtsbeginn auf dem Schulhof, und über allem schwebte die Zauberworte „Abstand“ und „Maske“. Und natürlich erreichten uns auch während dieser Zeit immer wieder die genannten „Schulmails“, die mal die Versetzungsregelungen im Coronajahr, mal weitere Vorgaben im Hinblick auf das schulische Hygienekonzept, mal sonstige Anweisungen oder Verordnungen enthielten.

Was bleibt?

„Corona“ hat uns gefordert, „Corona“ hat uns auch gefördert – weil wir miteinander und unterstützt von konstruktivem und im positiven Sinne kritischem Feedback aus allen schulischen Gruppen trotz aller Schwierigkeiten gelernt haben, wie viel wir gemeinsam bewältigen, aber auch bewegen können. Die Herausforderungen der Digitalisierung in Zukunft



anzunehmen und positiv zu steuern, wird sich nach den Erfahrungen der „Corona“-Zeit auf umfassendere Kompetenzen bei Lehrerinnen und Lehrern wie bei Schülerinnen und Schülern, vielleicht auch bei Eltern stützen können, als es vor dem 13. März 2020 der Fall war. Das ist die gute Nachricht. Dass in einer Zeit ohne jeden Präsenzunterricht anderes in den Hintergrund rücken musste – das „echte“, lebendige Miteinander, der direkte soziale Austausch, kooperative Arbeitsformen, Klassen- und Studienfahrten u.v.m. – scheint die schlechte Nachricht zu sein; doch Vorsicht: Wir sollten hier nicht vorschnell ausschließlich negativ urteilen, denn in der Entbehrung und im erzwungenen Verzicht wurde spürbar, wie sehr doch ein erfolgreiches und sinnstiftendes schulisches Leben und Lernen auch auf nicht-mediale und von direkter menschlicher Zugewandtheit geprägte Kommunikation angewiesen ist. Auch das ist eine Erkenntnis, die aus der „Corona-Zeit“ stammt. Ich finde, das ist gut so.

Dr. Udo Rademacher

Ein Arbeitgeber, viele Möglichkeiten. Helios Klinikum Krefeld



Du hast Dein Abi in der Tasche und stehst in den Startlöchern für Deinen beruflichen Einstieg? Die spannende Gesundheitsbranche bietet nicht nur Medizinerinnen vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Interesse geweckt? Dann schau doch mal auf unserer Karriereseite vorbei!
<https://www.helios-gesundheit.de/kliniken/krefeld/unser-haus/karriere/>
 oder nimm Kontakt auf unter: T (02151) 32-2055



www.helios-gesundheit.de

„CORONA-FERIEN“

Als unter den SchülerInnen Mitte März dieses Jahres der Ausdruck „Corona – Ferien“ kursierte, war ich von mir selbst überrascht, wie ungehalten ich vor den Schülern auf Nachfragen darauf reagierte. Damals konnte ich noch nicht ahnen, wie sehr dieser Ausdruck passen würde.

Allerdings würde dieser für mich nicht mit einer Schulschließung in Verbindung gebracht werden, sondern vielmehr mit sehr veränderten Sommerferien in diesem Jahr. Corona-Ferien waren Ferien ohne „richtigen“ Urlaub, Ferien ohne Freunde, Eltern oder andere Verwandte. Es hieß, Menschenansammlungen und geschlossene Räume zu meiden, stets ein ungutes Gefühl zu haben, wenn man doch einmal zum Arzt musste. Wenn man eine FFP3-Maske trägt, bekommt man nicht mehr so gut Luft und ist deutlich weniger belastbar: Ich gehöre nicht einer, sondern gleich zwei Risikogruppen an und muss aus diesem Grund „besonders auf mich aufpassen“, wie mein Arzt es einmal bezeichnete. Der Ausdruck „Corona-Lawine“ trifft es viel eher: Man wird unerwartet überschüttet von einer Anhäufung von Herausforderungen und Aufgaben, die ich nicht erwartet hätte. Diese Lawine hat nicht nur viele Einzelne, sondern auch das System Schule, aber auch den Staat an die Grenze der Leistungsfähigkeit gebracht. Keiner von uns war darauf vorbereitet. Diese neue Form des Arbeitens als Lehrer bedeutet nicht, wie viel zu häufig der Presse zu entnehmen war, faul auf dem Sofa zu liegen und „frei“ zu haben. Es bedeutet, in einer Form mit den SchülerInnen, Eltern und KollegInnen zu kommunizieren, die dem System Schule in absurder Weise widerspricht. Es bedeutet, kein Austausch vor Ort von Mensch zu Mensch, sondern „Von-Mensch-zu-Computer-und-Computer-zu-Mensch-Kommunikation“. Diese Form der Kommunikation für den Unterricht zu nutzen, mussten wir alle erst erlernen. In der ersten Woche war weder mir noch vielen anderen KollegIn-

nen klar, was „Lernen auf Distanz“ eigentlich bedeutet, im Prinzip war es „learning by doing“. Als Administrator für unsere Office 365-Plattform war in der ersten Woche klar: Einige unserer SchülerInnen haben keine Ahnung, was unsere IT-Infrastruktur ausmacht. Wenn 20% unserer SchülerInnen ihr Passwort vergessen haben, sind das 140 Mails in zwei Wochen für mich, also ca. 20 Mails am Tag, allerdings nicht gleichmäßig verteilt. Dazu Anrufe und Mails von KollegInnen, Eltern und SchülerInnen, bei denen dies oder das nicht richtig oder gar nicht funktioniert, andere die „nur mal kurz“ etwas wissen wollen und so weiter. So gerne ich diese Hilferufe beantwortete und es weiterhin mit großer Freude tue, war der erste Ansturm etwas überwältigend. Heute ist das anders: Weiterhin tröpfeln einzelne Anfragen auf Grund von vergessenen Passwörtern oder technischen Schwierigkeiten bei mir ein, die sich meist schnell lösen lassen. Aber, und das ist das Gute an der Corona-Zeit, alle am Lernprozess Beteiligte – sowohl die SchülerInnen und ihre Eltern als auch wir Lehrer – haben jetzt ein viel besseres technisches, aber auch didaktisches Verständnis davon, wie technische Hilfsmittel – in unserem Fall Office 365 – zu unser aller Vorteil beim Lernen und Kommunizieren in und außerhalb der Schule verwendet werden können. Aufgaben werden regelmäßig und am richtigen Ort abgegeben, bei Videokonferenzen fehlen – wie im normalen Unterricht nicht anders – nur vereinzelt SchülerInnen. Trotz allem ist das Arbeiten von zu Hause aus anders und noch deutlich arbeitsaufwendiger als „normales“ Unterrichten.

Für mich persönlich hoffe ich, nie wieder „Corona-Ferien“ erleben zu müssen. Ich hoffe allerdings auch, dass unsere erlernten Kompetenzen zu einem neuen digitalisierten und verbesserten Schulalltag führen werden.

Claudius Schmidt



**WIR HOLEN
FÜR SIE MEHR
RAUS.**

Verkaufen Sie Ihre Immobilie mit dem richtig Makler!

T: 02151-80720 www.Lomberg.de

LOMBERG
Immobilien.de

**BELLEVUE
BEST PROPERTY
AGENTS
2020**

THE POWER OF BEING YOU

GESTALTE DEINE ZUKUNFT MIT UNS

Du hast dein Abi in der Tasche und bist bereit voll durchzustarten? Dann komm' zu RSM!

Die Ausbildung zum Steuerfachangestellten fördert deine Zahlenaffinität und gibt dir Einblicke in die Welt der Wirtschaft. Starte mit uns in dein Berufsleben und entwickle dich zu einem unserer Experten von morgen.

Ob klassische Ausbildung, duales Studium oder eine Kombination aus beidem – zusammen finden wir deinen Weg. Plane deine Karriere so, wie es deinen Wünschen, Zielen und Talenten entspricht.

Mit über 600 Mitarbeitern an 15 Standorten sind wir eine der führenden Gesellschaften im Bereich der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland.

Schau dir deine Einstiegsmöglichkeiten als Schüler bei RSM genauer an:
www.rsm.de/schueler

Wir freuen uns auf dich!

RSM

THE POWER OF BEING UNDERSTOOD
AUDIT | TAX | CONSULTING

CHANCEN WIE AUCH RISIKEN

Die Zeit des ruhenden Unterrichts ist zunächst ein bisher nicht erlebtes Szenario für uns als Lehrkräfte, wie auch für die Eltern und vor allem die Schülerschaft gewesen. Die Schulen müssen geschlossen werden – was nun? Wie gelingt weiterhin das Nachgehen des Bildungsauftrags ohne Präsenzunterricht?

Für mich, als Referendarin an der Schule, ist es zunächst ein Schock gewesen. Was passiert mit uns und unserer Ausbildung? Da ich die Schulfächer Sozialwissenschaften/Politik und Informatik unterrichte, habe ich den Vorteil genossen, dass ich durch mein Fachwissen in Informatik viele digitale Tools und Möglichkeiten als Alternative zu dem Präsenzunterricht parat habe. Somit war ich gerne Ansprechpartnerin für andere KollegInnen und habe ausgeholfen oder Tipps gegeben. Ich habe festgestellt, dass sich, mit dem von unserer Schule genutztem, Office 365 der Unterricht schnell von Präsenz auf Digital umstellen lassen, was ein großer Vorteil zu anderen Schulen, ohne diese Ausstattung oder ohne ähnliche Programme, gewesen ist. Natürlich ist ein Programm nur halb so gut wie sein Benutzer und somit hat jede/r – ob SchülerInnen, Eltern oder LehrerInnen – ein Stück dazu beigetragen, dass alternativer Unterricht stattfinden kann. Als Gelegenheit bot sich die Überarbeitung aber auch Neueinrichtung digitaler Strukturen für den wohl kommenden Unterricht auf Distanz, wodurch gleich ein neues Konzept in Kraft getreten ist, um das Lernen auf Distanz bestmöglich gestalten zu können. Dadurch haben LehrerInnen die Möglichkeit von Zuhause aus zu unterrichten und können den SchülerInnen und ihrem Recht auf Bildung nachgehen; vorrangig bekommt denjenigen, der Risikogruppe angehörend, diese Möglichkeit gelegen. Sofern durch die kurzfristige Schulschließung noch kein geeignetes Konzept für die Benotung von Leistungen auf die Beine gestellt werden konnte, so ist dies mittlerweile überholt und rechtlich verankert.

Fakt ist, dass durch die Corona-Krise viele Einschränkungen vorgenommen werden mussten, jedoch hat sie uns die Welt der Digitalisierung neu eröffnet und somit auch die zunehmende Wichtigkeit in dem Bereich vor Augen geführt. Wir sind gut aufgestellt und bleiben daran, das Konzept mehr und mehr fortschrittlich auszuweiten. Gemeinsam. Mehr erreichen.

Christina Tanzgeschirr

CORONA 14-16-42

Was für ein grandioses Wetter! Unfassbar! Die Schulschließung ist gerade einmal zwei Tage alt, da öffnet sich der Himmel und es regnet Sonne, Sonne, Sonne. Tristesse und Melancholie vor atemberaubend schöner Kulisse. Was für ein eigenartiger Zustand!

Das öffentliche Leben steht still und das schöne Wetter tanzt vor Freude. Nichts kann es aufhalten! Der Planet ringt nicht mehr nach Luft, nirgendwo stinken Schlote, mancherorts sehen die Menschen seit Jahren zum ersten Mal wieder den Himmel. Grotesk! Utopisch! Die einen ringen um Worte,

die anderen um Luft. Allheilmittel sind wie immer Zuspitzung, Verkürzung, Bagatellisierung, Überhöhung, Nostalgie, Verklärung und Informationssinflut. Unaufhörlich treibt die Ignoranz das Wissen vor sich her. Wilde Phantasien und beängstigende Fakten im Staffellauf. Permanente, pausenlose, penetrante Schadensmeldungen, Sorgenmeldungen und resignierendes Kopfschütteln. Es bleibt keine Atempause, eine gedankliche, emotionale, intellektuelle Auseinandersetzung ist zu diesem Zeitpunkt nicht möglich. Aus dem Zentrum des Stillstands erfahre ich, dass mein beruflicher Alltag digital fortgeführt werden soll. Damit alle auf Draht bleiben, muss alles durch den Draht. Aus sechs Lerngruppen werden per Mausclick hundertzehn Einzelindividuen, die alle persönlich um Rückmeldung bitten. „Warum melden Sie sich nicht?“ Im analogen Zeitalter verlasse ich die Schule um 13:20 Uhr, im digitalen sitze ich noch um 19:00 Uhr im Unterricht. Schöne neue Welt! Irgendwann wird es mir dann zu bunt, ich reiße aus, ich packe alle korrigierten Klausuren und Klassenarbeiten und bringe sie persönlich bei meinen Schülern vorbei. Eine große Fahrradtour durch die schönsten Ecken der wohl unterschätztestesten Stadt der Welt, mein Krefeld. Über den Gartenzaun und aus höchster Entfernung menschlicher Kontakt, Austausch, echte Worte, Gelächter und Freude, am meisten erzählen die Eltern, großartige Gespräche und Gesten. Menschen brauchen Menschen, Blumen brauchen Draht.



Dr. Christof Ginzel

UNTERRICHTEN IN DER ZEIT DES LOCKDOWNS

Am Freitagmorgen – es war der 13.03.2020 – ahnten wir es. Ich verteilte zum Schluss der Doppelstunde Arbeitsblätter an meinen Deutsch-Abitur-Grundkurs und die Frage stand im Raum, ob wir uns in der nachfolgenden Woche wiedersehen würden. Am Mittag war es Gewissheit: Der Ministerpräsident kündigte aufgrund der Corona-Covid 19-Pandemie die Schließung der Schulen in NRW an – ab sofort musste Unterricht anders organisiert werden.

Schnell wurde am Moltke entschieden, dass wir alle mit unserer schon installierten Microsoft-TEAMS Plattform arbeiten. Die schulinterne Fortbildung lag zwar fast ein Jahr zurück und ich gehörte nicht zu denen, die regelmäßig Teams bisher für den Unterricht nutzten. Aber die Unterlagen waren ordentlich abgeheftet und „einsatzbereit“; dazu gab es in kürzester Zeit eine Schulung in Teams: Mein erstes Webinar, dem weitere folgen sollten. Zum Glück gab und gibt es Herrn Schmidt, der unermüdlich allen Kollegen Fragen beantwortete und Hilfestellungen gab, wenn es mit Teams „hakte“. In den ersten Tagen war dies wohl

unvermeidlich – das System war vollkommen überlastet, meine Versuche, Schüler aufzurufen, um meine Kurse in Teams zusammenzustellen, scheiterten oft. Also versuchte ich es – wie manch andere Kollegen zu nächtlicher Stunde. Nach ein paar Tagen war unser Daten-Speicher vergrößert, die „Anlaufprobleme“ waren bewältigt und die Arbeit konnte weitergehen: in der „Teams-Beiträge-Rubrik“ die Gruppen zum „Unterricht auf andere Art“ begrüßen, Aufgaben formulieren, die man im „Aufgabenbereich“ bereitstellen kann. Die ersten „Wochen-Hausaufgaben“ meiner insgesamt rund 180 Schüler kamen auf vielfältige Art und Weise: getippt oder als Foto – leider von sehr unterschiedlicher Qualität - als Emails, im Aufgabenbereich oder im Chat ... Schön, dass es so viele Kommunikationswege gibt, aber das musste jetzt gesteuert werden, wollte ich in der Flut von Rückmeldungen auf verschiedenen Kanälen den Überblick behalten. Nachdem den Schülerinnen und Schülern klar war, was in welchem „Briefkasten“ zu landen hat, konnte ich mich auf die neuen Aufgaben und die individuellen Feedbacks an

die Schülerinnen und Schüler konzentrieren. Das war sehr zeitaufwändig, erschien mir aber im Hinblick auf meine Lerngruppen und Fächer lohnenswert. So entstanden z.B. in der 8b im Rahmen des Zeitungsprojektes interessante, lesenswerte Artikel, von denen manche auch in der RP auf der „Texthelden-Seite“ veröffentlicht wurden. Gerade Schülerinnen und Schüler, die im Präsenzunterricht – vielleicht auch aufgrund der großen Gruppe – eher zurückhaltend sind, konnten die Chance nutzen, indem sie gute schriftliche Bearbeitungen der Aufgaben zuschickten. Manche Schülerinnen und Schüler äußerten auch, dass ihnen das ruhige Arbeiten zu Hause zusage, die Konzentration manchmal größer sei als im Klassenraum. Ein weiterer Vorteil sei, dass man dem eigenen Biorhythmus entsprechend arbeiten könne, wann man wolle.

Natürlich gab es auch einzelne Schülerinnen und Schüler, die die neuen Freiräume nutzen, indem sie versuchten, sich den Anforderungen zu entziehen, ggf. mit dem Hinweis darauf, dass ich – laut Bezirksregierung – nichts benoten dürfe. Da halfen persönliche An-

sprache und auch Gespräche mit den erziehungsberechtigten Eltern.

Ich ziehe insofern ein positives Fazit aus der Arbeit in der Zeit des Lockdowns, als ich zu der Überzeugung gekommen bin, dass es möglich ist, mit „Lernen auf Distanz“ sehr gute Ergebnisse zu erzielen. Der Arbeitsaufwand für den „digitalen Unterricht“ ist höher als für den Präsenzunterricht, aber ich habe auch viel Neues dazugelernt: Daran, dass ich über Video-Konferenzen mit einer ganzen Klassen- oder Kursgruppe zusammenarbeiten könnte, hatte ich 1991, als ich mit dem Unterrichten anfang, nicht gedacht.

Aber die Sicherung der Gesundheit aller ist es wert, andere, auch neue Lern-Wege zu gehen.

Cordula Keil



KANN SICH SEHEN LASSEN, UND NOCH BESSER SCHMECKEN ...

WINE HOUSE – EIN KONZEPT, DAS WEINHANDEL, WEINBAR UND RESTAURANT UNTER EINEM DACH VEREINT.

Krefelder Großmarkt (Nähe A57)
Oppumer Str. 175 · 47799 Krefeld
wine-house.de

winehouse.krefeld
#winehousekrefeld

WINE HOUSE

BAR, KITCHEN & BOTTLE SHOP

TROTZ CORONA FIT WIE EIN TURNSCHUH

Fragt man unsere Schülerinnen und Schüler gehört der Sportunterricht sicher zu den beliebtesten Fächern in der Schule. Dies ist kein Wunder, da unsere Schülerschaft seit jeher sehr sportbegeistert in Vereinen organisiert ist. Die Corona-Pandemie und das damit verbundene Lernen auf Distanz stellte auch die Fachschaft Sport vor eine schwierige Aufgabe. Jugendliche zum lebenslangen Sporttreiben zu begeistern und durch Sport im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung zu erziehen und bilden ist erklärtes Ziel eines gelungenen Sportunterrichts am Moltke. Aber Sportunterricht auf Distanz? Für die Fachschaft Sport war schnell klar, dass Arbeitsblätter zur Sporttheorie nicht die Lösung sein können!

Unter meiner Federführung wurde auf der schuleigenen Microsoft TEAMS Plattform kurzerhand die „Moltke-Sport-Challenge“ ins Leben gerufen. Ausge-

wählte Bewegungsangebote, die die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler schulen (oder sollte man besser sagen „aufrecht erhalten“) sollten, waren als Videos für die Schülerschaft zugänglich: Good-Morning-Workouts, Kräftigungsübungen zur Rumpfstabilität (Core-Workouts), intensives Bauchmuskeltraining, Tabata-Challenges, Sally-up-Sally-down-Challenges, Crossfit-Challenges, Rücken-Trainings und sogar eigens entwickelte Work-Outs von Moltke-Schülerinnen (Dank an Jamie-Lee McMillan, Antonia Zaric und Johanna Gref) waren in der Gruppe zu finden. Dabei wurden alle Schülerinnen und Schüler im Sinne eines gesundheitsorientierten Trainings mit Bewegungsanweisungen begleitet. Sie sehen: Trotz Corona bleiben unsere Schülerinnen und Schüler fit wie ein Turnschuh.

Patrick Breuer

ENTSPANNUNG SIEHT ANDERS AUS

Homeoffice eines Lehrers

Der Laptop fährt hoch, der Scanner summt monoton im Hintergrund. Es ist wieder Sonntag und ich sitze im Arbeitszimmer, um die Wochenpläne für die kommenden fünf Unterrichtstage abzutippen, Arbeitsblätter einzuscannen, Videokonferenzen anzusetzen, Fragen zum alten Wochenplan im Chat zu beantworten und meinen Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu der erbrachten Leistung der letzten Woche zu übermitteln. Unterricht ohne „richtigen“ Kontakt? Dafür habe ich meinen Beruf nicht gewählt, schießt es mir durch den Kopf. Schließlich ist diese Art des Arbeitens ziemlich einsam.

Fast schon ironisch klingt es dabei, dass ich noch am 13.03., dem Tag, an dem die Schulschließung angekündigt wurde, einigen Schülerinnen und Schülern scherzhaft frohe Ostern wünschte. Anfangs dachte ich, dass es sich um eine kurze Zeitspanne handeln würde, die zu überbrücken sei. Nie hätte ich gedacht, dass ich die ersten Klassen erst wieder am 18.05. in getrennten Lerngruppen mit Maske und Mindestabstand in der Schule sehen würde. Wie schnell die Moltke-Gemeinschaft allerdings von analogem auf digitalen Unterricht umstellen konnte, ist bewundernswert. Dank der Einführung von Office 365 stand die Lernplattform Teams allen direkt zur Verfügung.

Ein Tag ist vergangen, es ist Montag, und wie sieht nun der Tagesablauf eines Lehrers aus? Morgens um 8 Uhr geht es an den Rechner, um die immer zu Beginn der Woche angesetzten Videokonferenzen vorzubereiten. Für jede Klasse erstelle ich ein Word-Dokument, das ich während des Online-Unterrichts auf dem Bildschirm aller teile. Es handelt sich um eine digitale Tafel, auf der wir gemeinsam einen Anschrieb erarbeiten sowie neue Inhalte einführen und festhalten. Wenn vor der ersten Konferenz noch Zeit bleibt, korrigiere ich eingereichte Wochenpläne. Ich gebe offen zu, dass mich die Menge von ca. 180 Wochenplänen überfordert. Ich merke schnell, dass ich nicht mehr jedem Lernenden eine ausführliche Rückmeldung mit positiven und konstruktiv-verbessernden Hinweisen schicken kann. Wie kann ich meinen Schülern und deren Arbeiten gerecht werden? Ich weiß, dass viele sich große Mühe geben, sodass sie ein Lob für ihren Fleiß verdient haben. Meine Strategie besteht darin, wochenweise einer gesamten Klasse ein differenziertes Feedback zu geben, während sich dieses bei anderen leider auf ein Minimum beschränkt. Bei Rückfragen nach einzelnen Wochenplänen nehme ich mir dennoch Zeit für ein qualifiziertes Feedback.

Um 10 Uhr beginnt die von der Schulleitung verordnete Präsenzzeit für uns Lehrkräfte. In dieser Zeit erhalten wir neueste Informationen des Schulleiters oder des Ministeriums. Auch für drängende Fragen ist nun Zeit. Ich schreibe Chatnachrichten, beantworte Mails von Eltern, die beim Home Schooling um Unterstützung bitten. Die erste Videokonferenz des Tages findet nun ebenfalls statt. Ich bin ehrlich begeistert, mit welcher Disziplin und welchem Lernwillen sich unsere Schülerinnen und Schüler am ungewohnten Fernunterricht beteiligen. Auch an die technischen Regeln halten sich alle: stumm geschaltete Mikrofone und das Schreiben eines „M“ ins Chatfenster, wenn jemand etwas sagen oder eine Frage stellen möchte. Bei Reflexionen spüre ich die Freude an der Abwechslung zum stupiden Bearbeiten von Arbeitsblättern. Auch mir macht der Online-Unterricht Spaß. Einen Ersatz für das gemeinsame Lernen im Klassenzimmer stellt er aber nicht dar.

Um 12:30 Uhr und eine weitere Videokonferenz später raucht mein Kopf. Schließlich habe ich mich damals bewusst gegen einen Bürojob mit acht Stunden PC-Arbeit entschieden. Um Körper und Geist fit zu halten, gehe ich mittags oft eine große Runde joggen. Individualsport im Freien ist immerhin erlaubt. Felder, Wald, Rhein und See bieten eine wunderbare Abwechslung bei den Routen. Nach dem Mittagessen schaue ich am Rechner, was ich in den vergangenen Stunden an Abgaben oder Fragen verpasst habe. Es folgen weitere Korrekturen und das Planen der nächsten Wochenpläne und Videokonferenzen.

Bereits während der ersten Tage des Distanzlernens merke ich: Nicht nur der Kontakt zu Schülerinnen und Schülern fehlt mir, sondern auch der nette Plausch mit Kolleginnen, Kollegen, Hausmeister unseren Sekretärinnen und Reinigungskräften. Die Schule als gemeinsamer Lernort, aber auch als Treffpunkt für Soziales ist unersetzlich. Kein digitaler Unterricht kann die Gemeinschaft aller an Schule Beteiligten ersetzen.

Mittlerweile ist es Abend geworden. Ich schließe Word, Teams und das Mailprogramm, schreibe mir eine kurze To-do-Liste für den morgigen Tag und atme durch. Wieder ist ein Tag des Distanzlernens geschafft. Aber so aufregend und abwechslungsreich wie ein „normaler“ Schultag war er nicht. Schön war die Schulschließung für uns Lehrkräfte keinesfalls, erholsam auch nicht. Zu jeder Zeit begleitete uns die Hoffnung auf ein baldiges persönliches Wiedersehen.

Ich fahre den Laptop herunter, auch das Summen des Scanners verstummt, morgen ist ein neuer Tag im Lockdown.

Tobias Lange

WOFÜR STEHT CORONA?

Als ich von Corona das erste Mal hörte, war es gedanklich weit weg. Dennoch sagte mir mein Baugesühl, unser Planet ist durch die weltweite Mobilität sehr klein. Respekt hatte ich schnell. Corona stand für mich für:

**C = Chaos
O = Orientierungslosigkeit
R = Risiken für Menschen und Wirtschaft
O = Open end
N = Nichts ist mehr wie vorher
A = Alles nur Panikmache?**

Die Realität holte mich schnell ein. Das Heim in Traar füllte sich mit längst Ausgezogenen, inklusive Anhang. Das Wohnzimmer wurde zum Sportstudio und Auditorium für die online Uni. Der Kühlschrank konnte nicht so schnell gefüllt werden, wie er geleert wurde. Die Getränke hatten Beine. Die Türen wurden geschlossen -NICHT STÖREN- Videokonferenz! und eine böse Miene traf denjenigen, der ungefragt doch störte. Das WLAN ächzte, da Homeoffice, Homeschooling und Zockerei gleichzeitig stattfanden. Der PC wurde zum Objekt der Begierde. Die Abende wurden gefüllt mit Essen, Quatschen, Puzzeln, Gesellschaftsspielen und Filme-Schauen. Die Großeltern mussten versorgt werden und die Angst und die Einsamkeit in den Augen der Alten machten einem das Herz schwer. Der Lagerkoller blieb größtenteils aus, da das schöne Wetter zu Frischluftaktivitäten einlud. Aber eine un schöne Frage blieb: Wie lange müssen wir das machen?

Ich glaube, wir haben vergessen, dass die Generationen vor uns immer mit der Frage leben mussten, wie es morgen weiter gehen wird. Noch schlimmer: Sie wussten oft nicht, was sie morgen essen sollten oder ob sie den nächsten Tag überleben werden. Seit tausenden von Jahren ist das Leben mit Risiken verbunden. Wir hatten nur das Glück, viele Jahre in Frieden, Wohlstand und überwiegender Gesundheit leben zu können. Es ist nicht lange, da war die Lebenserwartung noch unter 40 Jahren.

Corona könnte auch stehen für:

**C = Chance
O = Obacht
R = Reset
O = Online
N = Neuordnung
A = Annahme der Veränderungen**

Corona biete uns die Chance innezuhalten. Obacht zu geben und über die Verschwendung unserer endlichen Ressourcen nachzudenken. Der Himmel verwöhnt uns mit einem Blau, das wir lange nicht gesehen haben. Alles war einmal auf RESET im März 2020. Ob man wollte oder nicht, alle waren plötzlich online und mussten sich zum Teil völlig neu orientieren. Schule unterlag einer kompletten Neuordnung: Wer die Geschwindigkeit der digitalen Welt mitgegangen war, der hatte jetzt die Nase vorn. Keiner saß mehr im Klassenraum, sondern zu Hause vor dem PC oder dem Handy. Vielen Schülern blieb diese Möglichkeit des Unterrichtes aber verwehrt. Corona zeigte uns schonungslos auf, dass Deutschland ein digitales Entwicklungsland ist, zumindest im Bereich der Bildungspolitik.

Das alles zeigt, wir können nicht zurückschauen und sagen, gestern war alles noch schön. Wir müssen mit der Annahme diese Veränderungen leben und nach vorne schauen. Ich glaube fest, dass unsere Jugend uns schon einen Schritt voraus ist und viel digitaler lebt und leben will. Ob wir wollen oder nicht, wir sollten uns den Herausforderungen dieser ungewissen Zeiten stellen und den Blick nach vorne wagen. Veränderungen sind immer schmerzlich, aber es muss erlaubt sein, verrückte Gedanken und Ideen zu äußern. Dies ist meine tiefe Überzeugung.

Zu guter Letzt möchte ich mein tiefes Mitgefühl aussprechen für alle, die unter Corona Angehörige verloren haben oder unter den wirtschaftlichen Folgen leiden. Bitte melden Sie sich bei uns oder dem Förderverein, wenn sie Hilfe benötigen. Ein Aspekt der Hilfe könnte zum Beispiel die Bereitstellung eines Tablets für einen Schüler sein oder die Organisation von Nachhilfeunterricht durch einen Oberstufenschüler.

Marita Kühne

WIE WAR CORONA FÜR MICH?

Zu Beginn der Schulschließungen war mir bereits klar, dass ich darauf keine Lust habe. Es war eine große Herausforderung: keine Freunde sehen, der Austausch fehlt, eigenes Organisieren ... „oh Gott wie war nochmal das Passwort vom Laptop?“ Und so ging dann die Zeit vorbei.

Homeschooling, Teams-Sitzungen und Probe-Klassenarbeiten. Aber alles war ohne Motivation. Man hatte keinen wirklichen Spaß an der Sache. Ich schlumpfte den ganzen Tag so vor mich hin ... „Wir schaffen das!“ Das redete ich mir irgendwann so lange ein, bis es relativ gut lief und man die Zeit trotz der Aufgaben genießen konnte. Morgens erledigte ich immer die Hausaufgaben für den Tag, mittags wurde selbst Eis gemacht (nachdem meine Mama aus lauter Verzweiflung eine Eismaschine bestellt hatte) und abends immer lecker gekocht! Ich traf mich dann auch mit einer Freundin, damit wir uns einfach mal ausquatschen konnten, denn es war für mich nicht immer einfach... All das, was Doo-fes passiert war, konnte man durch Gespräche besser verarbeiten. Es war schön, endlich mal mit jemandem zu sprechen! Zum Beispiel: Wie geht es weiter?

Frieda Kurz (8D)

MEINE GEDANKEN ZUR CORONA-KRISE

Wir leben in schweren Zeiten mit dem Coronavirus. Alle Kinder müssen in ihrem Zuhause bleiben und die Eltern verzweifeln inzwischen. Aber sind es nur die Eltern?

Nein, es sind auch die Kinder selbst. Sie müssen zu Hause bleiben, dürfen nicht rausgehen und sie wissen auch nicht, was sie machen können. Und wenn die Eltern zu Hause bleiben müssen, sieht das genauso aus. Sie wissen nicht, wie sie ihre Kinder unterhalten können. Home-Office gibt es fast überall. Für die Eltern – vor allem mit kleineren Kindern – ist es manchmal sogar schwieriger als für die Kinder. Diese fangen nämlich irgendwann an zu schreien und zu nerven, so können sich die Eltern nicht mehr konzentrieren. Aber nicht jeder Job kann im Home-Office erledigt werden. Zum Beispiel Angestellte in einem Supermarkt: Diese haben es besonders schwer in diesen Zeiten. Sie sind in hoher Gefahr, da sie mit jedem in Kontakt treten, aber trotzdem geben sie nicht auf. Und Ärzte genauso. Diese müssen alle Kranken versorgen und kommen noch viel mehr mit Menschen in Kontakt als die Verkäufer. Und von vielen wird das nicht genug geschätzt. Die Ärzte und alle anderen Arbeiter sollten ein Lob von jedem auf der ganzen Welt bekommen, denn diese Menschen bleiben stark.

Leo Dank (6B)

HOMESCHOOLING, HOME OFFICE, WAS IST SCHON DABEI?

Die Corona-Pandemie betrifft uns alle und wir alle haben die Zeit zu Hause anders verbracht und auch anders erlebt. Manche so und andere so, aber ich denke, wir alle fanden sie ziemlich langweilig. Ich habe hier meine eigenen Erfahrungen und Ergebnisse in einen kurzen Text verpackt:

Während der Covid19-Zeit mussten alle Menschen zu Hause bleiben. Für mich waren die vielen Wochen so etwas wie Dauerferien mit Dauerhausaufgaben. Zudem war es auch noch sehr langweilig und anstrengend, ständig in einen kleinen Raum mit meinem Bruder und meiner Mutter eingepfercht zu sein? Nein danke! Aber zum Glück konnten wir auch mal vor die Tür. Fast jeden Tag, so haben wir uns das angewöhnt, gingen wir spazieren, „einmal um den Block“-Laufen

war sehr angenehm. Den Hauptteil des Tages füllten eigentlich die Hausaufgaben: In eigentlich jedem Fach hatten wir ungewohnt viel davon auf, aber zum Glück glichen sich die Mengen einigermaßen gut aus und es wurde nicht zu viel. Mit einigen kleinen Pausen zwischen der Bearbeitungszeit konnte ich sie, glaube ich, immer rechtzeitig abgeben. Es war ein entspannter Tag. Ich konnte ausschlafen und danach das Frühstück genießen. So schlimm war es gar nicht. Nach einiger Zeit setzten auch die Online-Unterrichtsstunden ein und das Leben wurde wieder turbulenter. Meiner Meinung nach könnte es so entspannte Tage wiedergeben, aber nicht aus dem gleichen Anlass. Meine Wochenenden mag ich nämlich so, wie sie sind.

Theresa Williams (6B)

MEINE CORONAZEIT

Wie sah mein Tag aus?

Ich stand um ca. 8:00 Uhr auf und machte es mir in meinem Bett noch 10 lange Minuten gemütlich. Als ich mich richtig ausgeschlafen fühlte, stand ich auf und ging erstmal ins Badezimmer. Manchmal duschte ich auch, wenn es in der Nacht etwas heißer wurde. Danach machte ich mich fertig, war aber immer noch im Pyjama und ging in die Küche (oder in den Garten) und machte meiner Familie das Frühstück. Nach dem Frühstück ging ich in mein Zimmer, um Hausaufgaben zu machen. Nach etwa 30 Minuten war ich bereits fertig und räumte meine ganzen Schulsachen weg. Danach zog ich mich an und ging entweder in den Garten oder spielte mit meinen kleinen Geschwistern. Eine lange Zeit verging und wir bekamen Hunger. Dann kochte meine Mutter uns Mittagessen und wir aßen es dann mit vollem Genuss. Nachdem wir satt waren, gingen wir manchmal mit meiner Mutter spazieren oder spielten weiter. Am Abend aßen wir noch Brötchen oder etwas Anderes und gingen ins Bad, um uns die Zähne zu putzen. Danach gingen wir ins Bett und ich schaute noch etwas auf meinem Handy oder las ein Buch weiter (einmal las ich sogar ein ganz großes Buch auf einmal). Leider verliefen nur die ersten Wochen so, da ich danach in die Notbetreuung ging.

Wie fand ich diese Zeit?

Ich fand es zwar die ersten Tage schön, doch danach war es einfach nicht mehr so schön, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich wollte einfach nur wieder zur Schule zurück, normalen Unterricht haben und auch meine Freunde wiedersehen.

Wie habe ich mich gefühlt?

Ich habe mich die erste Zeit gut gefühlt, doch dann wurde mir klar, wie einsam es sein kann. Meine Familie war zwar da, doch ich vermisste meine Freunde und auch die Schule.

Was lief gut und was schlecht?

Bei mir lief eigentlich alles gut, ich konnte mich auch gut konzentrieren, da ich allein in meinem Zimmer war. In der Notbetreuung konnte ich mich eher wenig konzentrieren da mehr Leute da waren und die Lautstärke manchmal störte.

Was fehlte?

Mir fehlte die Schule, der Unterricht und natürlich meine Freunde!

Besseres lernen?

Ja klar! Ich konnte mich zu Hause sehr gut konzentrieren, keiner störte (manchmal meine kleinen Geschwister). In der Notbetreuung war eigentlich fast alles gut, jedoch waren die Videotelefonate etwas schwierig, denn manchmal mussten wir etwas aufschreiben und ich hatte manchmal mein Material vergessen.

Wiederbeginn des Unterrichts?

Ich fand es komisch, dass alle Masken trugen und wir in getrennten Gruppen lernten. Ich fand es nicht so toll, dass meine beste Freundin in der anderen Gruppe war. Ansonsten fand ich die kleinen Gruppen toll.

Selina Edelmann (6B)

DIE SOGENANTEN CORONA-„FERIEN“

Es ist acht Uhr! Der Wecker von Torben klingelt und er steht ganz verschlafen auf. Es ist eine sehr schwere Aufgabe aus dem Bett zu kommen, aber irgendwie gelingt es ihm.

Das Erste, was er macht, nachdem er aufgestanden ist, ist, in die Küche zu gehen, um sich etwas zum Frühstück zu machen. Meist verzehrt er eine Schale Nusscerealien, das sieht immer appetitlich aus. Nachdem er gefrühstückt hat, zieht er sich zum Joggen um. Die Strecke, die er hinter sich hinter sich legt, ist ca. 10 km lang. Danach nimmt er eine kalte Dusche und macht sich für den Tag bereit. Was er auf keinen Fall verges-

sen darf, sind die Aufgaben, die ihm von der Schule über das Internet zugesendet werden. Also schaut er auf sein Handy. Dann erwartet ihn ein SCHOOCCCK-KKK: So viele Aufgaben hat er schon lange nicht mehr gehabt, also ist er überfordert und weiß nicht, wo er anfangen soll. Aber der junge Mann hat die beste Mutter, die ihm bei der Aufteilung hilft. So ist er nicht so sehr überfordert. Um 19.00 Uhr ist er dann mit den Aufgaben fertig und sieht einen Film, bis er einschläft. Also trifft der Begriff „Ferien“ nicht wirklich zu.

Torben Wormsbäcker (9B)

SCHULLEBEN IN DER CORONA-KRISE

Seit dem 16.03.2020 sind in NRW alle Schulen geschlossen, das heißt aber nicht, dass alle Schülerinnen und Schüler Ferien haben. Dies betrifft auch das Gymnasium am Moltkeplatz in Krefeld, ein Gymnasium mit viel Historie, welches gerade erst sein 200-jähriges Jubiläum gefeiert hat.

Das Schulleben hat sich komplett geändert. Das betrifft das Lernen, aber auch das soziale Miteinander. Die Aufgaben, die normalerweise in der Schule vergeben werden, werden jetzt einfach Zuhause gemacht. Das geht am Gymnasium am Moltkeplatz folgenderweise: Jeder Schüler der Moltke-Schule hat einen Online-Zugang zu Microsoft Office 365. Dieser Zugang wurde im Rahmen der Digitalisierung glücklicherweise schon vor mehr als einem Jahr eingeführt, als noch niemand mit dem Ausdruck „Corona-Virus“ etwas anfangen konnte. In diesem Programm gibt es eine Anwendung namens „Teams“. In „Teams“ können die Lehrer den Schülern Aufgaben geben, die sie sonst in der Schule machen würden. Und die Schüler können über die gleiche Anwendung ihre Aufgaben dann auch abgeben. Manche Lehrer benutzen auch Anwendungen anderer Anbieter, so z.B. „Discord“. Hiermit können Gruppen zum Beispiel Hausaufgaben zusammen als Klasse oder Kurs live machen oder diese auch

zusammen korrigieren. Es gibt Vorteile beim Lernen zu Hause. Zum Beispiel können die Schülerinnen und Schüler ausschlafen, sich Ihre Zeit selbst einteilen und ihr Lernen nach ihrem individuellen Biorhythmus gestalten. Sie müssen eigenverantwortlich arbeiten und nun wesentlich mehr Verantwortung übernehmen als in der Zeit der strikt reglementierten Präsenz-Schulzeit. Das stärkt die persönliche Entwicklung, birgt aber auch Risiken für die, die mit dieser Freiheit überfordert sind. Es gibt auch Nachteile, wie zum Beispiel die Tatsache, dass die Klassenarbeiten nachgeschrieben werden müssen. Und der normale Unterricht, in dem die Lehrer Sachverhalte erklären, fehlt natürlich auch. Hier geht einiges an Lernstoff sicher verloren. Ein weiterer Nachteil ist, dass die Schüler ihre Freunde nicht treffen können, weder in der Schule noch außerhalb der Schule. Aufgrund der möglichen Ansteckungsgefahr ist das soziale Leben auf -quasi - Null heruntergefahren. Dieser Wegfall von sozialen Kontakten ist für viele Schüler besonders schwer. Natürlich finden Kontakten online und per Handy und Tablet statt, vieles fehlt jedoch. Die Herausforderungen sind vielfältig und wir können nur hoffen, dass alle Schüler möglichst bald zu Ihrem normalen Leben zurückkehren können.

Jan Brinkmann (9B)

EIN GANZ PERSÖNLICHER BLICK

Das Jahr 2020 hätte nicht besser beginnen können. An Silvester stießen meine Eltern und ich in Venedig am Canale Grande, begleitet von einer beeindruckenden Feuerwerkszenerie, auf ein erfolgreiches, erfüllendes und glückliches Jahr 2020 an. Manch einer sprach sogar von einer Wiederholung der „goldenen Zwanziger“. Die Wirtschaft boomte, der größte Teil der Arbeitsplätze und die damit verbundenen Existenzen waren gesichert. Zu diesem Zeitpunkt ahnte noch niemand, was auf uns zukommt.

Die Corona-Pandemie war zwar in China bereits voll im Gange und Ende Januar war schon der erste Infizierte auch in Bayern festgestellt worden. Jedoch ließ dies die Deutschen sowie auch die Politik und Medien unberührt: „Keine Sorge, das Virus wird sich hier in Europa nicht ausbreiten und bleibt in China“. Folglich wurde Karneval, wie jedes Jahr, ausgiebig gefeiert. Letztendlich stellte sich dies als sogenanntes „Superspreader-Event“ heraus und war, mit dem Skiort Ischgl, die Basis für die Ausbreitung des Virus. Daraus resultierend dauerte es nicht mehr lange bis schließlich am 16. März 2020 die Schulen von der Bundesregierung in die „Corona-Ferien“ geschickt wurden und durch den verordneten Lockdown das öffentliche Leben zum Erliegen kam. Die anfängliche Euphorie zu Beginn des Jahres hatte sich innerhalb kurzer Zeit zu einem Gefühl der Ungewissheit, Verzweiflung und Angst gewandelt. Besonders dem Abiturjahrgang war dies in die Gesichter geschrieben. So kurz vor den Abiturprüfungen stand von einem auf den anderen Tag alles auf der Kippe. Auch für die anderen Stufen war die Zukunft während der Schulschließung ungewiss. So fragte auch ich mich, was mit dem Rest des Schuljahres 2019/20 passieren würde und wie der wichtige Lernstoff für das Abitur ohne Präsenzunterricht vermittelt werden würde. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten hat das digitale Lernen mehr oder weniger gut funktioniert. Schulaufgaben wurden über die Office-Plattform „Teams“ gestellt und nach Bearbeitung zurückgeschickt. Lei-

der wurde die Methode der Onlinekonferenzen nicht ausreichend genutzt, wodurch sich der Lehrer-Schüler Kontakt in Grenzen hielt und das digitale Lernen nicht vollständig an die Qualität des Präsenzunterrichts herankam. Zum Glück konnten jedoch die Abiturienten sowie auch die restlichen Oberstufenschüler ihre Prüfungen unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen ablegen. Abgesehen von den schulischen Aspekten während des Lockdowns ging der Alltag schleppend voran. Dadurch, dass keine Pflichten/Hobbies, ausgenommen der digitalen Schulaufgaben, auf einen warteten und auch der soziale Kontakt zu den Freunden, Mitschülern und weiteren Familienmitgliedern ausfiel, waren die endlos scheinenden Tage von Langeweile, Antriebslosigkeit und Unwohlsein geprägt. Ein Lichtblick war in dieser Zeit der Besuch von Herrn Ginzel, der eine Fahrradtour dazu nutzte, seine Schüler am Gartenzaun persönlich zu grüßen. Auch erlaubte mir das schöne Wetter, mich bei täglichen Fahrradtouren oder Spaziergängen mit meinen Eltern durch den nieder-rheinischen Frühling vom Corona-Alltag abzulenken. Viele fragten sich wie es mit der Wirtschaft und Gesellschaft weiter gehen würde: Schafft Deutschland es, die Krise einigermaßen unbeschadet zu überwinden? Andere sprachen davon, dass die Krise schnell vorbei gehen würde und kein Grund zur Sorge bestehe. Leider war dem nicht so. Stand Mitte September 2020 gibt es in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt über 250.000 Corona-Fälle und rund 9.400 verzeichnete Tote. Die zweite Coronawelle hat andere europäische Länder bereits erreicht. Daher ist es besonders jetzt vor dem Herbst- und Wintereinbruch wichtig die Hygieneregeln einzuhalten. Als Abiturient hoffe ich, dass der Präsenzunterricht trotz der Lockerungen der Schutzmaßnahmen solange wie möglich beibehalten werden kann, und der Abiturjahrgang 2020/21 stolz seinen Abiball feiern wird.

Marc Nekes (Q2)





Bismarck Apotheke

„ Sie wünschen sich **Gesundheit, Wohlbefinden und kosmetische Pflege** – wir begleiten Sie dabei.

Ihr vertrautes Apothekenteam berät Sie gerne rund um Gesundheitsprodukte, Arzneimittel und Kosmetik. Kompetent und persönlich.

“



Sabine Noell e.K.
 Bismarckplatz 6 · 47799 Krefeld · Tel. 02151 596406 · Fax 02151 536124
 info@bismarck-apotheke.com · bestellungen@bismarck-apotheke.com

www.bismarck-apotheke.com

ALS DIE SCHULE INS EIGENE ZIMMER KAM

Einen Tag, bevor die Schulen geschlossen wurden, mussten meine Geschwister und ich schon zu Hause bleiben, weil mein Vater im Krankenhaus arbeitet und Kontakt zu einem Corona Infizierten hatte. Denn wir wussten nicht, ob wir in Quarantäne geschickt werden.

Zuerst wusste ich gar nicht, wie ich das finden sollte. Am nächsten Tag haben wir dann erfahren, dass die Schulen geschlossen werden und wir nicht in Quarantäne müssen. Ich habe mich schon gefragt, wie das mit der Schule laufen wird, denn ich kannte mich auch noch gar nicht so gut mit dem Programm Teams aus. Nach dem darauffolgenden Wochenende waren schon alle Teams-Gruppen durch die Lehrer eröffnet. Ich war überrascht, wie schnell das ging. Besonders in der ersten Zeit war es sehr viel Stoff, den wir bearbeiten mussten. Zu Hause zu arbeiten war am Anfang ganz schön, man hatte seine Ruhe, es lief alles relativ problemlos. Die Lehrer hatten viel Verständnis bei unseren Fragen und haben schnell geantwortet. Wir hatten in allen Fächern genügend Aufgaben, manchmal war es allerdings ein bisschen zu viel. Ich bin jeden Tag um 7.30 Uhr aufgestanden, wir haben gefrühstückt und meine Geschwister und ich haben

angefangen, die Aufgaben zu bearbeiten. Meine Eltern mussten während der ganzen Zeit arbeiten, weil sie in systemrelevanten Berufen sind. Zwischendurch waren sie immer mal wieder zu Hause, weil mein Vater öfter Coronakontakt hatte und getestet wurde. In Quarantäne mussten wir aber nie. Ich habe jeden Tag bis 13.30 oder 14 Uhr gearbeitet. Meine Geschwister und ich durften uns nachmittags mit einer Freundin treffen, so dass es nicht so langweilig war. Als nach den Osterferien die Schule immer noch nicht weiterging, wurden die Aufgaben ein bisschen weniger, es fiel mir aber schwerer, mich zu motivieren. Denn Lernen macht viel mehr Spaß, wenn man mit der Klasse und in den Pausen mit seinen Freunden zusammen ist. Meine Mutter hatte eine Zeitlang Schichtbetrieb, deswegen war sie an manchen Tagen zu Hause. Das hat mir geholfen, weil ich dann auch Fragen stellen konnte. Zwischendurch musste ich auch meinem Bruder ein bisschen helfen, wenn er nicht weiterkam und unsere Eltern nicht da waren. Insgesamt hat es sehr gut geklappt mit dem Homeschooling, obwohl es eine sehr komische Zeit war. Ich bin froh, dass die Schule jetzt wieder (fast) normal ist.

Lilith (8D)

> Vorsorge und Versicherungen

HDI

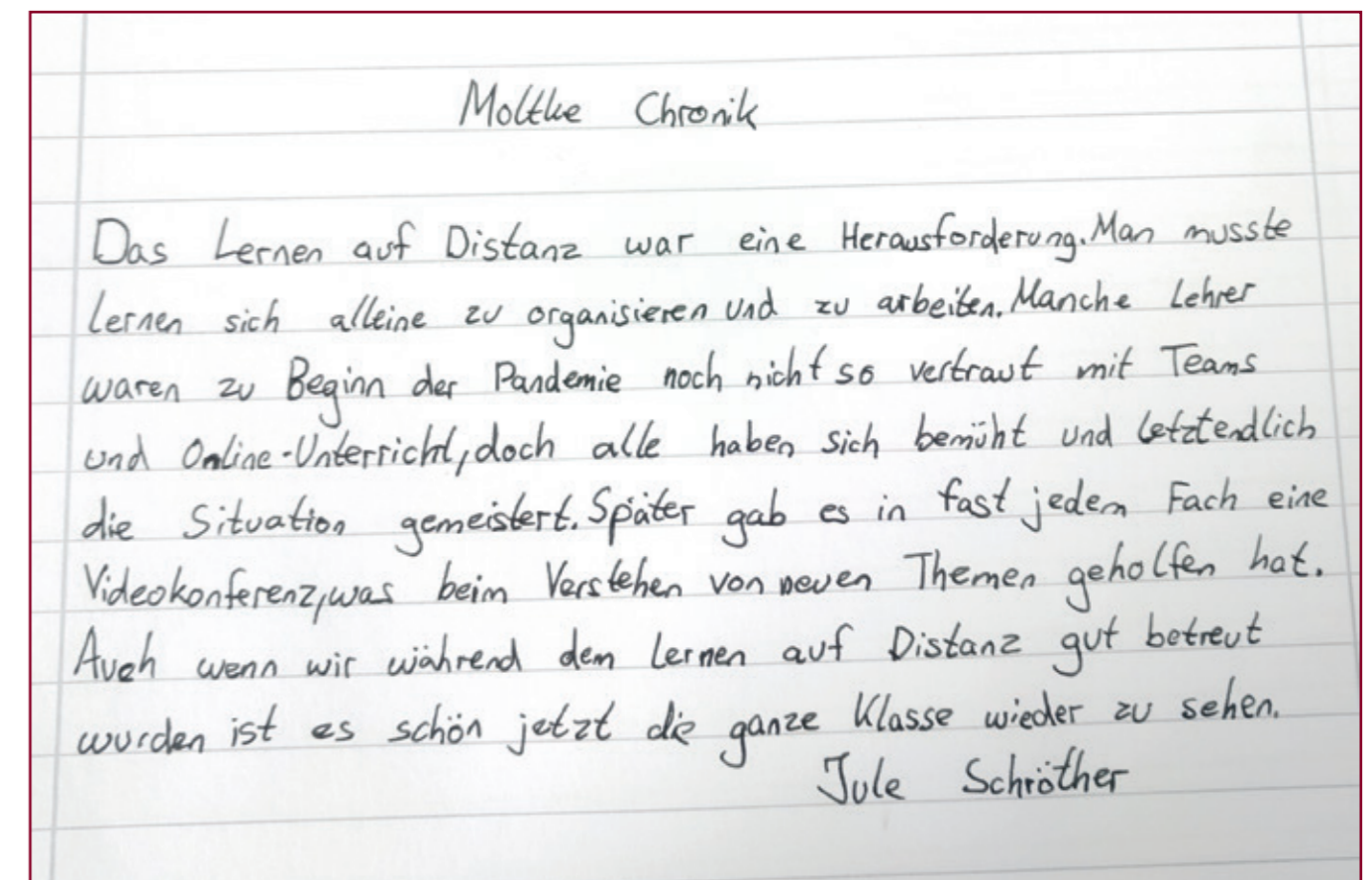
Ob Sie eine Ausbildung beginnen, studieren wollen oder nach dem Studium in den Beruf einsteigen: Unsere Versicherungs- und Vorsorgelösungen unterstützen Sie dabei, Ihre Ziele von Anfang an sicher zu erreichen. Sie haben ganz neue Pläne? Wir sind auch für Sie da, wenn Sie die nächsten Schritte gehen.

Für einen sicheren Start in die Zukunft.



HDI Hauptvertretung
Martin Ahrens
Versicherungsfachmann

Uerdinger Str. 543
47800 Krefeld
Telefon 02151 9318210
Mobil 0173 6333383
martin.ahrens@hdi.de
www.krefeldversicherung.de





NappoLand
Fabrikverkauf

In unserem Sortiment finden Sie:

Original Nappo & das beliebte Moritz-Eiskonfekt.

Darüber hinaus gibt es bei uns:
Müsli-Riegel, WAWI-Puffreis-Schokolade, Lakritz, Fruchtgummi, Lutscher, Party Knabbereien, Wassereis, Pralinen und natürlich noch vieles mehr! Lassen Sie sich überraschen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	10.00 – 18.00 Uhr
Samstag	09.30 – 13.00 Uhr

Nappo & Moritz GmbH · Heinrich-Horten-Straße 26-30 · 47906 Kempen
Tel. 02152/91052-14 · info@nappo.de · www.nappo.de





CORONA – ZU VIELE AUFGABEN: MEHR FREIZEIT BITTE!

Angesichts der momentanen Situation, in der man seine Schulaufgaben zu Hause allein bearbeiten muss und alle davon reden, wie wenig Zeit man denn jetzt mit der Schule verbringt, denke ich mir nur: **Ihr habt doch gar keine Ahnung! Sie alle behaupten, die Schule verweht ja völlig in den Hintergrund! Zu viel Freizeit für die Schüler! Sie werden noch verdummen! – Wie bitte?**

Ich für meine Person muss sagen, dass die ach doch so „kleinen Aufgäbelchen“ ein „bisschen“ zu viel sind! Mittlerweile verbringe ich mehr Zeit mit der Schule, als wenn ich normal dort hingehen würde: Eine Präsentation hier, sechs Aufgaben im Buch dort, eine 1-stündige Dokumentation hier, noch eine Präsentation wieder dort... – „...das war es jetzt alles für die Einzelstunde.“ – Nochmal, wie bitte? Ist ja alles gut, ich habe keine Hobbys, mit denen ich mich auch zu Hause beschäftigen kann, mir ist ja so lang-

weilig, dass ich nur nach Aufgaben suche! Schließlich stehen mir ja jetzt 24 Stunden zur Verfügung! Keine 5-8 Stunden, wie es im Regelfall wäre! Ich frage mich, wie es in den Köpfen der Lehrer aussieht, ihr nicht auch? Die können uns Aufgaben geben, wie sie wollen und sagen: „Das ist bis morgen, das hier bis Montag, das hier wiederum bis Freitag...“ – und das von jedem Lehrer in jedem Fach. Generell, Fächer, die in „Vor-Corona-Zeiten“ insgesamt 90 Minuten in der Woche in Anspruch nahmen, beanspruchen jetzt teilweise bis zu vier Stunden.

Man sollte sich auch Gedanken darüber machen, wie es den Schülern geht, eventuell einmal ihnen Freizeit gönnen und die Aufgabenquote herunterschrauben, damit sie auch einmal etwas Zeit für sich genießen dürfen.

Keyhan Kahraman (9B)

HOMESCHOOLING IN CORONA

Als nach dem Unterricht bekannt gegeben wurde, dass die Schule wegen Corona schließen muss, war ich sehr überrascht. Ein wenig gefreut habe ich mich aber auch, da wir alle dachten, dass wir dann so etwas wie Ferien haben. Zu dem Zeitpunkt dachte ich jedoch auch noch, dass es nur eine kurzfristige Lösung sei und bald alles wieder „normal“ werden würde.

Als es dann mit Homeschooling los ging, war es aber kein Problem. Natürlich waren es viele Aufgaben und

man musste alles selbst organisieren, aber wenn ich eine Frage hatte, konnte ich einfach meine Lehrer, Klassenkameraden oder meine Familie fragen. Der einzige Nachteil war, dass man so seine Freunde nicht sehen und auch keine gemeinsamen Gruppenarbeiten durchführen konnte. Aber alles in Allem war Homeschooling eine interessante, neue Erfahrung, die vielleicht auch weiterhin den Präsenzunterricht ergänzen wird.

Carolin von Hagen (8D)

LERNEN IN CORONA-ZEITEN

Wegen der Covid19 Pandemie mussten Schüler sich seit dem 15. April bis Mitte Mai 2020 vom gewohnten Präsenzunterricht auf Homeschooling umstellen. Auch ich war zuerst verunsichert, ob und wie wir zu Hause lernen würden.

Doch letztendlich war ich doch sehr zufrieden und sogar begeistert vom Homeschooling, obwohl sich natürlich auch für mich vieles verändert hat, besonders im Schulalltag, so wurde Stift und Papier durch Laptop eingetauscht, sowie der Klassenraum durch mein Zimmer. Trotz der Veränderungen habe ich mich aber schon nach einigen Tagen sehr gut in meiner Lernumgebung wohl gefühlt. Durch einen geregelten Zeitplan hatte ich genug Zeit am Tag zum Telefonieren mit Freundin-

nen, zu Hause Sport zu machen oder einfach nur auf dem Bett zu sitzen, um Bücher zu lesen oder Filme zu schauen. Ich habe mich schnell an meinen Schreibtisch als neuen Schularbeitsplatz eingelebt und konnte mich trotz dem alltäglichen Gewusel im Haus immer noch auf meine Arbeit konzentrieren. Auch wenn ich viele Schüler kenne, die mit Homeschooling nicht ganz so gute Erfahrungen gemacht haben, fühlte ich mich nicht (in den meisten Fällen) als ob ich nicht mehr genug oder zu viel gelernt hätte und möchte deshalb ein besonderes Lob an viele meiner Lehrer, die ich im letzten Jahr hatte, aussprechen.

Théa Sophie Demarcy (8D)

Studienkreis Die Nachhilfe



Gute Noten – gut drauf!

Profi-Nachhilfe vom Studienkreis: Das ist individuelle Förderung ohne Druck und in entspannter Lern-Atmosphäre. Einfach vor Ort nach aktuellen Angeboten fragen.

KR-Mitte, Königstr. 161, Telefon 653 89 89
 KR-Fischeln, Kölner Str. 523, Telefon 937 06 46
 KR-Bockum, Uerdinger Str. 590, Telefon 32 62 92 2
www.studienkreis-paasen.de

SCHULE WÄHREND DES LOCKDOWNS

Ich werde in diesem Bericht auf mein Erleben des coronabedingten Lockdowns von März bis Mai 2020 eingehen. Der letzte Schultag im März verlief normal. Das Thema „Corona“ war allerdings präsent; und am Freitagmittag wurde spekuliert, ob und wann die landesweiten Schulschließungen nun stattfinden. Unmittelbar nach der Schule wurde eine Pressekonferenz abgehalten, die ich mit der Familie zusammen geschaut habe. Hier wurde unter anderem verkündet, dass die Schulen in NRW bis zu den Osterferien geschlossen haben werden.

Ich war froh, da einige Familienmitglieder zur Risikogruppe gehören und sich durch die Schulschließung das Risiko, dass ich eventuell besagte Personen anstecke, sank. Der Übergang zum Homeschooling verlief problemlos, jedoch war die Umsetzung meiner Meinung nach teilweise schlicht schlecht. Ich teile dies in diesem Bericht in zwei Teile auf: Die Zeit vor – und nach den Osterferien. In der Zeit vor den Ferien wurde das Homeschooling zu meiner Überraschung überaus gut gehandhabt. Da ich etwas Derartiges zuvor noch nicht erlebt hatte, hatte ich keine Erwartungen an die Lösung der Schule. Bereits am ersten Tag im Lockdown hatten die meisten Lehrer Materialien und Aufgaben zur Verfügung gestellt, die man tatsächlich in der prädestinierten Zeit lösen konnte. Ein großer Vorteil dem Schulalltag gegenüber war, dass die meisten Aufgaben bereits Montagmorgens zur Verfügung gestellt wurden. Somit konnte ich mein eigenes Tempo zum Bearbeiten festlegen. Dies erlaubte mir einen neuen Tagesrhythmus, der mir sehr geholfen hat. Ich bin jeden Morgen gegen 10 Uhr aufgestanden, habe gefrühstückt und anschließend die Tagesaufgaben bearbeitet. Dies halte ich für sehr sinnvoll, da mir im regulären Unterricht morgens um 8 Uhr oftmals die Konzentration fehlt. Es war trotzdem gewöhnungsbedürftig, nicht mehr in die Schule fahren zu müssen, genauso wie das Reduzieren der sozialen Kontakte. Normalerweise sieht man regelmäßig seine Freunde in der Schule, dies war nun nicht mehr möglich. Was sehr viele, mich einge-

geschlossen, ersatzweise getan haben, ist (Video-) Telefonie, welche in meinem Fall gut funktionierte. Jeden Tag habe ich mich mit einem guten Freund gleich am Morgen in einem Anruf zusammengesetzt und gegenseitig haben wir uns bei den jeweiligen Tagesaufgaben geholfen, da wir die gleichen Kurse belegt hatten. Dies hat sehr gut funktioniert und ebenfalls die Tagesroutine bestärkt. Die soziale Isolation machte mir doch am Ende der acht Wochen ziemlich zu schaffen, da Telefonie ein richtiges Treffen nicht ersetzt. Die Zeit nach den Ferien war in vielen Bereichen anders. Am markantesten ist die Menge der Wochenaufgaben gestiegen, bis hin zu dem Maße, dass sich viele meiner Mitschüler/innen beschwert haben. Dies hatte zumindest in meinen Kursen keinen großen Effekt. Teilweise saß ich (und andere!) an einigen Aufgaben, die auf 45 Minuten ausgelegt waren, annähernd vier Stunden. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass die Aufgaben nach den Ferien zunehmend den Bezug zu bisher behandelten Themen aus dem Unterricht bzw. vorhergehenden Aufgaben verloren haben. Dies mag zwar gute Gründe haben, allerdings halte ich „Aufgaben um der Aufgaben willen“ für sinnlos. Des Weiteren wurden nach den Ferien deutlich mehr Videokonferenzen mit dem gesamten Kurs abgehalten. Das Prinzip hat mir grundsätzlich gefallen, da es sich so mit den Wochenaufgaben verbinden ließ und man die erarbeiteten Ergebnisse, mit denen der anderen und der Lehrer vergleichen konnte. Generell hatte ich über die Dauer des Lockdowns das Gefühl, dass vor den Ferien mehr auf die Bedürfnisse der Schüler/innen eingegangen und das Lerntempo den Umständen entsprechend angepasst wurde; wohingegen in der Zeit nach den Ferien der Fokus darauf lag, das Homeschooling so gut wie möglich dem Schulalltag anzunähern. Abschließend finde ich, dass der Lockdown im Bezug auf die Schule einige Schwierigkeiten aufwies, neben der Schulzeit aber auch die sozialen Kontakte unter der Auszeit litten.



Benjamin Howar
(Q2)

„HURRA! WIR DÜRFEN WIEDER ZUR SCHULE!“

Freut ihr euch auch so sehr, dass wir wieder zur Schule gehen können? Ich, ganz sicher.

Mehrere Monate lang waren die Schulen geschlossen. Lehrkräfte und Kinder, Jugendliche und Eltern mussten sich auf eine völlig neue Situation einstellen. Jeder hat vielleicht eine andere Meinung zum Distanzlernen. Aber eines steht fest: Wir alle werden uns stets an dieses Schuljahr erinnern. Es gibt gute und schlechte Dinge, an die wir zurückdenken.

Etwas Positives hatte das Fernlernen auf jeden Fall: Jeden Tag konnte ich endlich ausschlafen und mehr Zeit mit meinem kleinen Bruder verbringen. Ich verweilte öfter Zuhause, dies stellte sich ebenfalls als Vorteil heraus, denn ich hielt mich dadurch viel im Garten auf (etwas, was ich die Zeit vorher nicht regelmäßig tun konnte). Das alles waren Bereicherungen, die das Distanzlernen mit sich brachte. Doch diese Zeit war nicht stressfrei. Die Schulen waren geschlossen, aber der Unterricht ging weiter – nämlich digital! Das versprach uns die Schulleitung, als sie uns über die Schulschließung informierte. Der Start war holprig:

Die Arbeitsaufträge bekamen wir über Microsoft Teams, allerdings zu jeder Zeit und nicht analog zur Unterrichtszeit. Dadurch verlor ich an manchen Stellen den Überblick. In der ersten Woche lief alles gut, da wir lediglich den Stoff wiederholten, irgendwann musste aber natürlich auch Neues bearbeitet werden, da der Lehrplan ja noch am Ende geschafft sein sollte. Deswegen entstand auch Stress. Auch muss man sagen, dass die Schüler von Aufgaben quasi überflutet wurden! Jene Lehrer, deren Fächer normalerweise (laut Stundenplan) einmal in der Woche gehalten wurden, überschütteten uns mit Aufgaben, sodass wir bald die Lust daran verloren (bei manchen Fächern war meine Motivation auch vor der Krise schon im Keller). Aus einer Stunde Unterricht pro Woche wurden deshalb schon mal schnell zwei Stunden täglich. Das Gute war aber, dass der Kontakt zu den Klassenlehrern und Mitschülern aufrecht erhalten wurde. Ich telefonierte häufig mit meinen Freunden und wir tauschten Informationen über Teams etc. aus. Aufgrund dieser Tatsache wurden einige Freundschaften verstärkt, andere wiederum verloren sich durch den mit der Schule verbundenen Stress aus den Augen. Persönliche Treffen fanden bei mir jedoch nicht statt, sondern nur digital. Allerdings war die Kommunika-

tion nicht bei allen Schülern und Lehrern gegeben. Manche Schüler meldeten sich zum Beispiel nicht bei wichtigen Diskussionen und Abstimmungen in der Klasse. Auch von einigen Fachlehrern hatte man bis zum Wiederanfang des Präsenzunterrichts nichts gehört oder meldeten sich selten auf Fragen oder Anliegen der Schüler. Oftmals, ständig und wiederholt sagten sie, dass sie durch Corona mehr zu tun hätten und deshalb keine Zeit hätten, uns zu helfen. Ein Lehrer schrieb mir: „Ich hätte nie gedacht, in welchem Umfang mich diese Form des Unterrichts, es gilt 110 Schülerinnen und Schüler zu versorgen, auf Trapp hält [...] Ich werde euch alle Aufgaben korrigiert im Laufe des morgigen Tages zurückschicken.“ Leider hatte unser Lehrer nicht die Zeit, uns die Aufgaben zurückzuschicken. Ich glaube nicht, dass er es mit böser Absicht getan hat, sondern einfach keine Zeit hatte. Sowohl wir Schüler als auch die Lehrer hatten bergeweise Aufgaben zu erledigen.

Auch sonst fehlten Struktur und Absprache zwischen den Fachlehrern einer Klasse. Von manchen erhielten wir statt Arbeitsblätter zum digitalen Ausfüllen gescannte PDF. Ganz nach der Anleitung: Ausdrucken - Ausfüllen - Foto machen - Zurückschicken - auf Antwort hoffen

Stimmen mir die anderen Schüler zu? - Meinungen von Mitschülern: „Also meiner Meinung nach war das Lernen und Aufgaben-Überreichen mehr als nur ein Schritt nach hinten. Zum einen ist es nicht sicher, dass Kinder die Aufgaben gemacht haben, sondern auch eine Verminderung, was den Unterricht an sich angeht. Man hat Aufgaben bekommen, ja, aber obschon man die jetzt bekommt oder nicht, niemand erklärt es einem, wie zum Beispiel die Grammatik. Man könnte sich auch nicht auf WhatsApp oder dergleichen verlassen, wenn jemand einfach inaktiv ist.“ (Alexander Zinnack, 8A)

„Im Distanzlernen war es besonders nervend, wenn man sehr viele Aufgaben bekommen hat, am besten noch zusätzlich zu dem wieder aufgenommenen Unterricht, diese dann aber nicht korrigiert wurden, bzw. man kein Feedback erhalten hatte. Manche Lehrer haben einem kaum oder erst stark verspätet geantwortet, was auch nicht besonders angenehm war. In einigen Fächern hatte man zudem das Gefühl, man würde deutlich mehr machen als im normalen Unterricht und

in diesen Fächern hatte man dann meistens nur kurz Zeit, um eine sehr umfangreiche Aufgabe zu erledigen. Dies war allerdings seltener als dass die Lehrer einfach nur schwierige Abgabefristen, bzw. sehr unangemessene Zeiten zum Verteilen der Aufgaben gewählt haben.“ (Lily Hoevel, 8A) Ich bin nicht der einzige, der an den ein oder anderen Stellen enttäuscht war, aber welche Schule hätte das denn in kurzer Zeit perfekt vorbereiten können? Natürlich kann man sagen, dass einige Lehrer die Schüler im Stich gelassen haben und die meiste Zeit nur anderen Klassen widmen konnten. Trotzdem muss ich feststellen, dass die meisten Lehrer die Situation mit viel Engagement und Motivation bewältigten. Ein Großteil der Lehrer kam mit dem Unterricht zurecht, jeder auf seine eigene Art und Weise (und jede Art und Weise besser oder schlechter als die andere).

Das digitale Lernen war in vielerlei Hinsicht anstrengend und frustrierend. An einigen Stellen fehlten

Anleitung und Kontakt, sodass wir Schüler manchmal auf uns allein gestellt waren. Ich hatte das Glück, meine Eltern bei Schwierigkeiten fragen zu dürfen. Neben ihrem Beruf spielten sie noch „Aushilfslehrer“. Ich glaube allerdings nicht, dass alle Kinder diese Möglichkeit hatten. Es gibt aber definitiv Dinge, die man aus der Zeit retten sollte. Ich werde zum Beispiel das Ausschlafen vermissen und auch die Zeit, die ich mit meiner Familie zu Hause verbringen konnte. Ich weiß den klassischen Präsenzunterricht zu schätzen – jetzt vielleicht mehr als vor der Krise. Es gab Herausforderungen, die Schüler und Lehrer bewältigen mussten. Wirklich vorbereitet auf das Distanzlernen waren nur die wenigsten. Deshalb wünsche ich mir, dass das System des digitalen Unterrichts weiter ausgebaut wird, damit wir beim nächsten Lockdown (auf den ich nicht hoffe) viel besser vorbereitet sind.

Matthias Quoc Trinh (8A)

MEINE ERFAHRUNGEN IN DER CORONA ZEIT

Die ganze Welt war und ist von der Corona-Pandemie betroffen, natürlich auch die Schule und alle Schüler, also natürlich auch ich. Wenn du wissen willst, wie ich die Corona Zeit erlebt habe, dann musst du jetzt nur weiterlesen.

In den ersten Wochen der Schulschließungen genoss ich es noch, später aufzustehen und viel am Computer machen zu können, doch nach den Osterferien war der Reiz des Neuen weg und ich habe mich oft gelangweilt und meine Freunde vermisst. Als ich während der Schulschließungen zu Hause war, saß ich meistens am Computer und arbeitete. Dennoch gab es auch schöne Momente, während wir alle zu Hause waren, z.B. die Zeit, die ich mehr mit meiner Familie verbringen konnte. Um nicht den ganzen Tag in einem Raum eingepfercht zu sein, gewöhnte ich mir an, jeden Tag in unserem Garten auf dem Trampolin zu springen. Das half mir wirklich, die Langeweile zu überbrücken. Für mich war es die längste Zeit ohne Schule, die ich jemals verbracht habe; ich sah es als eine Art langweilige Dauer-Schulpause an. Am Ende

der Schulschließungen hatten wir auch Videokonferenzen in vier Fächern, das half zwar und gab mehr Struktur. Dennoch waren, glaube ich, alle froh, als die Schule wieder anging, da ich das Gefühl hatte, dass die Zeit viel schneller in der Schule vergeht, weil es viel abwechslungsreicher und fröhlicher ist, den Unterrichtsstoff in der Schule zu erlernen. Wir hatten zwar mit geteilten Klassen und nur jeden zweiten Tag Unterricht, was aber natürlich eine große Verbesserung bedeutete im Vergleich zum Dauer-Homeschooling. Jedoch muss ich sagen, dass es manchmal sehr angenehm war, mehr Zeit für die Hausaufgaben und solche „Pausentage“ zu haben. Noch ein Vorteil der geteilten Klassen war, dass man öfter drankam. Jetzt bin ich aber froh, dass die Schule wieder einigermaßen normal läuft und ich alle meine Freunde auch in der Schule treffen kann, auch wenn wir die ersten zwei Wochen im Unterricht Masken Tragen mussten. Ich wünsche euch eine schöne Schulzeit!

Elisabeth Schwagereit (6B)

LOHMANN
// FRIENDS
Design und Kommunikation

Willkommen im
Dschungel des

WORLD
WILD
WEB

Deine Online-Besucher sind wie wilde Tiere.
Wie du sie mit deiner Website
nicht verschreckst, erfährst du unter:
lafonline.de/web.

lafonline.de

DIE CORONA-ZEIT AUS MEINER SICHT

Als ich das erste Mal erfuhr, dass die Schulen für mindestens drei Wochen bis zu den Osterferien schließen würden, fragte ich mich zunächst, wie die Lehrer es schaffen wollten, uns den Lernstoff dieser Zeit zu vermitteln. Bis zum Zeitpunkt des Lockdowns hatte ich noch nicht wirklich mit Teams gearbeitet. Ich wusste nur, dass es dort für ein paar unserer Kurse ein eigenes Team gab und dass manche Lehrer dort Informationen einstellten, wie z.B. Termine der Klassenarbeiten. Diese Informationen teilten die Lehrer uns aber auch immer noch mündlich in der Klasse mit - wodurch es für mich bis dahin keine Notwendigkeit gab, bei Teams aktiv zu sein.

Einen Tag nachdem beschlossen worden war, dass die Schulen bis auf Weiteres schließen würden, hatten wir schon für jedes Fach ein eigenes Team. Ich war froh, dass ich das Passwort für meinen Office-Account noch wusste und dass es bei mir keine Schwierigkeiten beim Einloggen gab. Denn in meiner Klasse waren einige, die sich auf Grund technischer Probleme an Herrn Schmidt wenden mussten, der dann aber auch sofort half. Unsere Klassenlehrerin Frau Lorkowski war dann die Erste, die eine Probeaufgabe schickte. Sie schrieb, dass wir ihre Nachricht liken sollten, wenn wir das Team und das Class Notebook gefunden hätten. Nach dieser Nachricht musste ich mich erstmal mit meiner Freundin besprechen, ob sie denn wisse, was das Class Notebook sei und wie man dieses bei Teams finden könne. Sie wusste es auch nicht, aber nach einigem Ausprobieren und Herumklicken hatten wir es dann endlich gefunden. Ich habe zu diesem Zeitpunkt alles als sehr neu und fremd wahrgenommen und hatte ehrlich gesagt ein wenig das Gefühl, ins kalte Wasser geworfen worden zu sein. Ich hatte bis zu diesem Tag noch nie gesehen, wie eine Aufgabe bei Teams aussah, dass es die Möglichkeit gab ein Class Notebook zu erstellen und dass man mit den Lehrern auch im Einzelchat schreiben konnte. Nach ein paar Tagen, in denen die Lehrer uns erklärt hatten, wie alles funktioniert, wie man ihnen am besten die Hausaufgaben zuschickt und wie man über Teams am besten Fragen stellt, hatte ich mich an die neue Situation gewöhnt. Die Lehrer schickten uns den Stoff, den es zu erlernen galt unter dem Bereich Aufgaben und um das Thema selbstständig zu erarbeiten, nannten sie uns z.B. in Mathe Lern-Videos, die wir uns anschauen sollten. Mit diesen Videos war es oftmals einfach, ein neues Thema zu verstehen und dann die Aufgaben dazu zu bearbeiten. Ich denke, dass die technischen Probleme bei den meisten Schülern die größte Schwierigkeit darstellten. Denn wenn man beispielsweise kein eigenes Handy hatte, auf dem Teams heruntergeladen war, war es schwer sich darüber zu informieren, welche Aufgaben man erledigen sollte. Deshalb war ich umso

glücklicher darüber, dass ich kurz vor der Corona-Pandemie einen eigenen Laptop bekommen hatte und mein Bruder, genauso wie ich, ein eigenes Handy besaß, mit dem er auch Teams nutzen konnte. Nach den ersten beiden Wochen hatte ich gelernt, mir die Aufgaben selbst einzuteilen und wie die Kommunikation mit den Lehrern funktionierte. Dadurch war das Gefühl des Neuen weniger geworden und ich konnte mich nun ganz auf die Aufgaben konzentrieren, ohne über größere technische Probleme nachdenken zu müssen. Nach und nach empfand ich Teams als sehr nützlich und immer mehr wie eine wirklich gute Alternative zum Präsenzunterricht. Doch ich fragte mich immer, wie der Unterricht ohne die Corona-Pandemie verlaufen wäre. Der Unterricht mit meinen Freunden und anderen Schülern fehlte mir. Ich telefonierte in dieser Zeit mit jeder meiner Freundinnen mindestens einmal in der Woche, wodurch ich mich ihnen nicht mehr so fern fühlte. Als die Regierung beschloss, dass die Schulen auch nach den Osterferien erstmal geschlossen bleiben sollen, war ich nicht überrascht, aber ich fragte mich auch, wie ich so eine lange Zeit ohne Verabredungen, Schule und Ausflüge schaffen soll. Doch auch nach den Osterferien war die Zeit nicht so schlimm, wie ich sie mir zunächst vorgestellt hatte. Die Aufgaben der Lehrer beschäftigten einen am Vormittag und am Nachmittag war dann immer noch Zeit für ein gutes Buch, für Spielen mit den Geschwistern oder für eine Serie auf Netflix. Im Nachhinein denke ich, dass die Lehrer gut mit der auch für sie neuen Situation umgegangen sind und uns den Lernstoff auch auf Distanz gut vermittelt haben. Allerdings hätte ich mir gewünscht, dass wir mit der Einrichtung unseres Kontos bei Teams unmittelbar einen Crashkurs bekommen hätten, der uns auf diesen Fall vorbereitet hätte. Denn dann wäre alles reibungsloser verlaufen und Eltern wären sicher gewesen, dass ihre Kinder selbstständig auf Distanz lernen können. Ich finde es nämlich schade, dass ich nach fünf Jahren an der weiterführenden Schule bis zum Zeitpunkt der Corona-Pandemie noch keinen Nutzen aus dem tollen Angebot des Office-Paketes ziehen konnte. Deshalb fände ich es wichtig, dass Schüler frühzeitig eine kurze Einführung in Office erhalten, um ihnen die wichtigsten Funktionen zu erklären. Diese schreckliche Pandemie kann uns aber auch Folgendes bewusst machen: Die Digitalisierung wurde vorangetrieben und die einzelnen Familien sind zumindest in meinem Freundeskreis enger zusammengeschweißt worden. Trotzdem kann ich nur hoffen, dass es keinen zweiten Lockdown geben wird, auch wenn wir bei Teams mittlerweile ein eingesperrtes „Team“ wären. Bleibt bitte alle gesund!

Sarah Franßen (EF)

LESEN IST KINO IM KOPF

Vorlesewettbewerb 2019 am Moltke

Am Nikolaustag fand der Vorlesewettbewerb 2019 in der Aula des Moltke-Gymnasiums statt. Neun Leserinnen und Leser hatten sich im Vorfeld in den Klassenentscheiden der sechsten Klassen durchgesetzt und ermittelten nun den Schulsieger. Am Start waren:

Klasse 6a:

Melike Aksu, Lucia Rücker und Richard Suckow

Klasse 6b:

Hannah Boekhoff, Elia Elles und Jacob Grahl

Klasse 6c:

Julie Hesse, Sonia Linssen und Moritz Paniczek

Die Jury bildeten die Vorjahressiegerin Carolin von Hagen (7d), Schulsprecherin Helen Ackermann (Q2), Schulleiter Herr Dr. Rademacher sowie die beiden Deutschlehrer des Jahrgangs Herr Meurers und Herr Lange.

Mit Plakaten und Fahnen perfekt vorbereitet kamen alle Klassen des Jahrgangs als Zuhörerende dazu, um ihre Klassenkameraden kräftig anzufeuern. Unser Schulleiter Herr Dr. Rademacher betonte in seiner Begrüßung, dass nicht nur Lesen die Fantasie im Kopf anregt, sondern auch das Zuhören. So kam es, dass eini-



ge Sechstklässler mit geschlossenen Augen den Lesern lauschten und ihren Gedanken freien Lauf ließen.

In der ersten Runde lasen die Teilnehmer für drei bis fünf Minuten einen selbst ausgesuchten Text, den sie vorher kurz vorstellten. Die Qualität war durchgehend hoch, schnell wurde allen klar, dass auf der Bühne die absolut verdienten Klassensieger saßen. In der zweiten Runde stieg die Schwierigkeit, da es nun galt, einen von der Jury ausgewählten Fremdtex in zwei Minuten sprachlich gekonnt zu inszenieren. Passend zu einem Unterrichtsvorhaben im zweiten Schulhalbjahr fiel die Wahl auf Cornelia Funkes „Herr der Diebe“. Die Jury achtete vor allem auf das flüssige Lesen, sinngemäße Betonung, deutliche Aussprache sowie die Lautstärke.

Nach jeder erfolgreichen Leseprobe stieg der Applaus unter den Zuschauern, aber auch die Anspannung unter den Lesern. Im Anschluss zog sich die Jury zu einer kurzen Beratung zurück, in der Punkte addiert und diskutiert wurden. Die Qualität zeigte sich im engen Endergebnis.

Zunächst erhielten alle Teilnehmer passend zum Datum einen Schoko-Nikolaus. Danach kürt Herr Dr. Rademacher die Drittplatzierte Melike Aksu (6a) sowie die Zweitplatzierte Lucia Rücker (6a), welche neben einer Urkunde auch einen Büchergutschein erhielten. Nun war die Spannung auf dem Siedepunkt. Dann stand fest, dass die Siegerin des Vorlesewettbewerbs 2019 Julie Hesse (6c) ist. Auch sie bekam einen Büchergutschein sowie die Urkunde und wurde vom Publikum frenetisch gefeiert. Julie wird für unsere Schule im Frühjahr 2020 beim Stadtentscheid teilnehmen. Nach der sehr guten und souveränen Leistung wird sie unsere Schule vorbildlich vertreten und wer weiß, eventuell tritt sie ja sogar in die Fußstapfen von Carolin von Hagen, die im Vorjahr bis zur Landesrunde NRW vordrang und dort nur knapp die Teilnahme am Bundesentscheid verpasste. Wir drücken die Daumen, Julie!

Tobias Lange

THE BIG CHALLENGE 2020 – DIGITAL

The First European English Contest for Schools

In diesem Jahr verlief die Teilnahme am europäischen Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ an unserer Schule ganz anders als gewöhnlich.

Die Schülerinnen und Schüler der Stufen 5 bis 9 saßen Anfang Juni mit qualmenden Köpfen @home und bearbeiteten die 45 Multiple-Choice Fragen zu Wortschatz, Grammatik und Landeskunde digital am heimi-

schischen Laptop, Tablet oder Smartphone. Die Klassen stellten sich bravourös dieser Herausforderung und wurden mit sehr guten Ergebnissen und schönen Preisen belohnt.

Der Abstandsregelung geschuldet, fand die Preisverleihung in der letzten Schulwoche vor den Ferien nicht wie gewohnt im Schulleiterbüro statt, sondern -selbst-



verständlich ebenso würdevoll- in der Aula. Die Besten eines jeden Jahrgangs wurden besonders geehrt und durften sich über Zertifikate und Ehrenpreise freuen. Besonders hervorzuheben ist hier Ira Klein aus der 5. Klasse, die mit voller Punktzahl sowohl schulweit als auch landesweit auf dem 1. Platz landen konnte. Bundesweit konnte sie mit ihrer grandiosen Leistung den 9. Platz erreichen. Wir gratulieren in der Klasse 5 auf dem ersten Platz Ira Klein (5b), auf dem zweiten Louis Wegele (5a), auf dem dritten Platz Yavuz Baysan (5c); in der sechsten Klas-



se Laura Schumacher (6b) auf Platz 1 und Melike Aksu (6a) und Mila Nöthen (6b) auf den Plätzen zwei und drei. In der 7d konnte Lilith den ersten Platz erreichen, Matthias Trinh aus der 7a den zweiten und Nick Funck (7a) den dritten. Auf der Stufe 9 kommen die Plätze eins bis drei alle aus der 9a. Bravo! In der Reihenfolge: Sophie von Hagen, Mia Schubert und Sarah Franßen.

Susanne Zühlke

LEISTUNGSKURS ENGLISCH IM THEATER IN DÜSSELDORF

Passgenau zum schulinternen Curriculum, möchte man meinen, inszeniert das Schauspielhaus Düsseldorf Arthur Millers Einwandererdrama „Ein Blick von der Brücke“ (1955).

Im Kleinen Haus am Gustav Gründgens Platz sitzt man mittendrin in der kleinen Wohnung der Familie Carbone, unterhalb der Brooklyn Bridge, und erlebt, wie unterschiedliche, ja, gegensätzliche Facetten des American Dreams und Lebensträume aufeinanderprallen und im sozialen Brennpunkt Red Hook in einem tragischen Konflikt kulminieren. Aktuelle Bezüge zur Einwanderungsthematik in den Vereinigten Staaten von Amerika werden durch Tondokumente (z. B. Redesequenzen aus einer Rede Donald Trumps zum Bau einer Mauer in Mexiko), die eingespielt werden, und szenisches Spiel im Hintergrund der Bühne hergestellt. Dass wir aufgrund einer unerklärlichen Verspätung im Nahverkehr erst zum zweiten Einlass in den Theaterraum durften, war am Ende eines gelungenen Theaterabends in Düsseldorf keine Rede wert. Dass aber sogar ein Schüler des Kurses Teil der Dramenhandlung



wurde, weil er dem Protagonisten des Stücks, Eddie Carbone, zurief, wie die Zahl 17 auf Italienisch heißt, nachdem dieser ins Publikum gefragt hatte, wird immer in Erinnerung bleiben.

Dr. Christof Ginzel

MOLTKE-SCHÜLERINNEN GEWINNEN SONDERPREIS DES DEUTSCH- NIEDERLÄNDISCHEN SCHULWETTBEWERBS DER EUREGIO RHEIN-WAAL

Wir gratulieren Annemarie Rixen und Janne Struckmann ganz herzlich zu ihrem Sonderpreis beim diesjährigen Euregio Schulwettbewerb zum Thema „75 Jahre Freiheit – Leben in der Grenzregion“. Aufgrund des Corona-Virus musste die Preisverleihung in Nijmegen leider ausfallen, stattdessen kam die Organisatorin Frau de Ruiter persönlich zur Preisübergabe ans Moltke.

Vorab wurden die Schülerinnen von Julian Binn von Mediamixx für die Euregio interviewt. Janne Struckmann und Annemarie Rixen nahmen bereits zum zweiten Mal am deutsch-niederländischen Schulwettbewerb der Euregio Rhein-Waal teil. Im vergangenen Jahr belegten die beiden Schülerinnen des Krefelder Gymnasiums am Moltkeplatz den zweiten Platz in der Kategorie ab 9. Klasse. Im Interview verraten sie, wo-

für sie das Preisgeld in Höhe von 500 Euro verwendet haben, wie ihr diesjähriger Wettbewerbsbeitrag zum Thema „75 Jahre Freiheit“ aussieht und was Freiheit für sie bedeutet.

Warum nehmt ihr am deutsch-niederländischen Schulwettbewerb teil?

Wir beide nehmen gerne an Projekten teil, weil wir dadurch neue Menschen kennenlernen und uns intensiv mit einem Thema auseinandersetzen können. Die Idee zur Teilnahme an diesem Wettbewerb stammt jedoch von unserer Niederländisch-Lehrerin, die uns davon erzählt hat. Danach haben wir uns direkt angemeldet und waren begeistert. Als wir erfahren haben, dass der Wettbewerb erneut stattfindet, haben wir uns sehr gefreut, dass wir noch eine Chance bekommen.

Wie gestaltet sich euer Wettbewerbsbeitrag und wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Unser Wettbewerbsbeitrag ist ein Video. Genau genommen nicht nur ein Video, sondern etwa zehn. Wir haben ein interaktives Quiz erarbeitet. Der erste Teil ist jeweils ein kleines Intro in das Thema und am Ende werden zwei Fragen gestellt. Das Publikum muss sich nun für eine Antwort entscheiden. Am Ende sprechen wir noch einmal das Thema an und erklären, wie man Europa unterstützen kann. Dazu geben wir fünf Tipps. Darauf gekommen sind wir, weil wir uns natürlich zum aktuellen Wettbewerbsthema „75 Jahre Freiheit – Leben in der Grenzregion“ Gedanken gemacht haben und uns zusätzlich überlegt haben, wofür die Euregio Rhein-Waal steht. Ein Quiz, so haben wir überlegt, ist die beste Möglichkeit, anderen Leuten spielerisch etwas beizubringen. Und auch ein interaktiver Teil gefällt uns sehr gut. Jeder, der an diesem Wettbewerb teilnimmt, ist wahrscheinlich ebenfalls der Meinung, dass wir Europa unterstützen müssen. Menschen in unserem Alter wissen aber teilweise nicht wie, daher geben wir ihnen fünf Denkanstöße.

Ihr habt bereits im vergangenen Jahr teilgenommen – und gewonnen! Was habt ihr mit dem Preisgeld gemacht?

Das großzügige Preisgeld haben wir unter uns aufgeteilt. Zunächst einmal haben wir zur Feier des Tages ein Essen in Goch genossen. Den Rest haben wir gespart – vielleicht für ein Studium in den Niederlanden. Wer weiß?

In diesem Jahr steht das Thema Freiheit im Mittelpunkt. Was bedeutet sie für euch?

Als wir über das Thema nachgedacht haben, haben wir uns gefragt, ob wir überhaupt wissen, was Freiheit ist.



Natürlich fallen einem direkt Begriffe wie Meinungsfreiheit etc. ein. Aber am Ende sind für jeden andere Punkte wichtig und jeder definiert Freiheit für sich selber. Wir sind in Freiheit aufgewachsen und haben noch keinen Krieg miterlebt. Sind wir in der Position, zu Freiheit etwas zu sagen, wenn wir nichts anderes kennen und es quasi als selbstverständlich ansehen? Trotzdem ist es kein Thema, das vom Tisch ist, wenn wir nur mal einen Blick zu den Uiguren nach China oder zu den Frauenrechten nach Dubai werfen. Da merkt man schon, wie gut wir es hier in Europa haben, dass Freiheit überhaupt nicht selbstverständlich ist und geschützt werden muss. Für uns bedeutet Freiheit, dass wir unsere Meinung sagen, jede Religion respektieren, zu jeder Zeit reisen dürfen, wohin wir wollen, uns anziehen und aussehen wie wir möchten und uns kreativ ausleben können – natürlich nur, solange niemand Schaden davon nimmt.

Wie habt ihr den Workshop im Freiheitsmuseum Groesbeek zu Beginn eurer Projektphase erlebt?

Das Freiheitsmuseum Groesbeek hat uns nochmal die Augen geöffnet. Besonders der simulierte Bunker hat uns beeindruckt. Nicht nur durch Geschichten zu erfahren, wie es sich anfühlt, in einem Bunker auszuharren, sondern selbst darin Platz zu nehmen und die lauten Bomben zu hören, gab uns nochmal einen ganz anderen Einblick in diese Thematik. Auch die Uniformen, Dokumente und Räume zu sehen, bringt einem die Historie viel näher.

Welchen Bezug habt ihr zu den Niederlanden?

Wir beide machen oft Urlaub in den Niederlanden, da wir ja nahe an der Grenze wohnen. Wir haben Spaß daran, die Kultur kennenzulernen, Pommes und Bitterballen zu essen und an den Strand zu gehen.

Susanne Zühlke



„WACHS ÜBER DICH HINAUS!“

Wir bilden dich zur Fachkraft im Gartenbau aus und bieten dir einen handfesten Job mit Zukunft. Coole Kollegen inklusive. Komm ins Team!

grashuepfer-krefeld.de

Grashüpfer

HARTELIJK WELKOM!



Niederländische Austauschschüler am Moltke

Am Mittwoch, den 13.11.2019, war es endlich Zeit für den zweiten Deutsch-Niederländischen Austausch bei uns am Moltke: Wir waren eine bunt gemischte Gruppe bestehend aus zwei Q2-Schülerinnen, lauter Q1-Schülern und sechs EF-Schülern und konnten es kaum erwarten, unsere Austauschpartner kennenzulernen.

Als diese dann gegen Mittag endlich bei uns eintra-

fen, konnten wir uns bei einem leckeren Kuchenbuffet und einem kleinen Spiel etwas näher kennenlernen und über den kommenden Tag plaudern. Später liefen wir dann in die Krefelder Innenstadt, führten unsere Gäste etwas durch die Stadt und der ein oder andere ging auch ein wenig shoppen. Anschließend ging es für uns zum Restaurant „Mamma’s“, wo wir gemeinsam den Abend ausklingen ließen. Der Rest des Abends stand uns zur freien Gestaltung zur Verfügung. Am nächsten Morgen besuchten unsere niederländischen Gäste mit uns zusammen den Unterricht. Danach gestalteten wir

einmalig ein Plakat über die sowohl kulturellen als auch schulischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Niederlanden und in Deutschland. Wir freuten uns danach auf unseren Besuch im Krefelder Zoo, wo wir uns nach einem gemeinsamen Mittagessen in deutsch-niederländischen Gruppen aufhielten. Am Nachmittag mussten unsere Gäste auch leider schon den Heimweg antreten und somit verabschiedeten wir uns nach gemeinsamen

einhalb Tagen von unseren Austauschpartnern. Wir freuen uns schon sehr auf das Wiedersehen im März 2020, wenn es für uns Deutsche nach Arnheim geht und sind schon sehr gespannt, was wir dort erleben werden! Wir danken ganz herzlich dem Team des mit dem europäischen Sprachenlabel prämierten INTERREG-Projektes „Nachbarsprache - buurcultuur“ der Projektpartner Radboud Universiteit Nijmegen und Universität Duisburg-Essen, das unseren Austausch tatkräftig unterstützt hat.

Mia Dott (Q1)



fen, konnten wir uns bei einem leckeren Kuchenbuffet und einem kleinen Spiel etwas näher kennenlernen und über den kommenden Tag plaudern. Später liefen wir dann in die Krefelder Innenstadt, führten unsere Gäste etwas durch die Stadt und der ein oder andere ging auch ein wenig shoppen. Anschließend ging es für uns zum Restaurant „Mamma’s“, wo wir gemeinsam den Abend ausklingen ließen. Der Rest des Abends stand uns zur freien Gestaltung zur Verfügung. Am nächsten Morgen besuchten unsere niederländischen Gäste mit uns zusammen den Unterricht. Danach gestalteten wir



VON MOSSUL NACH PALMYRA

Die Exkursion der Lateinkurse in die Bundeskunsthalle in Bonn



Schon früh am Morgen des 30. Oktobers trafen sich die Lateinkurse der Stufen 9, Q1 und Q2, um zusammen mit den begleitenden Lehrern, Herrn Dr. Ginzel und Frau Dr. Verwiebe, die Busfahrt nach Bonn anzutreten. Nach einer halben Stunde in der Kälte war dann auch der Bus einsatzbereit und es konnte losgehen.

Eineinhalb Stunden später kamen wir in der Bundeskunsthalle an und konnten, in zwei Kleingruppen aufgeteilt, die dortige Ausstellung „Von Mossul nach Palmyra“ besichtigen (www.bundeskunsthalle.de). Die Ausstellung vom 30. August bis zum 3. November 2019 lädt Besucher auf eine digitale Reise ein, beginnend im antiken Ninive (heute Mossul) über Städte wie Aleppo oder Leptis Magna und endet schließlich in Palmyra. Heutzutage sind große Teile der Städte durch Krieg oder religiöse Auseinandersetzungen zerstört worden. Unter Ausschöpfung aller technologischen Mittel wurden diese digital wieder zum Leben erweckt: Riesige Leinwände zeigen dreidimensionale Kirchen von innen, Stadtpläne können auf kreisrunden Bildschirmen besichtigt werden und sogar eine Virtual Reality Replikation der Städte gibt es zu erkunden. Ziel der Ausstellung ist es, die Bedeutung des Bewahrens der antiken

orientalischen Kultur zu verdeutlichen. Die bildhafte Darstellung und die Möglichkeit, sich näher mit dem Gesehenen zu beschäftigen, machten das Museum sehr eindrücklich und sorgten dafür, dass es sicherlich allen Besuchern in Erinnerung bleiben wird. Im Anschluss an den Museumsbesuch durften sowohl Schüler als auch Lehrer die Stadt Bonn noch ein wenig erkunden, bevor es dann wieder zurück nach Krefeld ging.

Emma Stein (Q2)



LATEIN 2.0

Die Zäsur, die der „ruhende Unterricht“ bewirkt hat, hat die Fachschaft Latein genutzt, um das Fach Latein am Moltkeplatz weiter interessant und zukunftsfähig zu machen; bereits die Aufnahme des Wahlvideos zur Fremdsprachenwahl (<http://www.moltke.de/inhalt/artikel/informations-video-zum-wahlpflichtbereich-i-l-f>) kann als Schritt in die richtige Richtung gewertet werden.

Auf Grundlage der Erfahrungen der zurückliegenden Monate hat sich die Fachschaft Latein dazu entscheiden, eine online verfügbare Lernplattform für die lateinische Sprache im Unterricht zu erproben: Navigium ist auf unser aktuelles Lehrwerk Pontes abgestimmt und ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern ihr Lernen digital zu unterstützen. Die Plattform bietet unterschiedliche Funktionen: einen Grammatiktrainer,

ein Karteikastensystem, Textanalyse- und Fotofunktionen sowie ein Wörterbuch. Mit diesem Tool sehen wir uns gut vorbereitet und schaffen eine ortsunabhängige Lerngelegenheit, die sich jederzeit erweitern lässt. Ein weiterer Baustein zur Weiterentwicklung unseres Faches hat bereits im September dieses Jahres begonnen, einige Schülerinnen der Stufe 8 und der Q1 nehmen an einer Arbeitsgemeinschaft Altgriechisch teil. Ob wir bereits schon im kommenden Schuljahr nach langer Zeit wieder mit einer Eingangsklasse Latein – im Modell Englisch plus Latein – beginnen werden können, muss noch erörtert werden. Eine Rückkehr zu dieser Tradition, die einmal ein Erkennungsmerkmal unserer Schule war, ist begrüßenswert.

Dr. Christof Ginzel

**Werd unser
Sprössling**
Bewirb dich jetzt!



Grashüpfer[®]
Garten- und Landschaftsbau GmbH Meisterbetrieb

grashuepfer-krefeld.de

ZERTIFIKATSVERLEIHUNG „CHINESISCH ABSCHLUSS KREFELD“

In einer Feierstunde am Gymnasium Horkesgath wurden am 09.12.2020 die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der dreijährigen Chinesisch-AG nach bestandener Abschlussprüfung geehrt. Unser Gymnasium durfte sich gleich über drei Absolventen und eine Absolventin freuen.

Daniel Herrador León, Christian Palm, Marc Nekes und Janne Struckmann aus der Jahrgangsstufe Q1 durften ihre Urkunden von Frau Fengshi Yang, der Chinesisch-Lehrerin, und Herrn Heinz Strohe, der seit diesem Schuljahr die Planung und Organisation der Chinesisch-AG und des Chinaaustausches von Frau Dr. Maria Köhler-Degner übernommen hat, in Empfang nehmen. Die Überreichung der Zertifikate war für unsere Schülerinnen und Schüler neben dem Austausch mit Hangzhou im vergangenen Jahr der krönende Abschluss der letzten drei Jahre, in denen sie sich neben anderen Verpflichtungen die Zeit genommen haben, die meist gesprochene Sprache der Erde zu lernen.

Das Programm der Ehrung wurde mit einer musikalischen Einlage des Unterstufenchors des Gym-

nasiums Horkesgath eröffnet. Die Schulleiterin der einladenden Schule Frau Carola Keßler ging in ihrer Begrüßung auf eine Studie von Andrea Frenzel ein, die sich u.a. mit der Schwierigkeit befasst, eine fremde Sprache zu lernen. Die Bürgermeisterin der Stadt Krefeld Frau Gisela Klaer erinnerte an die schon lange währende Verbindung der früheren Samt- und Seidenstadt Krefeld mit China und ergänzte, dass Sprachen wichtige Türöffner seien. Auch Frau Astrid Holzhausen von der Unternehmerschaft Niederrhein und Frau Prof. Dr. Marie-Louise Klotz, die Vorsitzende der Gesellschaft Deutsch-Chinesische Freundschaft Krefeld-Niederrhein e.V., beglückwünschten die Absolventinnen und Absolventen in ihren Ansprachen zur erfolgreich bestandenen Prüfung und stellten die Bedeutung des Chinesisch-Kurses heraus. Die Schülerinnen und Schüler der einladenden Schule untermalten die Veranstaltung gekonnt mit Piano und Gesang.

Daniel, Christian, Marc, und Janne, herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung und alles Gute für Eure Zukunft!

Susanne Zühlke



GRUSSKARTEN-MUTMACHER-AKTIONEN

Unsere diesjährige Grußkarten-Mutmacher-Aktion unter unserem Schulmotto „Gemeinsam. Mehr erreichen.“ im Zeitraum vom 04.-15.05.2020 wurde von allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5-7 des Moltke mit großem Spaß und Motivation freiwillig durchgeführt. Die Idee zu dieser Aktion, der sich sofort zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unterstützend anschlossen, kam der Referendarin Natascha Otte (Deutsch und Evangelische Religion) in der Zeit des Distanzlernens auf Grund der persönlichen Erfahrung mit dem Besuchsverbot in Krankenhäusern im Familienkreis. Frau Schumacher als ihre Ausbildungsbeauftragte und Fachkollegin stieg neben Frau Keil sofort begeistert ein.

Über 120 wunderschöne Grußkarten – versehen mit lieben Wünschen, Gedanken und Hoffnung spendenden Bibelversen – wurden kreativ und Mut machend gestaltet und konnten an acht Altenheime (Seniorenheim Bischofstraße, Cornelius-de-Greiff-Stift, Fischers-Meyser-Stift, Seniorenheim Linn, Maria

Schutz, Altenheim Wilhelmshof, Altenheim St. Josef und Altenheim im Hansa-Haus) und den ambulanten Pflegedienst Gemeinsam in Krefeld übergeben werden und sorgten dort für strahlende Gesichter der Bewohner, wie die Rückmeldungen und Presse- sowie Facebook-Meldungen zeigen! Es fanden alle Schülerinnen und Schüler eine sehr gute und schöne Idee, durch die Ermutigung und Freude geteilt werden und mit der man Großes bewirken könne. Der Einen und dem Anderen habe es richtig Spaß gemacht, da sie gerne zeichnen oder malen würden. Manch Eine/r malte auch lieber, statt Hausaufgaben erledigen zu müssen und um Senioren eine Freude zu machen. Diese Aktion sorgte durchs Zeichnen oder Basteln von Origami für Entspannung von den Hausaufgaben in der Zeit des digitalen Lernens und sei eine Kleinigkeit gewesen, die nebenbei gemacht werden konnte, um anderen eine große Freude zu bereiten. Es sei schön, dass man auch mal an Ältere dachte, die auf Hilfe angewiesen seien. Motiviert durch den Gedanken, anderen eine Freude zu machen, gestalteten viele Schülerinnen und Schüler mehrere wunder-

schöne Karten. Théa Sophie Demarcys Feedback steht hier exemplarisch für die vielen positiven Rückmeldungen unserer Schülerinnen und Schüler: „Als ich das erste Mal von der Aktion der Hoffnungskarten hörte, war ich begeistert, weil ich anderen damit eine Freude machen kann, aber auch selbst kreativ sein darf. Diese Zeiten sind für uns alle neu und schwierig, das Wichtigste ist, dass man sich trotzdem nicht alleine fühlt und



Durch unsere vorherige Grußkarten-Mutmacher-Aktion höchst motiviert sagte die Teillehrgruppe der 7d, zu der auch Théa Sophie Demarcy gehört, in der ersten Woche des Präsenzunterrichtes sofort zu, mit der ambulant betreuten Wohngemeinschaft der Pflege Gemeinsam GmbH in der Hansastrasse in Krefeld am 29.05. unsere Aktion auszuweiten. So wurden die Moltke-Grußkarten durch Andrea Eurich, Sozialpädagogin der Pflege Gemeinsam

sieht, dass noch andere Leute da sind, die sich um einen kümmern. Vor allen Dingen für die Leute in den Alters- und Pflegeheimen ist es schwierig allein und ohne Lichtblicke zu sein. Auch mir hat es gezeigt, dass wir alle zusammen eine Gemeinschaft sind und es hat mir ein Gefühl von Zusammenhalt gegeben. Sonst habe ich viele Hobbys und die Schule, um meine Freunde zu treffen, aber auch ich musste darauf verzichten. Durch die wunderbare Aktion konnte ich ein Teil von Freundschaft und Zuneigung wiedergeben und bekommen und auch ein Licht am Ende des Tunnels sehen. Wir haben den Menschen nicht nur Hoffnung, sondern auch einen Grund zum Lachen geschenkt. In diesen Zeiten zählt nämlich nicht, wer das meiste Geld, den größten Erfolg oder das schönste Aussehen hat, sondern wer in dieser Zeit seine Persönlichkeit und am meisten sein Lächeln nicht verliert. Nur zusammen können wir diese Zeiten überstehen.

Ich werde mich immer an dieses tolle Projekt erinnern, das mich zum Lächeln brachte und kreativ werden ließ während dieser Zeit und ich hoffe, dass wir mehr Leute glücklich machen konnten.“ (Théa Sophie Demarcy (7d), 26.05.2020). Das Fazit unserer Schülerinnen und Schüler zur Grußkarten-Mutmacher-Aktion lautet einstimmig: Es macht Spaß, schöne Texte zu schreiben und dadurch älteren Menschen und Hilfsbedürftigen, deren Besuch durch die Corona-Beschränkungen lange Zeit nicht möglich war, Hoffnung, Mut und Freude gegen die Einsamkeit zu schenken und ihnen das Gefühl zu geben, dass an sie gedacht würde!

GmbH, und die Referendarin Natascha Otte kurzerhand mit denen der demenzkranken Bewohner ausgetauscht, um diese gemeinsam – durch die Corona-Auflagen leider nicht am gleichen Ort, dafür aber zur gleichen Zeit – unter dem Slogan „Jung und Alt lassen GEMEINSAM Wünsche fliegen!“ in die Luft steigen zu lassen. Zuvor wurden die blauen und gelben Helium-Ballons mit den Grußkarten dankenswerter Weise von Andrea Eurich vorbereitet und uns zur Verfügung gestellt. Unsere Schülerinnen und Schüler hatten je ein Wort des Slogans und die Worte des Satzes „Wir halten zusammen!“ auf ihren Mundschutz geschrieben und warteten ungeduldig angesichts des erwarteten Pressefotografens der Westdeutschen Zeitung auf den Beginn der Aktion. Um 10:15 Uhr am 29.05.2020 war es dann endlich so weit: Die Ballons wurden freudig auf der Wiese vor unserem Hauptportal von den Schülerinnen und Schülern entgegengenommen, Schulleiter Herr Dr. Rademacher gesellte sich unterstützend dazu und der Fotograf gab letzte Anweisungen. Schon fiel der Startschuss: In den strahlendblauen Himmel flogen – durch den günstigen Wind angetrieben – die 26 gelben und blauen Ballons mit ihren 13 Grußkarten der Sonne entgegen, um Hoffnung zu verbreiten und ein Lächeln ins Gesicht der Empfänger zu zaubern.

Ganz herzlichen Dank an alle Schülerinnen und Schüler für euer Engagement und eure wundervollen Karten! Hoffentlich lassen sich viele andere Bürgerinnen und Bürger von dem Engagement unserer Schülerinnen und Schüler des Moltke inspirieren und anstecken!

Natascha Otte

Montana
MAKING ROOM FOR PERSONALITY

design+ möbel * konzept
BY SASCHA HAAG

showroom oppumer strasse 175 · städt. großmarkt · 47799 krefeld · tel.: +49(0)2151 - 5797199 · www.di-einrichten.de

**DINGE, AN DIE MAN
MEIST ERST DENKT,
WENN'S ZU SPÄT IST.**



IMMER BESTENS VERSICHERT.

Wir kümmern uns um die beste Versicherung, bevor es zu spät ist!

Gemeinsam mit Ihnen besprechen wir Ihre persönlichen Wünsche und Ziele um eine bestmögliche Beratungsgrundlage zu schaffen. Basierend auf einer genauen Analyse dieser Bereiche, erarbeiten wir ein maßgeschneidertes Lösungskonzept. Für Ihre bereits bestehenden Versicherungen bieten wir Ihnen individuelle Vergleichsangebote.



Bohm Assekuranz-Makler
GmbH & Co. KG

Peter Giessmann
Versicherungsmakler

Tel.: 02151 646555
Mobil: 0172 2323116
p.giessmann@bohm-ass.de
www.bohm-ass.de



JACOB FRANCK GEWINNT DIE MATHEMATIK-OLYMPIADE IN DER STUFE 7



Am Mittwoch, den 11.12.2019 fand die Siegerehrung der diesjährigen Mathematik-Olympiade im Ricarda-Huch-Gymnasium statt. Geehrt wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und insbesondere die Siegerinnen und Sieger der einzelnen Jahrgangsstufen, die erfolgreich an der Stadtrunde teilgenommen haben. Diese fand bei uns am Gymnasium am Moltkeplatz statt.

Für die Stadtrunde qualifiziert haben sich alle Schüler, die eine gute Lösung der Schulrunde abgegeben haben. Besonders freuen wir uns über den ersten Platz von Jacob Franck (8C) in der Jahrgangsstufe 7. Er erhielt seine Urkunde und den Preis von Bürgermeisterin Karin Meincke und vertritt Krefeld bei der Landesrunde Nordrhein-Westfalen zu Beginn des neuen Jahres in Hamm. Wir gratulieren herzlich! Imposante Leistungen haben Leonard Kluge (8A), Carolin von Hagen (8D)

und Sophie von Hagen (EF). Sie haben sich für damit – genauso wie Jacob - für das Krefelder Mathematik-Wochenende im Februar 2020 qualifiziert. Aber auch alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben durch schöne Lösungen überzeugt. Dies waren aus der Stufe 5: Constantin (6A), Bennet Jostes (6A), Miriam Roth (6A), Annabel Walpurger (6A), Elisabeth Schwagereit (6B), Theresa Williams (6B), Lilly Engel (6C); aus der Stufe 6: Felix Blodau (7A), Arian Esfahani (7C), Nelly Rogge (7C), aus der Stufe 7: Linus Jostes (8B), Thea Demarcy (8D), David Franßen (8D), aus der Stufe 9: Tabea Jostes (EF), aus der Stufe 10: Thomas Kalemba (Q1), Berzi Kamal (Q1), David Piosek (Q1), aus der Stufe 12: Emilia Heydecke, Cong Huy Vang (Abitur 2020)

Martin Pyschik



KREFELDER MATHE-WOCHENENDE 2020

Im Februar 2020 ging es los. Knapp 30 Krefelder Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgangsstufen, die bei der Mathe-Olympiade Ende 2019 besonders gut abgeschnitten hatten, durften gemeinsam auf das Krefelder Mathewochenende nach Wegberg fahren.

Außer mir fanden sich Freitagmorgens noch zwei weitere Schüler vom Moltke, Jacob Franck und Leonard Kluge, am Hauptbahnhof ein, von wo aus es nach einem ersten Kennenlernen mit dem Bus und guter Laune losging. Auch Frau Franck war als Betreuerin und Dozentin dabei. Den je zwei bis drei Schülern von jedem Krefelder Gymnasium und der Maria Montessori Ge-

samtschule hat der Trip sehr gut gefallen. Außer den interessanten 90-minütigen Mathe-Einheiten machten wir zwischendurch im großen Gartengelände der Jugendherberge Pause. Abends durfte jeder, der Lust hatte, zum gemeinsamen Treffen kommen. Dort wurde zusammen Werwolf gespielt, bis alle müde ins Bett gefallen sind.

Sonntagmittag ging es dann wieder zurück nach Krefeld. Uns allen hat der Ausflug sehr viel Spaß gemacht. Wir haben viele neue Leute kennengelernt und sogar Freundschaften geschlossen. Hoffentlich wird das Krefelder Mathe-Wochenende auch nächstes Jahr trotz Corona wieder stattfinden.

Carolin von Hagen (8D)



EXKURSION DES LK ERDKUNDE ZUM KREFELDER UNTERNEHMEN GEMO

Der Erdkunde LK der Q1 hat am 06.02.2020 eine Exkursion zum Krefelder Unternehmen GEMO unternommen. Da wir uns in den vorherigen Monaten im Erdkundeunterricht intensiv mit der Standortwahl von Unternehmen sowie den Standortfaktoren beschäftigt haben, war es für uns äußerst interessant herauszufinden, warum GEMO seinen Hauptstandort in Krefeld hat und welche Kriterien für die Standortwahl seiner Niederlassungen im Ausland ausschlaggebend sind.

GEMO wurde 1922 in Berlin von den Gebrüdern Moritz gegründet und ist vor allem für seine biegsamen Wellen und Betätigungszüge für elektromechanische Kraftübertragung bekannt. 1929 wurde die vertikale Wickelmaschine entwickelt, welche die Herstellung von "endlosen" Biegsamen Wellen ermöglicht. Seinen ersten Auftrag erhielt das Unternehmen 1937/38 von Volkswagen. In den 1950ern wurde ein Teil des Unternehmens, darunter die Zentrale, aufgrund der Besetzung Berlins nach Krefeld verlagert. Der Name GEMO ist bis heute geblieben, und mit Detlev Moritz befindet sich das inhabergeführte Familienunternehmen bereits in der dritten Generation. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen 850 Mitarbeiter an sechs Standorten weltweit und beliefert rund um den Globus Abnehmer aus der Automobilbranche sowie aus Industrie und Handel. Mit sechs Produktionsstätten weltweit ist GEMO im europäischen, asiatischen und nordamerikanischen Raum bestens vertreten und kann schnell und kostengünstig Qualitätsprodukte vor Ort fertigen und in die jeweiligen Märkte liefern. Die GEMO-Produkte werden an allen Produktionsstätten unter Leitung des Headquarters Krefeld entsprechend den Anforderungen des firmeneigenen Qualitätsmanagements gefertigt. GEMOs Waren werden vor allem in Autos eingesetzt. Als wir morgens das Unternehmen GEMO erreichten, wurden wir sehr

herzlich und freundlich begrüßt. Danach bildeten wir Gruppen und wurden von Mitarbeitern und Herrn Moritz persönlich durch das Unternehmen geführt. Dort bekamen wir Einblicke in das Lager, die von GEMO entwickelten Maschinen und Räume zur Weiterentwicklung und Testung der biegsamen Wellen. Uns wurde jede Abteilung genau erklärt und wir wurden über die verschiedenen Organisationsformen und die Produktion informiert, wobei wir einiges aus dem Unterricht wiedererkannten. Als die Führung an der Versand-Station endete, imponierte uns die Menge an biegsamen Wellen, die fast täglich in alle möglichen Länder verschifft oder per Flugzeug versandt werden. Ebenfalls waren wir beeindruckt, wie viel Knowhow

in der Organisation, Produktion und der Arbeit der Angestellten des Unternehmens steckt. Anschließend stellte uns Herr Moritz in einer PowerPoint Präsentation die Entstehung des Familienunternehmens und die weiteren Standorte in Mexiko oder China vor und erklärte uns, welche Standortfaktoren für sein Unternehmen entscheidend waren. Herr Moritz,



ehemaliger Schüler unserer Schule, ist durch seine weltweiten Standorte von Polen, über China bis nach Mexiko und die unterschiedlichen Zeitzonen rund um die Uhr für seine Firma im Einsatz. Er spricht vier Sprachen fließend und reist in seinem Beruf gerne. Darüber hinaus legt Herr Moritz viel Wert auf respektvollen Umgang mit den Mitarbeitern und nimmt auch Rücksicht auf verschiedene Kulturen und Traditionen, so darf in Mexiko zu Día de los Muertos auch ein kleiner Schrein in der Firma aufgebaut werden. Wir waren alle sehr begeistert von der Exkursion in das Unternehmen und sind sehr dankbar, dass sich die Angestellten und der Geschäftsführer für uns Zeit genommen haben und uns stets sympathisch eine sehr interessante und spannende Exkursion mit vielen Informationen ermöglicht haben.

Liza Abdollah-Zadeh und Philipp Ginzburg (Q2)



KICKARTZ GRÜN
Integrative Betriebsabteilung
der Gebr. Kickartz GmbH
Bäckerpfad 23 | 47805 Krefeld
Tel: +49 2151 33889-0
Fax: +49 2151 338899
info@kickartz-gruen.de

 KICKARTZ-GRUEN.DE

- Garten- und Landschaftspflege
- Garten- und Landschaftsbau
- Komplettservice für Firmengelände oder Privatgärten

KICKARTZ GRÜN
Integrativ, gemeinnützig und mobil.

ALLES TINTE?

Unsere Biochemie-Kurse 8 und 9 nahmen vom 1.11.19 bis zum 15.1.20 an der 17. Internationalen Junior Science Olympiade teil.

Zum Thema Alles Tinte? untersuchten die Schülerinnen und Schüler u.a. Fragestellungen: wie trinken Pflanzen? oder woraus besteht Tinte? Mit Zucker, Tinte und Wasser haben sie die Bewegung kleinster Teilchen sichtbar gemacht, die Umgebungstemperatur mit Tintenwasser gemessen und Eisengallustinte hergestellt. Mit dieser berühmten Tinte wurde auch der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776 aufgesetzt. Den Schülerinnen, den Schülern und auch den Kurslehrerinnen hat die Teilnahme sehr viel Spaß gemacht. Eine Teilnahme an der 18. Internationalen Junior Science Olympiade ist geplant.



Nicole Köntges und Gabriele Jochims

KUNSTWETTBEWERB ODER WIE DER SCHULPLANER EIN NEUES GESICHT BEKAM!

Der Schulplaner als steter Begleiter unserer Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 bis 9 erhält für das kommende Schuljahr 2020/2021 ein neues Coverbild. Hierzu wurde ein Kunstwettbewerb initiiert, an dem alle interessierten Künstlerinnen und Künstler unserer Schule ab der 7. Klasse teilnehmen konnten.

Zum Thema „Typisch Moltke“ wurden trotz turbulenter „Corona-Zeit“ viele Entwürfe eingereicht, die sich auf unterschiedlichste Art und Weise mit Assoziationen, Bildern und Motiven unserer Schule auseinandersetzten. Hierbei war es den Schülerinnen und Schülern freigestellt, wie, also mit welcher Technik, sie das Coverbild gestalten wollten. Daher wurden neben Zeichnungen und malerischen Umsetzungen auch digitale Bildprodukte sowie Fotografien abgegeben. Insbesondere die Jahrgangsstufe 7 war mit vielen Coverbildgestaltungen am Wettbewerb beteiligt.

Aus der Vielzahl der Entwürfe wählte das Moltke-Kollegium ein Top 3 Ranking, aus welchem anschließend die SV das Siegerbild kürte. Gewonnen und damit als Künstlerin für das aktuelle Coverbild verant-

Kunstwettbewerb Coverbild Schulplaner

Nimm mit deinem Werk teil am ersten Kunstwettbewerb zur Gestaltung des Coverbilds des neuen Schulplaners 2020 zum Thema „Typisch Moltke“.

Dein Werk sollte die Maße 11,5 cm x 7,5 cm haben und im Querformat sein.

Abgabe: spätestens am 11.05.2020
Bei Fragen: Wendet euch an: Fr. Conze (f.conze@moltke.de)

MACH MITI AB KLASSE 7

wortlich, ist die Schülerin Jana Vinmann aus der Klasse 9B. Wir gratulieren ihr und bedanken uns herzlich für die zahlreichen Coverbilder.

Der nächste Kunstwettbewerb kommt bestimmt bald, sodass wir uns freuen, wenn auch weiterhin viele Schülerinnen und Schüler ihre Kreativität und Fantasie in bildnerischen Gestaltungen präsentieren und an den internen Wettbewerben teilnehmen.

Freya Conze

SCHULINTERNER KUNSTWETTBEWERB: WEIHNACHTSKARTE 2019

Die Gestaltung der alljährlichen Weihnachtskarte des Moltke wurde in diesem Jahr erstmalig als klassen- und jahrgangsübergreifender Kunstwettbewerb ausgeschrieben, bei dem alle Schülerinnen und Schüler ihren künstlerischen Kartenentwurf zum Thema „Moltke und Weihnachten“ einreichen konnten.

Hierbei war es den Schülerinnen und Schülern freigestellt, welche Motive und Technik sowie welches Material sie nutzen wollten. Es wurden erfreulich viele Weihnachtskarten eingereicht, die anschließend von den Kunstlehrerinnen Frau Lemke und Frau Conze sorgfältig und genau durchgeschaut und diskutiert wurden. Die Auswahl fiel nicht leicht, da eine große Anzahl an herausragenden Entwürfen vorlag. Kriterien für die Auswahl waren künstlerisch-gestalterische und motivische Gesichtspunkte. Alle eingereichten

Entwürfe wurden als Original im Zuge des Tages der offenen Tür am 23.11.2019 im Kunstraum präsentiert und können derzeit im Schaukasten am Sekretariat begutachtet werden. Letztendlich für das engere Ranking ausgewählt, wurden folgende drei Weihnachtskarten: Theo Kalda (6C), Than-Vi Vang (Q2), Annemarie Rixen (Q2). Da jedoch nur eine Karte gedruckt und verschickt werden kann, wurde dem Schulleiter Herr Dr. Rademacher nach vielen Überlegungen der Entwurf der Schülerin Than-Vi Vang als offizielle Weihnachtskarte des Gymnasiums am Moltkeplatz im Jahr 2019 vorgeschlagen und ausgewählt. Wir gratulieren Than-Vi und bedanken uns ganz herzlich für die zahlreichen Beiträge! Wir freuen uns, wenn im nächsten Jahr wieder viele Schülerinnen und Schülern am Wettbewerb teilnehmen.

Freya Conze





Immobilienberater und Makler

„[...] der sich um alles kümmert und sich extrem gut mit allen Rechtsfragen, Wertgutachten, technischen Details und organisatorischen Dingen auskennt [...]“ „[...] hier hat jemand seine Berufung gefunden [...]“ „[...] mehr Einsatz, Flexibilität und Fingerspitzengefühl ist kaum denkbar [...]“ „[...] rund um die Uhr höchst engagiert [...]“ „[...] ohne die „Rundum-Unterstützung“ von Herrn Lebens hätten wir den Verkauf des elterlichen Hauses nicht derart erfolgreich meistern können [...]“ „[...] auch komplexe Themen werden sehr anschaulich vermittelt [...]“ „[...] zeigt außergewöhnliches Engagement [...]“ „[...] Rundum-Sorglos-Paket [...]“

Die beste **Werbung** machen meine **Kunden**.



LEBENS RÄUME
Immobilien • Beratung • Vermittlung

www.lebensimmobilien.de

Stefan Lebens

Jentgesallee 81 | 47799 Krefeld
info@lebensimmobilien.de

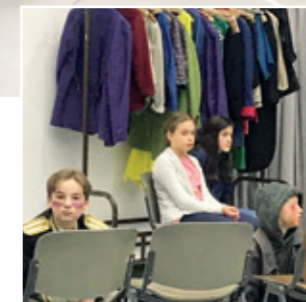


021 51/50 12 05

VON WEGEN, DAS PHANTOM DER OPER!



Nicht ein einziges Phantom, sondern Dutzende Monster, Dementoren, Geister und Aliens bevölkerten am 15. und 29.11.2019 die Prodebühne des Essener Opernhauses, des Aalto-Theaters. Hinter den (von ihren Mitschülern) fantasievoll geschminkten, fantastisch kostümierten und professionell ausgeleuchteten Gestalten verbargen sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 6a und 6b, die ihren Besuch des Opernhauses mit einer eigenen Inszenierung der gruseligen „Wolfsschlucht-Szene“ aus der Oper „Der Freischütz“ beendeten.



Zuvor konnten sie bei einer einstündigen Besichtigung des Opernhauses einen Blick hinter die Kulissen des Musiktheaters werfen, erfahren, wie es sich anfühlt auf der beeindruckenden Bühne zu stehen und die Arbeit in der Maskenbildnerie und Theaterschreinerei beobachten. Besonders aufregend war auch die Fahrt in dem riesigen Aufzug, in dem ein ganzer Lastkraftwagen Platz hat, um die Kulissen auf die Bühne zu transportieren.

Auf der Rückfahrt im Zug waren sich alle einig, einen interessanten und spannenden „Backstage-Vormittag“ verbracht zu haben!

Jutta Dederichs

DER MOLTKE – MUSIKWETTBEWERB 2019

Schulischer Wettbewerb und Konzert im neuen Format



Schulkonzerte sind eigentlich etwas Normales im Alltag einer Schule. Wenn jedoch das Programm von unterschiedlichsten Schülerinnen und Schülern mit ihren Instrumenten und musikalischen Spitzenleistungen geprägt ist, verlässt es die Alltäglichkeit und wird zum Besonderen.

Davon konnten sich am vergangenen Mittwoch/ vor kurzem die Besucherinnen und Besucher des Preisträgerkonzertes des schulinternen Musikwettbewerbs im Gymnasium am Moltkeplatz umfänglich überzeugen.

Besagter schulinterner Musikwettbewerb wurde von der Fachschaft Musik dieser Schule in diesem Jahr erstmalig ins Leben gerufen, um unterschiedlichsten musikalischen Talenten in der Schülerschaft Raum zu geben, ihr Können in der Schule zu zeigen und damit auch das Kulturleben am „Moltke“ eindrucksvoll zu bereichern. Dementsprechend ist diese Veranstaltung auch nicht als ein zweites „Jugend musiziert“ zu verstehen. Nach einer vorangegangenen Vorauswahl spielten 11 Schülerinnen und Schüler aller Stufen im abschließenden Konzert um erste, zweite und dritte Preise. Die Ergebnisse waren beachtlich, was die musikalische Breite und auch qualitative Höhe betraf: Femi Pfannholzer und Elia Elles aus der Unterstufe sangen

Solo und begleiteten sich selbst auf dem Klavier bzw. auf der Gitarre. Innerhalb der „Holzbläserfraktion“ waren reizvolle Beiträge von Saxophon (Jule Schröther), Oboe (Justus de Gruyter) und Klarinette (Charlotte Friedmann) vertreten. Auf pianistisch hohem Niveau zeigten sich Gabriela und Rebecca Tenzer in ihren Stücken am Flügel. Ebenso gelungen musizierte Clemens Bouverie auf seiner Gitarre. Julius Friedmann konnte den Saal mit seinen inspiriert und technisch sehr anspruchsvoll gespielten Jazz-Klavier-Kompositionen regelrecht „rocken“.

Unbestrittener Höhepunkt war jedoch der Auftritt des Fünftklässlers Berat Simsek mit seiner Violine, der das Publikum zunächst mit seiner Solo-Sarabande aus Bachs 2. Partita in Bann zog, ehe er mit Klavierbegleitung den ersten Satz aus Max Bruchs Violinen-Konzert g-Moll auf höchstem technischen wie musikalischen Level musizierte.

Schulleiter Dr. Udo Rademacher brachte am Ende bei der Preisverleihung seine große Anerkennung und Freude über die gezeigten Leistungen zum Ausdruck und freute sich zusammen mit der Fachschaft Musik auf die Fortsetzung des Projekts im kommenden Jahr.

Gerald Joswowitz



MOLTKE STADTMEISTER IM SCHULSCHACH



Am 26.02.2020 trat die Spielauswahl des Gymnasiums am Moltkeplatz in den Wettkampfklassen I und III bei den Stadtmeisterschaften im Schulschach an.

Der Austragungsort war wie in den Vorjahren das Schachzentrum Johansenaue in Krefeld. Die jüngere Mannschaft der WK III erreichte mit einem respektablen dritten Platz das Treppchen, während die Mannschaft der WK I mit einer überragenden spielerischen Leistung den Schach-Pokal ans Moltke holte. Wir gratulieren unseren Spielern Alessandro Cozzuto (Q1), Mustafa Al Nakeb (Q1), Allan-Lee Habenicht (EF) und Armin Nejati-Rad (EF) zu diesem verdienten Erfolg!

Marcel Arlt



SPORT ALS ABITURFACH

Endlich auch am „Moltke“ wieder möglich!

Nach einer gefühlten Ewigkeit, die letzte Prüfung liegt immerhin schon über 20 Jahre zurück, gab es am Gymnasium am Moltkeplatz in diesem Jahr endlich wieder Abiturprüfungen im Fach Sport. Stolz können wir vermelden, dass der aktuelle Jahrgang die durchaus anspruchsvollen Prüfungen trotz aller Widrigkeiten wegen der Corona-Beschränkungen sehr erfolgreich gemeistert hat.

Besonders wichtig war es für die Schülerinnen und Schüler des Sportkurses mit den Schwerpunkten „Fitness“ und „Basketball“ dabei sicherlich, dass auch die praktischen Prüfungen, die in diesem Jahrgang aus einem 5000m-Lauf und einer Leistungsüberprüfung im Basketball bestanden, trotz der bestehenden Hygiene- und Abstandsregeln in leicht abgeänderter Form stattfinden konnten. Das neuerliche Angebot, Sport als Abiturfach wählen zu können, knüpft konsequent an die Profilkurse in der Sekundarstufe I an und stellt somit einen weiteren Baustein im Konzept unserer Schule, sich insbesondere um individuelle Lernbiografien unserer Schülerinnen und Schüler zu bemühen, dar. Dies



unterstreicht einmal mehr, dass sich am Gymnasium am Moltkeplatz eine sehr gute schulische Ausbildung und die Förderung sportbezogener Kompetenzen hervorragend in Einklang bringen lassen. Wir gratulieren den diesjährigen Abiturienten im Fach Sport zu ihren hervorragenden Ergebnissen und freuen uns darauf, dass uns auch die Schülerinnen und Schüler der kommenden Jahrgänge mit ihren Leistungen begeistern.

Christian Möllecken

FEIERLICHE ÜBERGABE DER SOKO-URKUNDEN IN DER AULA

Am 19.11.2019 erhielten nun schon im zwölften Jahr in Folge die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Aula von Herrn Dr. Rademacher und Herrn Möllecken, der als Pate das Projekt „Soko – Soziale Kompetenz in der Schule erwerben“ betreut, die offizielle Urkunde für ihre erfolgreiche Teilnahme.

Damit konnten wieder einmal fast 90 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums am Moltkeplatz für die ehrenamtliche Arbeit, die sie auch im vergangenen Jahr in Kindertagesstätten, Familienzentren, Altentagesstätten, Behinderteneinrichtungen, Sportvereinen oder bei der Hausaufgabenbetreuung und Spieleausleihe an unserer Schule geleistet haben, ausgezeichnet werden.

Herr Dr. Rademacher dankte den Schülerinnen und Schülern in seiner Rede für ihr Engagement und betonte dabei, wie gut das Projekt des Deutschen Jugendrotkreuz, das junge Menschen an soziales Engagement und die Übernahme von Verantwortung heranführen soll, zum Motto unserer Schule „Gemeinsam. Mehr erreichen“ passt. Auch lobte er die Bereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler, sich in gemeinsamer Selbstverpflichtung in den unterschiedlichsten Bereichen mindestens 40 Stunden sozial zu engagieren. Dies sei keinesfalls selbstverständlich und mache das Moltke zu einer der wenigen Schulen bundesweit, die in jedem Jahr mit einer ganzen Jahrgangsstufe am SoKo-Projekt teilnehmen.

Christian Möllecken

MOLTKE-SCHÜLER FÜR AFRIKA E.V. BLEIBT WEITER AKTIV!

Die Corona Epidemie hatte selbstverständlich auch Auswirkungen auf unseren Verein und die bereits geplanten Spendenaktionen, die Äthiopien weiter unterstützen können. Doch davon haben wir uns nicht entmutigen lassen. Direkt zu Beginn hatten wir gemeinsam überlegt, wie wir, trotz der Vorgabe unserer Regierung, unsere sozialen Kontakte möglichst einzuschränken, weiter Geldspenden einsammeln können. Zunächst war es uns als Verein wichtig ebenfalls ein Signal zu setzen, dass man Zeiten wie diese ernst nehmen muss und die Einschränkungen nicht auf die leichte Schulter nehmen darf. Natürlich mussten wir alle in der letzten Zeit mit den Einschränkungen leben und das war mit Sicherheit auch nicht immer einfach, aber so konnten wir alle dazu beitragen, all die zu schützen, für die das Virus sehr bedrohlich sein könnte. Deshalb haben wir uns dazu entschieden an der „#Stay@home“-Challenge mitzumachen. Das Bild haben wir auf unseren Social Media Accounts gepostet.

in Kooperation mit „Menschen für Menschen“ Soforthilfe in Äthiopien leisten. Wir alle können dazu beitragen.

Spenden können Sie ganz einfach über Paypal unter folgendem Link: <https://www.paypal.com/pools/c/8o72KIVd9y> oder direkt über unser Konto: Moltke-Schüler für Afrika e.V. Iban: DE1432050000001246925 BIC: SPKRDE33XXX Stichwort „Soforthilfe“

Wir sind uns ganz sicher, dass wir es gemeinsam schaffen durch diese schwere Zeit zu kommen. Bleiben Sie alle gesund! Wir freuen uns jetzt schon, Sie bald wieder zu einer unseren zahlreichen Aktionen begrüßen zu dürfen. Im Namen des Vorstands (Anna C. F. Mokwa, Laura Zecha, Dr. Wilfried Mokwa) für die „aktiven“ Moltke-Schüler,

John Frederick Klaas (Q2)

Instagram: [moltkeschueler.f.afrika](https://www.instagram.com/moltkeschueler.f.afrika)
Facebook: Moltke-Schüler für Afrika e.V.

Lösungen nach Maß

www.finck.de



Kunststoff-Folien

Spezial- und Packpapiere

Kabel-Isolation

VCI-Korrosionsschutz



Finck & Co
Papier- und Folienwerk

J. Finck GmbH & Co. KG · Grüner Dyk 7-37 · 47803 Krefeld · Telefon +49 (0)2151-63 25-0 · Telefax +49 (0)2151-63 25-19

Des Weiteren haben wir es gemeinsam geschafft, eine Spendenaktion ins Leben zu rufen mit dem Namen: „Eine Hand wäscht die andere“, denn die Corona-Epidemie hat auch Äthiopien erreicht. Die Fallzahlen sind noch vergleichsweise gering, doch die Sorge vor einer Ausbreitung wächst. Während wir in Deutschland auf unsere Mitmenschen achten und genügend Abstand zu anderen halten, können die Menschen in Äthiopien diese Standards oft nicht einhalten. Das äthiopische Gesundheitssystem ist auf eine solche Katastrophe nicht vorbereitet, gerade einmal 435 Beatmungsgeräte stehen laut Äthiopiens Gesundheitsministerium für über 100 Millionen Einwohner zur Verfügung.

Unsere Aktion war schon jetzt mit Spenden in Höhe von über 1000 Euro äußerst erfolgreich; doch wir sind sicher, dass da noch mehr geht! Durch die gesammelten Spenden können wir



JUNIOR AKADEMIE

In NRW gibt es jährlich vier Junior Akademien an unterschiedlichen Standorten. In einem Zeitraum von zehn Tagen werden pro Standort drei Kurse angeboten. Unsere Schülerin Elena Koch hat den Kurs Forensik in Jülich besucht, unser Schüler Eric Ackermann den Kurs Psychologie in Soest. Hier ihre lebendigen Berichte:

Elena Koch: Ich habe den Forensik-Kurs besucht. Was Forensik ist, wusste ich erstmal nicht.

Dieser Begriff umfasst die Kriminalarbeit von Ermittlern an Tatorten, also das Sichern von Spuren, das Rekonstruieren von Tathandlungen oder die Identifizierung von Leichen. Der Kurs war so aufgebaut, dass etwa ein Drittel der Zeit für Referate in Anspruch genommen wurde, die wir im Voraus vorbereitet hatten. Wir haben viel über ein Thema erfahren und nebenbei auch noch gelernt, den persönlichen Vortragsstil und die Gestaltung von Präsentationen adressatengerecht zu gestalten. Nach manchen Vorträgen haben wir prak-

tische Experimente gemacht, wie z.B. DANN-Herstellung oder ein Blutspurenexperiment. Der Höhepunkt für die meisten war das Rattenexperiment, in dem wir tote Ratten in verschiedenen Zuständen verwesen ließen und alles protokollierten. Ein weiteres tolles Erlebnis war der Besuch im Forschungszentrum Jülich. Dort durften wir interessanten Vorträgen zuhören und echte Gehirne anfassen. Der Kurs hat mir viel Spaß gemacht und die Atmosphäre war definitiv eine andere als in der Schule. Man hatte viele Freiheiten und war flexibler durch die kleinere Personenzahl in den Kursen.

**Eric Ackermann:
Die Psychologie ist weit gefächert.**

Wir hatten zwar viel Unterricht, aber es kam einem einfach alles viel schneller vor, als es eigentlich war, weil wir alle möglichst schnell, produktiv und lernbereit gearbeitet haben. Die Arbeit war aber nicht so aufgebaut, dass wir einfach nur die ganze Zeit den Präsentationen der Kursleiter zugehört und diese dann besprochen haben, sondern wir durften an einem Tag z.B. ein Interview mit einem psychisch Erkrankten führen und selbst Präsentationen über beispielsweise Zwangsstörungen vorbereiten und diese dann auch vorstellen. Um nicht nur etwas über den eigenen Kurs zu erfahren, sondern auch Wissen von anderen Fachbereichen anzuhäufen, gab es den sogenannten Rotationstag, an



dem wir die anderen zwei Kurse besuchten und uns das Grundwissen, in meinem Fall über Forensik und Mathematik, von den anderen Schülern beibringen ließen. Am interessantesten im Kurs fand ich die Experimente

und ihre Ergebnisse. In einem Experiment wurde getestet, ob ausgebildete Polizisten Lügen besser erkennen können als normale Passanten, das Ergebnis war: Nein, können sie nicht. Es ist nämlich nicht möglich, zu 100% immer richtig zu liegen, weil die Mimik und Gestik von Mensch zu Mensch verschieden ist und man somit nie eine feste belegbare Entscheidung treffen kann. Meiner Meinung nach ist die Akademie eine sehr gute Abwechslung zur Schule, um etwas zu lernen, neue Freunde zu finden und einfach eine tolle und erfreuliche Zeit zu haben.

Letztlich lässt sich sagen, dass die Zeit an der Junior Akademie NRW 2019 ein tolles Erlebnis war. Wir sind sehr dankbar dafür, diese Chance bekommen zu haben und die Erfahrung machen zu dürfen. Wir können die JuniorAkademien nur weiterempfehlen.

Elena Koch und Eric Ackermann (EF)

BESUCH DES LANDTAGSPRÄSIDENTEN

Ganz still wurde es heute im Gymnasium am Moltkeplatz in Krefeld, als Landtagspräsident André Kuper den 150 Jugendlichen in der Aula von seinem Besuch in Polen erzählte. Anlass war die Frage eines Schülers, ob 16 Bundesländer mit 16 unterschiedlichen Schulsystemen nicht zu kompliziert seien. „Hier schauen viele drauf, was an den Schulen gelehrt wird und die Länder kontrollieren sich auch gegenseitig“, sagte der Landtagspräsident und hielt gleich ein Plädoyer für die Demokratie: „Demokratie ist nicht mehr selbstverständlich. Vielen meinen, wenn sie auf die Straße gehen, etwas fordern und diese Forderung dann nicht erfüllt wird, sei die Demokratie schuld. Aber Demokratie funktioniert nur mit Kompromissen. Man muss versuchen mit guten Argumenten zu überzeugen, aber am Ende den Kompromiss akzeptieren.“

Zuvor hatten die 16- bis 18-jährigen Schülerinnen und Schüler in Anwesenheit ihres Schulleiters Dr. Udo Rademacher, der SoWi-Lehrerin Sarah Lutter-Hegazy, der Landtagsabgeordneten Britta Oellers sowie des Fachbereichsleiters Schule Jürgen Maas viele andere Fragen gestellt: „Gibt es Tage, an denen Sie nichts zu tun haben? Mussten Sie schon mal einzelne Abgeordnete oder ganze Fraktionen aus dem Plenarsaal werfen? Was halten Sie von einem Tempolimit auf Autobahnen? Wie stehen Sie zu Lobbyismus? Sollte man den öffentlichen Nahverkehr billiger machen?“, fragten sie beispielsweise.

Nicht fehlen durfte auch diesmal das Thema Fridays for Future. „Jegliche Art von friedlichem Engagement von jungen Menschen ist zu unterstützen“, so André Kuper, „aber bitte nicht nur freitags und nicht nur bei



Demos.“ Dass der Landtagspräsident für den Schulbesuch extra aus Rietberg kam, obwohl er anschließend wieder einen Termin in Bielefeld hatte, beeindruckte den Schulleiter: „Dies zeigt, wie wichtig Ihnen der Schulbesuch ist“, sagte Rademacher. „Ich danke Ihnen für Ihre persönlichen und authentischen Antworten auf die Schülerfragen!“

André Kuper antwortete: „Das Land repräsentieren, die Landtagsverwaltung führen, im Wahlkreis präsent sein – ich müsste nicht auch noch Schulen besuchen, finde es aber extrem wichtig.“ Und Spaß macht es auch noch, wenn das Publikum so gebannt und aufmerksam ist wie am Moltke in Krefeld.

*Dorothea Dietsch
Fotos: D. Dietsch/Landtag NRW*

EINBLICK IN EIN LEBEN MIT DEM ASPERGER-SYNDROM



Die Klasse 7D hat im Deutschunterricht bei Herrn Lange das Buch „Supergute Tage oder die sonderbare Welt des Christopher Boone“ von Mark Haddon gelesen.

Dieses Buch handelt vom Leben eines Jungen, der am Asperger-Syndrom leidet. Wegen dieses Jungen haben wir uns daraufhin mit dem Thema Autismus im Allgemeinen und den Besonderheiten des Asperger-Syndroms beschäftigt. Um uns Schülerinnen und Schülern die Krankheit näher zu bringen, lud Herr Lange den Psychiater Herrn Dr. Torsten Grütter, den leitenden Oberarzt der Klinik Alexianer für Psychiatrie und Psychotherapie, am 29. 01.2020 zu uns in die Klasse ein.

Als Vorbereitung auf den Besuch lasen wir einen Sachtext über Autisten, guckten einen Film zu dem Thema und erstellten in Kleingruppen Broschüren zu Asperger-Autisten. Jeder Schüler hatte sich außerdem in der Stunde davor mehrere Fragen für Herrn Dr. Grütter aufgeschrieben. Zuerst erzählte er viel Informatives über Autismus, das Asperger-Syndrom und auch über eigene Erfahrungen mit einem aktuellen Patienten. Um den Schülerinnen und

Schülern die Störung besser zu veranschaulichen und das Ernste mit dem Lustigen zu verbinden, spielte Herr Dr. Grütter kleine Spiele mit uns Kindern. Eines war zum Beispiel, dass einer der Schüler eine Emotion darstellte und wir anderen erraten mussten, welche er uns zeigt. Im Anschluss spielten wir ein Spiel, in dem ein Schüler nur durch Klatschen der Klassenkameraden dazu gebracht wurde, etwas Bestimmtes zu tun. Das machte allen sehr viel Spaß. Zum Schluss durften wir alle unsere vorbereiteten Fragen stellen (wenn diese nicht schon im Laufe von Herrn Dr. Grütters Besuch geklärt worden waren), die der Psychiater bereitwillig beantwortete. Im Großen und Ganzen war es ein lehrreiches und einzigartiges Erlebnis, das uns allen sehr gefallen hat!

Carolin von Hagen und Julius Friedmann (8D)

Foto: Michael Wiegmann / Alexianer

BUNDESTAGSLUFT AM MOLTKE-GYMNASIUM

Wie funktioniert die Arbeit im Bundestag? Was hat Deutschland mit Libyen zu tun? Was ist eigentlich der Digitalpakt? Normalerweise behandeln Schülerinnen und Schüler die Politik des Bundestages nur in der Theorie.

Dies änderte sich für die Kinder der Klasse 5C am Mittwoch, den 22.01.2020, als aus der Theorie Praxis wurde. Der Bundestagsabgeordnete Otto Fricke besuchte den Politikunterricht der Klasse, um hautnah von der Arbeit in Berlin zu erzählen.

Zur Vorbereitung überlegten die Kinder im Unterricht, welche Themen sie gerne mit einem Bundestagsabgeordneten besprechen wollen. Heraus kamen die Themen Außenpolitik, Umweltpolitik, Lokalpolitik, innere Sicherheit, Digitales, Wirtschaft/Finanzen, Arbeit im Bundestag und Bildungspolitik. Anschließend wurde in Gruppen recherchiert und diskutiert, um am Ende fünf Fragen zu entwickeln, die die Gruppenmitglieder Herrn Fricke stellen konnten. Der FDP-Politiker erwies sich als ein Gast, der es verstand, kindgerecht auf alle Fragen zu antworten und selbst komplexe Sachverhalte einfach sowie in teils bildhafter Sprache zu erklären. Dabei band er die Kinder durch gezielte Rückfragen geschickt in die Gesprächsrunde ein, sodass eine lebhaft und kurzweilige Diskussion über atomare Aufrüstung, Steuerausgaben, mögliche Einflussnahme durch



Hacker bei der nächsten Bundestagswahl und weitere spannende Themen entstand. Zum Schluss nahm sich Herr Fricke noch die Zeit, Autogramme als Erinnerung zu schreiben.

Die Klasse 5c möchte sich bei Herrn Fricke herzlich für dessen Zeit bedanken. Durch die Einbindung eines Experten in den Politikunterricht konnten die Kinder aus erster Hand erfahren, wie unser politisches System funktioniert. Der Besuch leistete somit einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler.

Tobias Lange

DIE RÜCKKEHR DER „HOHEN SCHULE“



Bereits vor fünf Jahren sprachen sich 75 Prozent der Menschen einer repräsentativen Umfrage des Instituts YouGov, mit Sitz in Köln, dafür aus, dass „Benennen“ ein eigenes Schulfach werden sollte. Nun sind wir in Zeiten heftigster Ab- und Umbrüche wahrlich mit anderen Dingen beschäftigt, als dass wir über die „hohe Schule des guten Benehmens“ sinnieren könnten.

Aktuell bekommt die Schule mit zunehmender Digitalisierung ein neues, verändertes, anderes Gesicht - ein rätselhafter Prozess, der sich so schnell vollzieht, dass die Schule der Zukunft morgen bereits wieder Vergangenheit ist. Dieser Dauerdisruption zum Trotz gibt es seit einigen Monaten an unserer Schule wieder einen Fliege-/ oder Schleife-Tag, der zumindest für einen Tag in der Woche, aktuell donnerstags, gegen den hochauflösenden Trend hohe Schule ins alte Haus bringt. Mittlerweile findet der Tag vor allem in der Oberstufe manche Nachahmer.

Dr. Christof Ginzel



Architektur gibt Krefeld ein Gesicht.
Wir sind die Augen.



KREBBERS

Fenster- und Fassadentechnologie

IM EHEMALIGENINTERVIEW: GUNNAR KRÜGER UND IRA VON HAGEN

Wir freuen uns auch dieses Jahr wieder darüber, dass zwei Ehemalige Zeit und Lust gefunden haben, sich unserem Fragebogen zu stellen. Dieses Jahr sind es Gunnar Krüger (Abitur 1994) und Ira von Hagen (Abitur 1992).

Zur Person

„Mein Name ist Gunnar Krüger. Ich habe das Moltke von 1985 bis 1994 besucht. Meine Leistungskurse waren Englisch bei Herrn Jäger und Biologie bei Herrn Neumann. Unsere legendäre Kursfahrt führte uns nach Rom. Unser AbiGag stand unter dem Motto „Die Ritter der Burg zu Moltke- lot“– wir verwandelten das Moltke in einen mittelalterlichen Mikrokosmos und hatten hierzu alle Schüler der Schule in der Aula! Mein erster Klassenlehrer in der 5.-7. Klasse war Herr Rademacher, ihm folgte Herr Tiede von der 8 bis zur 10. In meiner Schulzeit haben mich Herr Hofmann, Herr Lüdemann und Herr Pasthy am meisten geprägt.“



Arbeitsrechts und versuche, den Spagat zwischen Beruf, Familie (ich lebe in Essen), Pferd und zahlreichen Interessen möglichst schmerzfrei hinzubekommen.

Was habe ich aus der Schulzeit am Moltke mit in mein Berufsleben nehmen können?

„Strukturiertes, organisiertes Arbeiten; sich aus Rückschlägen motivieren zu lassen, die Überzeugung, dass Einzelerfolge schön sind, aber vergessen werden – nur gemeinsam erreichte Erfolge und Ziele bleiben in Erinnerung.“

Was war schön? Was war bereichernd? Was war überflüssig oder lästig?

„Das Leben auf dem Moltke machte die Verbindung von Schule, Sport, Freizeit und Freundschaft möglich. Freundschaften, die bis heute bestehen. Bereichernd war das Fußballspielen auf dem Schulhof. später die Gespräche vor dem Hauptportal. Im Nachhinein prägten mich meine Lehrer, jeder mit seinem ganz eigenen Charakter. Lästig war bisweilen der Hofdienst, das Gedränge vor dem Büdchen vom Hausmeisterehepaar Hein, die stündlichen Prüfungen bei Herrn Koltermann in Latein und das Arbeiten im damaligen Sprachlabor.“

Vervollständigen Sie den nachfolgenden Satz nach Ihrem Geschmack

„Das Moltke gehört zu Krefeld wie ... die Freiheitsstatue zu New York ... und auch das Sonnet von Emma Lazarus am Sockel passt ... Give you tired ...“

Mein persönlicher Wunsch für das Moltke:

„Es mögen noch viele selbstständig und kritisch denkende junge Menschen vom Moltke ins Leben entlassen werden, die dann immer wieder gerne an die Schulzeit zurückdenken und mit Freude und gutem Gewissen das Moltke auf den Ehemaligentreffen besuchen und sich in Freundschaft verbunden bleiben.“

Zur Person

„Mein Name ist Ira von Hagen. Das Moltke besuchte ich von 1983 bis 1992. Meine Leistungskurse waren Mathematik bei Herrn Dückers und Biologie bei Frau Raffauf. Unsere Kursfahrt führte uns in die Niederlande, wo wir auf dem IJsselmeer segelten. Zum AbiGag 1992 war Hollywood am Moltke unser Motto. Neben meinen Klassenlehrern, Herrn Rademacher, Herrn Rullich und Frau Roob mochte ich vor allem meine Lieblingslehrerin Frau Vystein (Chemie/Sport).“



Was habe ich aus der Schulzeit am Moltke mit in mein Berufsleben nehmen können?

„Auf jeden Fall habe ich am Moltke neben dem schulischen Grundwissen vor allem „das Lernen“ gelernt. Nach meinem Abitur konnte ich mich problemlos auf neue, unbekannte Situationen einstellen. Die im Studium notwendige Eigenmotivation und Lernstruktur habe ich dabei aus der Ausbildung am Moltke mitgebracht. In einem sehr sicheren Umfeld habe ich gelernt, auf mich und meiner individuellen Fähigkeiten zu vertrauen.“

Erinnerungen

„Ein für mich sehr beeindruckendes Erlebnis war ein Tagesausflug in die damalige DDR im Rahmen einer Klassenfahrt nach West-Berlin im Juni 1989, also nur einige Monate vor dem Fall der Mauer. Nach einem interessanten Tag überquerten wir am späten Nachmittag die Grenze zurück nach West-Berlin. Da eine Mitschülerin und ich zu diesem Zeitpunkt noch keine 16 Jahre alt waren, hätten wir wohl bereits bei der Einreise am Vormittag auf den Ausweisen der begleitenden Lehrer erfasst werden müssen und so wurde uns der Grenzübergang zurück verweigert. Erst nach einer für uns gefühlten Ewigkeit gelang es unserer bereits im Westen befindlichen Lehrerin Frau Roob, uns zu sich durch die Schleuse zurück nach West-Berlin zu holen. Ich erinnere mich gerne an die vielen Fahrten, die wir im Klassen- oder Stufenverband durchgeführt haben. Mein Highlight war unsere Skifreizeit-Fahrt nach Oberammergau, eine tolle Tradition, die am Moltke bis heute Bestand hat.“

Stationen meines Werdegangs

„Nach meinem Abitur und Studium (Betriebswirtschaftslehre an der RWTH in Aachen) habe ich zunächst in München am dortigen Standort der Mannesmann Mobilfunk, heute Vodafone, als Controllerin angefangen und die Aufbauphase des damals jungen Mobilfunkmarktes miterlebt. Über eine Tätigkeit in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kam ich über Stuttgart wieder zurück ins Rheinland nach Düsseldorf, wo ich auch mein Steuerberater-Examen ablegte. Mittlerweile bin ich als selbstständige Steuerberaterin tätig und genieße mein Leben wieder in meinem schönen Heimatstadtteil Bockum als Teil meiner Familie mit unseren zwei Töchtern, die auch beide in nun 3. Generation (vor mir hat bereits mein Vater am Moltke sein Abitur gemacht) das Gymnasium am Moltkeplatz besuchen.“

Was war schön? Was war überflüssig? Was war bereichernd?

„Tatsächlich erinnere ich mich besonders gerne an den Zusammenhalt in unserer Stufe. Besonders war dabei sicherlich unser letzter Schultag. Gemeinsam mit der ganzen Stufe haben wir in der Nacht mit viel Aufwand und noch mehr Spaß den roten Teppich ausgerollt und Hollywood ins Moltke geholt. In selbst gestalteten Outfits mit Unmengen riesiger Sonnenbrillen und Federboas haben wir dann uns und unser Moltke gefeiert.“

Überflüssig und lästig fand ich immer den Unterricht ab 7:15 Uhr, die sogenannten 0. Stunden, sowie den Samstagsunterricht. Andererseits hatten wir damals höchstens einmal in der Woche nachmittags Unterricht. Bereichernd dagegen waren die engagierten Lehrer, die außerschulische Projekte und Aktionen durchführten, z.B. Theateraufführungen, Schülerzeitung und verschiedene AGs.“

Vervollständigen Sie den nachfolgenden Satz nach Ihrem Geschmack

„Das Moltke gehört zu Krefeld wie ... die Sonne zum Sommer.“

Mein persönlicher Wunsch für das Moltke:

„Ich wünsche mir für das Moltke, dass es sich den neuen Herausforderungen hinsichtlich digitaler Fortschritte und Modernität stellt, um auch für die derzeitigen und die zukünftigen Generationen weiterhin ein Ort zu sein, den wir alle gerne in guter Erinnerung halten und der junge Leute einen Start in ein glückliches und selbstbestimmtes Leben ermöglicht.“



WIR GRATULIEREN:

Unser ehemaliger Schüler Tom Mathmann ist in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen worden.

Vor ein paar Tagen erreichte uns Toms Bericht: Nach meinem Abitur 2018 habe ich nicht sofort angefangen zu studieren. Das vergangene Jahr habe ich mit einem Bundesfreiwilligendienst im Labor des Uniklinikums Mannheim, einem Medizin Programm in Oxford sowie dem obligatorischen Pflegepraktikum hier am Helios Klinikum Krefeld und natürlich dem Medizinertest verbracht. Das alles war sehr spannend. Nichtsdestotrotz habe ich mich dann sehr gefreut, im Oktober 2019 endlich mit dem Studium an meinen Wunschuniversitäten, der Ludwig-Maximilians-Universität / Technische Universität München, beginnen zu können.

Nachdem ich mich erst offiziell im Jahr der Studienaufnahme für die Studienstiftung des deutschen Volkes bewerben konnte, fand für mich dann Anfang Februar dieses Jahres das Auswahlseminar statt. Von Freitag bis Sonntag mussten wir uns über Vorträge, Diskussionsrunden und Einzelinterviews der Auswahlkommission vorstellen. Dabei gab es sowohl fachgebundene als auch

fachfremde Gesprächsrunden. Neben spannenden und sehr interessanten Einzelgesprächen (bei mir mit einem Biologen/ Philosophen und einer Germanistin), haben sich auch tolle Kontakte zu Studenten verschiedener Fachbereiche, wie Informatik, Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre ergeben. Seitdem treffen wir uns regelmäßig in München auch privat. Anderthalb Wochen später habe ich dann die Zusage für die Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes erhalten. Da man nicht einschätzen kann, wie die drei Tage bewertet werden, war die Freude groß. Denn die Studienstiftung bietet neben der finanziellen Unterstützung vor allem auch eine ideelle Förderung durch Netzwerke, Seminare, Summer Schools usw. Dabei kooperiert sie mit renommierten auch internationalen Universitäten. In diesem Sinne dem Moltke noch einmal vielen Dank für die Empfehlung und die Nominierung bei der Studienstiftung.

Tom Mathmann (Abitur 2018)

ABI 1965

Wieder einmal sind fünf Jahre vergangen: zehn Ehemalige des Abschlussjahrgangs 1965 trafen sich aus Anlass ihres 55. Abiturjubiläums. Es oblag dem Verfasser dieses Textes, den Tagesablauf zu organisieren.



Wir versammelten uns am 14. Februar vormittags – verstärkt durch einige unserer Damen – in der Fußgängerzone Neusser Straße dort, wo sich Stadtbad und Brauhaus Wienges seit Ende des 19. Jahrhunderts ihr Stelldichein geben, und ließen uns erst einmal am Konferenztisch des Vereins „Freischwimmer e. V.“ nieder. Nach Gedenken der Verstorbenen und einigen Anmerkungen des Organisators über Krefelds Traditionen und unsere Schule im Wandel der Zeit übernahm Rainer Scharl – Sohn unseres Sportlehrers Erich Scharl – die Führung durch die einst prächtigste Badeanstalt des Deutschen Reiches, eröffnet 1890. Der sachkundige Stadtbaderklärer bot uns einen höchst interessanten Rundgang, und hie und da ließen noch erhaltene Jugendstilelemente den Charme der Vergangenheit aufblitzen. Die nächste Anlaufstelle war das Brauhaus, das zur Bauzeit des Bades bereits in voller Blüte stand, nicht zuletzt weil die Betuchteren

wegen der durchweg mangelhaften Trinkwasserqualität gern dort für die Deckung ihres Flüssigkeitsbedarfs sorgten. Auch wir genossen das Angebot an flüssiger und fester Kost und hatten Zeit für angeregte Unterhaltungen. Am Nachmittag wurden wir von Dieter Brenner,

dem Sprecher des Hauses der Seidenkultur, aus dem Brauhaus abgeholt. Vorbereitend waren wir schon zu einem Seidensüppchen (köstlich!) eingeladen worden. Er führte uns über die „kleine Seidenstraße“ (Südwall mit Puppenbrunnen und Meister Ponzelar) in die ehemalige Paramentenweberei Hubert Gotzes, in der einst aus chinesischen und italienischen Seidengarnen Stoffe für Priestergewänder auf Jacquard-Webstühlen gefertigt wurden. Wir erhielten eine interessante Rückschau in die Krefelder Industriekultur vergangener Jahrhunderte. Zum Abschluss des nicht ganz unanstrengenden Tages kehrten wir beim Italiener ein und verlebten dort einen fröhlichen und harmonischen Abend. Als wir uns gegen Mitternacht trennten, waren wir uns einig: bis zum nächste Treffen wollen wir nicht nochmal fünf Jahre warten!

Dr. Immo Jordan

SCHULMITWIRKUNG 2020/2021

Eltern	Lehrer	Schüler
Schulpflegschaftsvorsitzende: Frau Kühne	Lehrerrat: Herr Breuer, Herr Dr. Ginzel, Herr Pyschik, Frau Jochims	Schülersprecherin: Cecilia Eich (Q1)
Stellvertreter: Herr Stocks, Frau Kaufmann, Frau Erben	Mitglieder der Schulkonferenz: Herr Pyschik, Herr Dr. Ginzel, Herr Möllecken, Frau Dr. Verwiebe, Frau Schumacher, Frau Franck	Stellvertreter: Maximiliane Otto (Q1), Emil Sonnen (Q2), Helene von Schaper (Q1)
Mitglieder der Schulkonferenz: Frau Kühne, Herr Stocks, Frau Kaufmann, Frau Dr. Jostes, Frau Schröther, Frau Dr. Hause	Stellvertreter: Herr Breuer, Frau Dederichs, Herr Pchalek, Frau Stein, Frau Freund, Frau Lorkowski	Mitglieder der Schulkonferenz: Cecilia Eich (Q1), Maximiliane Otto (Q1), Emil Sonnen (Q2), Helene von Schaper (Q1), Jule Schuurman (Q2), Max Schmitz (Q2)
Stellvertreter: Frau Harms, Frau Erben, Frau Meyer-Walsemann-Schlickers, Frau Dr. Haak, Frau B. Müller, Frau Swertz		Stellvertreter: Ali Aufi (Q2), Eric Ackermann (EF), Elena Koch (EF), Vincent Schott (Q2), Mia Schubert (EF), Jan Schulte-Uentrop (EF)

	Klassenlehrerteam	Klassensprecher/in	Stellvertreter/in
5a	Frau Schumacher, Herr Dr. Ginzel	Florian Hermanns	Florentine Rabanus
5b	Herr Hagen, Frau Dederichs	Cajetan Swertz	Valeria Aslanidou
5c	Herr Schmidt, Frau Lorkowski	Cord Comes	Levi Monteleone
6a	Frau Hylla, Herr Pyschik	Klara Blodau	Jonathan Lorenz
6b	Frau Schmitz, Herr Birkenbach	Lukas Hertel	Johanna Meyer-Walsemann
6c	Frau Vallée, Herr Lange	Jeremy Kraft	Jana Schulte-Uentrop
7a	Frau Krause, Frau Keil	Paula Kathstede	Fabio Strazzera
7b	Herr Breuer	Hannah Boekhoff	Jacob Grahl
7c	Frau Franck	Sofia Maksimovic	Moritz Paniczek
8a	Frau Jochims, Herr Arlt	Sarah Spitz	Matthias Trinh
8b	Herr Pchalek, Frau Schulze	Luke Linke	Mia Wegele
8c	Frau Pannenbecker, Frau Buscher	Henri Lorenz	Naomi Thelen
8d	Frau Köntges, Herr Meurers	Daniel Floehr	Theo Demarcy
9a	Frau Conze, Frau Geulmann	Franciskus Knoflach	Emily Stocks
9b	Frau Rühmann, Herr Rademacher	Emil Droste	Karina Jevsejeva
9c	Frau Freund, Herr Möllecken	Josip Bjelopera	Lena Sellinger
	Beratungslehrer der Jahrgangsstufen	Stufensprecher/in	Stellvertreter/in
EF	Frau Stein, Frau Luther-Hegazy	Mia Schuber	Jan Schulte-Uentrop
		Thomas Schultz	Eric Ackermann
		Luca Giunta	Klara Peters
		Klara Peeters	Elena Koch
		Aliena Krull	Isabelle Harms
		Irma Ziemke	
Q1	Frau Hohagen, Herr Lindner	Cecilia Eich	Maximiliane Otto
		Helene von Schaper	Leon-Rony Julke
Q2	Frau Zühlke, Herr Rasel	Patrick Brune	Max Schmitz
		Emil Sonnen	Jule Schuurman
		Ali Aufi	Vincent Schott

DAS KOLLEGIUM IM SCHULJAHR 2020/2021

Schulleiter:
Dr. Udo Rademacher

Stellv. Schulleiter:
Dr. Thomas Zöllner

Deutsch
Freya Conze, Cordula Keil, Tobias Lange,
Oliver Meurers, Christian Möllecken, Natascha Otte,
Isabel Pannenbecker, Katrin Rühmann,
Martina Schumacher, Tuce Serif,
Stephanie Tischler (in Elternzeit), Christina Thome,
Rebecca Vallée, Ahu Yazgan (in Elternzeit)

Biologie
Gabriele Jochims, Nicole Köntges,
Stefanie Lorkowski, Adam Pchalek,
Claudius Schmidt, Dr. Thomas Zöllner

Englisch
Nancy Berg (in Elternzeit), Patrick Breuer,
Melanie Buscher, Snjezana Hylla (geb. Duvnjak),
Dr. Christof Ginzler, Stefan Hagen,
Stefanie Lorkowski, Susanne Schmitz, Heike Stein,
Rebecca Vallée, Naoual Ziarnal

Chemie
Hanka Freund, Christiane Geulmann,
Gabriele Jochims, Nicole Köntges, Adam Pchalek,
Dinah Veldhoen, Dr. Thomas Zöllner

Französisch
Jutta Dederichs, Geeske Hohagen,
Claudia Möllecken (in Elternzeit),
Dinah Veldhoen, Dr. Barbara Verwiebe

Physik
Marcel Arlt, Kerstin Franck, Christian Lindner

Niederländisch
Susanne Zühlke

Informatik
Hanka Freund, Günter Rademacher,
Claudius Schmidt, Christina Tanzgeschirr

Latein
Melanie Buscher, Dr. Christof Ginzler,
Gerald Joswowitz, Claudia Möllecken,
Dr. Udo Rademacher, Dr. Barbara Verwiebe

Kunst
Freya Conze, Julia Lemke, Isabel Pannenbecker

Spanisch
Nancy Berg (in Elternzeit), Heike Stein,

Stephanie Tischler (in Elternzeit),
Rebecca Vallée, Dr. Barbara Verwiebe

Musik
Jutta Dederichs, Gerald Joswowitz,
Günter Rademacher, Dr. Udo Rademacher,
Martin Sander

Erdkunde
Sarah Lutter-Hegazy, Martin Pyschik,
Nils Rasel, Susanne Zühlke

Literatur
Rebecca Vallée

Geschichte
Melanie Buscher, Geeske Hohagen, Manuela Krause,
Tobias Lange, Katrin Rühmann, Katharina Schulze,
Naoual Ziarnal

Evangelische Religion
Christiane Geulmann, Natascha Otte, Martin Sander

Pädagogik
Steffi Sander, Tuce Serif, Danny Thomas,
Ahu Yazgan (in Elternzeit)

Katholische Religion
Cordula Keil, Martina Schumacher

Politik / Sozialwissenschaften
Sarah Lutter-Hegazy, Claudius Schmidt,
Christina Thome, Christina Tanzgeschirr

Philosophie
Martin Birkenbach

Mathematik
Marcel Arlt, Kerstin Franck, Hanka Freund,
Christiane Geulmann, Manuela Krause,
Christian Lindner, Martin Pyschik,
Günter Rademacher, Martina Schumacher

Praktische Philosophie
Martin Birkenbach, Oliver Meurers

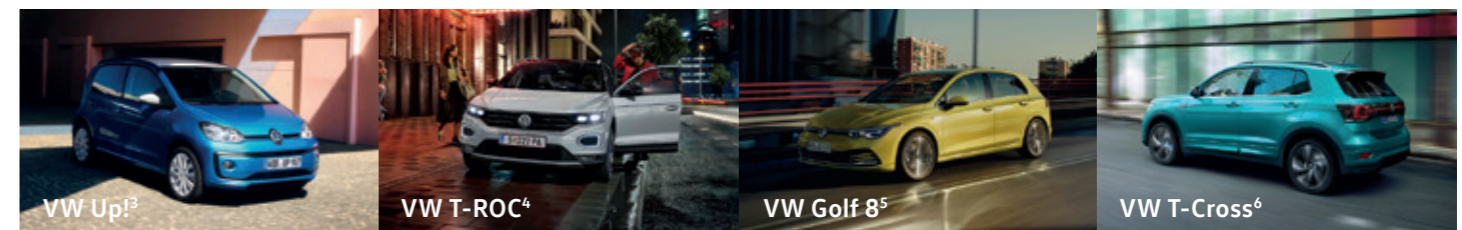
Sport
Patrick Breuer, Snjezana Hylla (geb. Duvnjak),
Stefan Hagen, Christian Möllecken,
Claudia Möllecken (in Elternzeit), Susanne Schmitz,
Katharina Schulze, Nils Rasel

Sekretariat und Hausverwaltung
Susanne Meyer-Walsemann-Schlickers,
Hildegard Volkmann und Achim Krupp

Geklotzt statt gekleckert!

1.000 €¹ EXTRA-NACHLASS
+ 1.000 € EXTRA FÜR FÜHRERSCHEIN-NEULINGE!²
beim Kauf eines Neuwagens bei VW Borgmann.

Zum Beispiel auf:



Anzeige mitbringen und Nachlass einkalkulieren lassen. So einfach.
Nur bei Bestellungen bis zum 31.12.2020 bei VW Borgmann.

¹Keine Barauszahlung des Bonus. Nachlass wird vom Fahrzeugpreis abgezogen. Gilt nur für VW Neuwagen (Lagerwagen oder Neubestellung) bis zum 31.12.2020. ²Junge Fahrer Bonus: Ein Privatkundenangebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Angebot gilt nur für Führerschein-Neulinge, die bei Bestellung nicht länger als 24 Monate im Besitz der Fahrerlaubnis B sind. Kein Rabatt auf Elektrofahrzeuge. Abbildungen zeigen ggf. Sonderausstattungen gegen Aufpreis. ³Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts: 5,3; außerorts: 3,8; kombiniert: 4,4; CO₂-Emissionen kombiniert: 100 g/km; Energieeffizienzklasse: B. ⁴Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 6,3; außerorts 5,1; kombiniert 5,5; CO₂-Emission kombiniert: 127 g/km; CO₂-Effizienzklasse: B. ⁵Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,4; außerorts 4,0; kombiniert 4,5; CO₂-Emission kombiniert: 104 g/km; CO₂-Effizienzklasse: A. ⁶Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 6,3; außerorts 5,1; kombiniert 5,5; CO₂-Emission kombiniert: 127 g/km; CO₂-Effizienzklasse: B.



Borgmann Automobilhändler GmbH
Blumentalstraße 151-155 | 47803 Krefeld | Tel. 02151-7688-220 | www.Borgmann-Krefeld.de

